Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

72 (14.3.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720943

Visual Library

1963

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰. Durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ofstbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 72. Oldenburg, Donnerstag, 14. März 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der französische Marineminister Thomson begab sich gestern an Bord der „Jena" und stellte fest, daß die Beschädigungen nicht so große sind, wie man anfangs angenommen hatte. Man hofft das Schiff nach der Reparatur noch als Schulschiff oder Küstenpanzer verwenden zu können. Der Minister sagte den Verwundeten sofort ausgiebige Unterstützung ihrer Angehörigen zu. Es werden 114 Mann vermißt.

*

Der Kaiser hat dem französischen Botschafter in Berlin sein Mitgefühl an dem neuesten Marineunglück aussprechen lassen.

*

Die freisinnigen Parteien, die Nationalliberalen und die Freikonservativen haben im Abgeordnetenhause einen Antrag auf Ersetzung der geistlichen Schulinspektion durch die Fachaufsicht eingebracht.

*

Durch eine Bombenexplosion in einer Studentenwohnung zu Charkow wurden ein Gendarmerie-Offizier, drei Polizisten und zwei Privatpersonen getötet, sowie sechs andere Personen verwundet.

*

Der braunschweigische Landtag hat sich in vertraulicher Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. Daher wird die Regentenwahl erst später stattfinden.

*

In der Mittwochssitzung des Landwirtschaftsrates fand eine große Kolonialdebatte statt.

*

Der Mörder des bulgarischen Ministerpräsidenten hat eingestanden, daß er Mitschuldige hat; er sei durch das Los zur Verübung der Tat bestimmt worden.

*

Ueber ganz Oesterreich-Ungarn ging ein kolossaler Schneefall nieder; der strenge Frost dauert fort.

Oldenburg und die Eisenbahntarifreform.

* **Oldenburg**, 14. März.

Am 1. Mai d. Js. treten für unseren Binnenverkehr (einschl. des Verkehrs mit Wangerooge, Geestemünde (Union), Dedesdorf, Dinklage und den Stationen der Kleinbahn Piesberg-Rheine) sowie für den Wechselverkehr mit anderen deutschen Staatseisenbahnen und Privatbahnen neue Tarife für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Expreßgut usw. in Kraft, durch welche eine weitgehende Vereinfachung und Vereinheitlichung in den grundlegenden Bestimmungen und in der Berechnungsart der Beförderungspreise und Frachtsätze herbeigeführt wird. Wir haben Einzelheiten darüber bereits veröffentlicht; wegen der großen Wichtigkeit teilen wir in folgendem sämtliche Aenderungen übersichtlich geordnet, an leitender Stelle mit:

A. Beförderung von Personen.

1. Die bisherigen Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen fallen weg. Es werden im allgemeinen nur noch Fahrkarten zur einfachen Fahrt ausgegeben. In einigen Verkehrsbeziehungen werden jedoch nach den besonderen Bestimmungen der Tarife Karten, die zur Hin- und Rückfahrt gelten, zum doppelten Fahrpreise der einfachen Fahrkarten ausgegeben werden.

Wo es ferner tarifmäßig zugelassen ist, daß beim Reiseantritt zugleich eine zweite Fahrkarte für die Rückfahrt gelöst wird, wird letztere zum Zeichen ihrer ausschließlichen Gültigkeit in der umgekehrten Richtung mit einem Rückfahrtszeichen versehen, eine verlängerte Giltigkeitsdauer erhält diese Karte nicht.

2. Die Preise der neuen Fahrkarten sind in vielen Fällen niedriger als die Preise der bisherigen einfachen Fahrkarten. Dagegen bewirkt der Wegfall der bisherigen Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen unter Umständen bei Fahrten, die bisher auf diese Karten zurückgelegt werden konnten, geringe Erhöhungen. In unserem Binnenverkehr treten ferner Erhöhungen ein in den Preisen für die 1. Wagenklasse sowie in einigen Verkehrsbeziehungen infolge Beseitigung der wahlweisen Benutzung mehrerer Bahnwege.

Es erhöhen sich die Preise für Monatskarten für Strecken über 50 Kilometer infolge Wegfalls der Monatskarten für alle Strecken. Monatskarten für alle Strecken werden für den Monat Mai nicht mehr ausgegeben.

Die Preise für Arbeiterkarten werden auch auf größere Entfernungen nach dem sonst üblichen Einheitssatz von 1 ₰ für 1 Kilometer berechnet.

3. Für die Benutzung der in den Fahrplänen als „Schnellzüge" bezeichneten Züge wird ein Zuschlag erhoben, der nach Entfernungsplänen abgestuft ist. Der Zuschlag beträgt:

für 1—75 Kilom. 0,50 ℳ in 1. und 2. Klasse, 0,25 ℳ in 3. Klasse,

für 76—150 Kilom. 1,00 ℳ in 1. und 2. Klasse, 0,50 ℳ in 3. Klasse,

über 150 Kilom. 2,00 ℳ in 1. und 2. Klasse, 1,00 ℳ in 3. Klasse.

Gewisse schnellfahrende Züge, die in den Fahrplänen als „Eilzüge" bezeichnet werden, bleiben jedoch von der Erhebung des Zuschlags befreit.

4. In den Personenzügen wird mit einigen Ausnahmen, die in den Fahrplänen ersichtlich gemacht werden, vom 1. Mai ab die 4. Wagenklasse geführt werden. Die Fahrpreise für diese Klasse werden nach einem Einheitssatze von 2 ₰ für das Kilometer berechnet.

5. Die bisherigen Fahrpreisermäßigungen für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und Fahrten nach und von Ferienkolonien, ferner zugunsten der öffentlichen Krankenpflege, für mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen (Taubstumme, Blinde usw.) werden im wesentlichen beibehalten. Wird die Benutzung von Schnellzügen zugelassen, so ist der tarifmäßige Zuschlag voll zu entrichten.

Neu aufgenommen sind einheitliche Tarifvorschriften über die zu gewährenden Ermäßigungen für Verwaltungssonderzüge und für auf Antrag zu gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften gewährte Gesellschaftssonderzüge.

Dagegen werden die bisherigen Tarifvorschriften über Gewährung von Fahrpreisermäßigung zu gemeinschaftlichen Reisen von Gesellschaften von 30 Personen für die 1. bis 3. Klasse aufgehoben.

6. Auf alle (auch die zur Rückfahrt gültigen) Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ist die Reise am Tage der Abstempelung oder am folgenden Tage anzutreten. Freiwillige Fahrtunterbrechung ist einmal auf der Reise gestattet; der Einholung einer amtlichen Bescheinigung hierüber bedarf es nicht mehr.

Auf zusammengestellte Fahrscheinhefte des Vereinsreiseverkehrs und der Reiseunternehmer darf die Reise wie bisher innerhalb der Geltungsdauer an jedem beliebigen Tage angetreten und beliebig lange und oft unterbrochen werden.

7. Beim Uebergang in die nächsthöhere Klasse haben als Zusatzkarten zu lösen:

Reisende mit ganzen Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, in die sie übergehen, Reisende mit halben Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, aus der sie übergehen.

Beim Uebergang in eine noch höhere Klasse sind diese Zusatzkarten von Klasse zu Klasse zu lösen.

Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der Schnellzugszuschlag für die zu benutzende höhere Klasse zu entrichten, wobei die bereits gezahlten Zuschläge angerechnet werden.

B. Beförderung von Reisegepäck.

1. Ein Freigewicht auf das aufgelieferte Reisegepäck wird in Zukunft auch dort, wo es bisher gewährt wurde, nicht mehr bewilligt.

Für Reisegepäck bis zu 25 Kilogr. beträgt die Gepäckfracht bis 50 Kilometer 20 Pfg., von 51 bis 300 Kilometer 50 Pfg. und auf weitere Entfernungen allgemein 1 Mark.

Im übrigen richtet sich die Höhe der Gepäckfracht

a. nach Gewichtsstufen, von denen es eine für das Gewicht von 26—35 Kilo, eine für das von 36—50 Kilo gibt; hierüber hinaus steigen die Stufen von 25 Kilo zu 25 Kilo bis 200 Kilo,

b. nach Entfernungszonen, bei denen unterschieden wird zwischen einer Nahzone (bis 25 Kilom.) und 14 weiteren Zonen, die um je 50, von 501 Kilom. ab um 100 Kilom. bis zur Höchstgrenze von 800 Kilometern anwachsen, über die hinaus eine Steigerung der Gepäckfracht nicht mehr stattfindet.

Der Tarif, dessen Sätze im allgemeinen niedriger sind als die bisherigen, sodaß z. B. bei Gewichtsmengen über 50 Kilo trotz des Wegfalls des Freigepäcks überall eine Verbilligung eintritt, wird nur angewendet, wenn gleichzeitig mindestens eine Fahrkarte vorgelegt wird.

Werden auf eine Fahrkarte mehr als 200 Kilo aufgegeben, so wird das diese Grenze übersteigende Gewicht doppelt zur Berechnung gezogen.

Wird das Gepäck mehrerer zusammengehörender und nach einer Bestimmungsstation reisenden Personen auf einen Gepäckschein aufgegeben, so wird, falls das Gesamtgewicht 200 Kilogr. nicht übersteigt, die Fracht in der Weise berechnet, daß auf die um eins verminderte Anzahl der vorgewiesenen Fahrkarten je 25 Kilogr. nach den Sätzen der Gewichtsstufe für 1 bis 25 Kilogr. gerechnet, für etwaiges Restgewicht aber die Sätze der zutreffenden Gewichtsstufe angerechnet werden.

2. Unverpackte einstückige Zweiräder — ausschließlich Motorfahrräder — werden auf Entfernungen bis 100 Kilometer nach Wahl der Reisenden entweder gegen Lösung von Fahrradkarten zum Einheitssatze von 20 ₰ für jedes Rad oder auf Gepäckschein abgefertigt. Die besonderen Bedingungen, unter denen die billigere Abfertigung auf Fahrradkarte nur zugelassen wird, bestehen hauptsächlich in der Verpflichtung des Reisenden zum Verbringen und zum Abholen des Rades zum und vom Packwagen, auch auf den Unterwegsstationen. Auf Entfernungen über 100 Kilometer erfolgt die Abfertigung stets auf Gepäckschein. Für die Abfertigung auf Gepäckschein werden die Gepäckfrachtsätze, mindestens jedoch 30 ₰ für jedes Rad, erhoben.

C. Beförderung von Expreßgut.

Expreßgut wird zu besonderen, zum Teil erhöhten Frachtsätzen abgefertigt.

D. Uebergangsbestimmungen.

Inhaber von Fahrausweisen aller Art, die bis zum 30. April 1907 gelöst worden sind, haben, so weit die neuen Einrichtungen nicht entgegenstehen, bis zum Ablauf der Gültigkeitsdauer dieser Ausweise alle mit letzteren verbundenen Rechte und Pflichten.

Die Gültigkeitsdauer selbst bemißt sich nach den bisherigen Tarifen. Zu Fahrausweisen, die für alle Züge gültig sind, sind Zuschlagskarten bei Benutzung von Schnellzügen nicht zu lösen, wohl aber zu Fahrausweisen, die zur Schnellzugsbenutzung nicht berechtigen. Die Fahrt kann ferner nach den bisherigen Grundsätzen unterbrochen werden.

Bei Auflieferung von Gepäck wird die Fracht nach den bisherigen Frachtsätzen unter Gewährung von Freigewicht berechnet, soweit der Fahrausweis darauf Anspruch gibt.

Bei Benutzung von D-Zügen sind vom 1. Mai ab Platzkarten nicht zu lösen. Die Reisenden haben dagegen auch keinen Anspruch darauf, daß ihnen in den D-Zügen Plätze unter den bisher vorgeschriebenen Bedingungen zur ausschließlichen Benutzung angewiesen werden.

Für den Uebergang in höhere Wagenklassen sind, weil die bisher verwendeten Fahrkarten zum 1. Mai die Gültigkeit verlieren, Zusatzkarten nach dem neuen Tarif zu bezahlen.

Nähere Auskunft über alle in die Tarife aufgenommenen neuen Beförderungsbedingungen und Fahrpreise, Gepäcksätze usw. erteilt auf Anfrage das Verkehrsbureau der Oldenburgischen Eisenbahndirektion.

Im deutschen Landwirtschaftsrat

legte zur Frage der Reform der deutschen Zivilprozeßordnung der Referent, Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin, folgende Resolution vor: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat beschließt: Die in Aussicht stehende Umarbeitung der deutschen Zivilprozeßordnung wird als sehr erwünscht bezeichnet. Um dazu in einzelnen Punkten Anträge bei der Reichsregierung stellen zu können, die im Interesse der Landwirtschaft liegen, sollen Berichte der deutschen landwirtschaftlichen Zentralstellen, soweit solche nicht bereits eingegangen sind, eingezogen, durch eine dazu zu berufende Kommission geprüft und deren Ergebnisse der nächsten Vollversammlung zur Beschlußfassung und Weitergabe an die Reichsregierung vorgelegt werden." Diese Resolution wurde ohne Debatte angenommen. — In Sachen der Automobilgefahr stimmte die Versammlung außerhalb der Tagesordnung dem Beschluß zu, an den Reichskanzler und den Bundesrat die Bitte zu richten, den unter dem 1. März 1906 dem alten Reichstage vorgelegten, aber nicht zur Erledigung gekommenen Gesetzentwurf über die Haftpflicht für den bei dem Betriebe von Kraftfahrzeugen entstehenden Schaden schleunigst dem neuen Reichstage zur Beschlußfassung wieder vorzulegen.

Die gestrige Sitzung gestaltete sich zu einer großen kolonialpolitischen Kundgebung. Zu dem ersten und wichtigsten Gegenstande: „Die Besiedelung unserer Kolonien" haben die Referenten, Rittmeister Bohlendorf-Kölpin, Stabsarzt Dr. Sander-Berlin (Generalsekretär der Deutschen Kolonialgesellschaft) und Dr. Becker-Berlin folgende Resolution eingebracht:

„Der Deutsche Landwirtschaftsrat erklärt:

1. „Es liegt sowohl im Interesse des deutschen Volkstums wie der heimischen Volkswirtschaft, daß die deutschen Auswanderer nicht im fremden Volkstume untergehen und das Ausland wirtschaftlich stärken, sondern in den Kolonien des Mutterlandes sich einen neuen Wirkungskreis suchen. Deshalb muß zunächst eine tatkräftige und zielbewußte Entwickelung der Landwirtschaft in den dafür geeigneten Kolonien herbeigeführt und daselbst ein möglichst großer Viehstand beschafft oder herangezüchtet werden.

2. Es ist eine hohe nationale und volkswirtschaftliche Aufgabe der deutschen Reichsregierung, die Kolonien durch die Verbesserung aller Verkehrsmittel, insbesondere durch den Bau von Eisenbahnen, aufzuschließen, sowie die Bildung von aufnahmefähigen Märkten in jeder Beziehung zu fördern. Die Einwanderer sind durch Erleichterungen weitestgehender Art bei dem Erwerb von Land und bei Beschaffung von Vieh und Material zu unterstützen."

Von Graf Brühl und Genossen ist zu der Reso-

Landesbibliothek Oldenburg

lution des Referenten folgender Zusatzantrag eingegangen:

3. „Die Aufforstung kahler Holzflächen und die Sicherung der Wasservorräte ist in den afrikanischen Kolonien schon jetzt möglichst vorzubereiten.

4. Es ist zu erwägen, ob die feste Ansiedelung leistungsfähiger Landwirte durch Zulassen von Fideikommissen oder Lehen zu begünstigen sei."

Anwesend waren in der Sitzung der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der stellv. Kolonialdirektor Exz. von Dernburg, die Gouverneure Graf Goetzen und von Lindequist, sowie zahlreiche Vertreter der Kolonialverwaltung und mehrere südwestafrikanische Farmer, ferner der Landwirtschaftsminister v. Arnim und sein Unterstaatssekretär Conrad.

In der Diskussion, die den Vorträgen der drei Referenten folgte, nahmen nacheinander Herzog Johann Albrecht und die Gouverneure Graf Goetzen und von Lindequist das Wort. Sowohl die Resolution als auch der Zusatzantrag wurden angenommen. Außerdem fand noch ein Antrag des Majors Endell Annahme, den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst die Kommission zur Begutachtung der Rechtsverhältnisse der Landgesellschaften wieder in Tätigkeit treten zu lassen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Journalisten als Afrikafahrer.

Berlin, 13. März. Kolonialdirektor Dernburg beabsichtigt seine Reise nach den deutschen Kolonien am 15. Mai anzutreten. Ob er seine Fahrt nach Deutsch-Südwestafrika ausdehnen wird, ist noch unbestimmt. Ein ganzer Stab von Journalisten wird ihn begleiten.

In der Begleitung des Kolonialdirektors auf der Afrikafahrt wird sich ein ganzer Stab von Tagesschriftstellern befinden. Man geht vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß die Anregung hierzu von dem früheren Gouverneur Ostafrikas, Graf Götzen, gegeben worden ist, der nicht nur in der gestrigen Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats, sondern schon vordem in Privatgesprächen es beklagte, daß nicht genug getan werde, um daheim das öffentliche Interesse für die Kolonien wachzuhalten. Er wünschte besonders, daß den Vertretern der Presse Gelegenheit zum Besuch der Schutzgebiete gegeben werde. Herr Dernburg als praktischer Mann läßt diesen Wink also nicht unbeachtet, und es bleibt abzuwarten, wie sein „Stab" von Tagesschriftstellern zusammengesetzt sein wird. Der Kolonialdirektor selbst fährt natürlich auf Reichskosten, denn es handelt sich im Grunde um eine Dienstreise. Die Tagesschriftsteller sind nicht in derselben Lage, es existieren auch keine Reichsfonds, aus denen die Reisekosten für den Pressestab bestritten werden könnten. Wenn nun auch zu gewärtigen ist, daß die Ostafrikalinie in diesem Fall Ausnahmepreise berechnen und auch in der Kolonie selbst den Journalisten jede nur mögliche Vergünstigung gewährt werden wird, so verursacht die Fahrt alles in allem doch so bedeutende Kosten, daß nicht zu ersehen ist, wie ohne Zuschuß von privater Seite — von kolonialen Vereinen oder freigebigen Verlegern — diese Journalistenfahrt bewerkstelligt werden könnte.

„Die gnädige Frau bei der Reichstagswahl."

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der „Freis. Ztg.": Das freisinnige „Haynauer Stadtblatt" hatte kürzlich eine Zuschrift veröffentlicht, in der behauptet wurde, in einem Orte bei Haynau habe während der letzten Reichstagswahl die Frau eines Rittergutsbesitzers die Stimmzettel ihrer Arbeiter kontrolliert, und in einem Falle, wo sie in der Hand eines Mannes einen Fischbeck-Zettel fand, habe sie diesen zerrissen und einen Buchholz-Zettel dafür hingegeben. Major a. D. v. Uechtritz auf Steindorf, dessen Frau sich getroffen fühlte, sandte nun dem „Haynauer Stadtblatt" eine sogenannte „Berichtigung", die aber gerade die Angaben des freisinnigen Blattes bestätigt. Es heißt in der Zuschrift des Majors: „Meine Frau kam am Tage der letzten Stichwahl mittags von einem Spaziergang zurück und trat zugleich mit einem meiner Arbeiter in mein Haus, in dem sich das Wahllokal befand. Einige Schritte vorher hatte sie denselben gefragt, ob er auch einen Stimmzettel habe, und da er ihr statt der Antwort einen Fischbeck-Zettel aushändigte, gab sie ihm einen anderen, welcher auf einem Tisch im Hausflur lag. Hierauf zerriß meine Frau den ersteren und legte die beiden Hälften in ein in der Nähe stehendes Gefäß . . . Bemerken will ich noch, daß der Fischbeck-Zettel dem Arbeiter augenscheinlich kurz vorher von einem Beauftragten des „Haynauer Stadtblattes", namens Hüttner, welcher sich unbefugt vor meinem Hoftor aufhielt, aufgedrungen worden war."

So werden auf den schlesischen Rittergütern also die Wahlen gemacht. Und trotz der gnädigen Frau ist Herr Fischbeck doch gewählt worden. Die Kontrolle muß also noch schärfer sein.

Zum Untergang des Dampfers „Berlin".

Rotterdam, 13. März. Die Sprengungsarbeiten zur Hebung des gesunkenen Dampfers „Berlin" haben keinerlei Resultat gebracht. Dagegen ist durch Taucher festgestellt, daß sämtliche oberen und mittleren Kajüten freiliegen und keine Passagiere mehr bergen. Da sich in den oberen Kajüten der Königliche Kurier Herbert und der Vertreter einer Londoner Juwelenfirma mit Diamanten im Werte von ½ Mill. Pfund Sterling befanden, so erscheint ein Wiederauffinden der Königlichen Attentasche und der versunkenen Diamanten innerhalb des Schiffes ausgeschlossen. Auch die Hoffnung auf Ermittlung weiterer, dem Namen nach unbekannter Opfer der Schiffskatastrophe, welche man in den Schiffskajüten glaubte, ist damit hinfällig geworden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. März. Während die „Nat.-Ztg." erfährt, daß das Seebad Helgoland verschwinden werde, da die Marineverwaltung das ganze Oberland kaufen wolle, erfahren die „Neuesten Nachrichten", daß diese Nachricht unzutreffend sei. Es handle sich nur um eine Verbesserung der Befestigungen, was 1 200 000 *M* Kosten verursachen würde, wovon aber zunächst nur eine halbe Million beantragt werde. Größere Terrainankäufe seien nicht erforderlich.

Der Gegner des im Duell gefallenen Hauptmanns von Percken war, wie die „Nat. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, Hauptmann Pachaly, bisher vom Ostpreußischen Grenadierregiment Nr. 3, jetzt vom Infanterie-Regiment Nr. 78. Veranlassung zum Duell war die Frau des Verstorbenen. Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß der andere Duellant ein Berliner Apotheker gewesen sei, beruht also auf einem Irrtum.

Unpolitisches.

Zur „Jena"-Katastrophe in Toulon

wird uns aus Marinekreisen geschrieben:

Die französische Hochseeflotte hat durch die Explosion auf dem Panzer „Jena" ihr bestes Schiff eingebüßt. Der Verlust ist umso empfindlicher, als dieses Schlachtgeschwader zum größten Teil aus mehr oder weniger veralteten Schiffen besteht und damit an Gefechtswert hinter der deutschen Hochseeflotte zurückbleibt. Der französischen Marineleitung galt eben geraume Zeit hindurch der Panzerkreuzer als wichtigster Kriegsschiffstyp, während für die Modernisierung der deutschen Flotte „Vervollkommnung der Schlachtgeschwader" leitender Grundsatz war, zu dem sich übrigens auch die englische und japanische Admiralität bekennen. Deutschland verfügt infolgedessen jetzt über mindestens ein Dutzend unbedingt erstklassiger Linienschiffe. Von Panzerkreuzern sind erst drei neu in Dienst gestellt. Einer, und zwar der „Roon", wird die deutsche Flagge zeigen bei der im Sommer in dem virginischen Hafen Jamestown stattfindenden internationalen Flottenschau. In Ostasien kreuzt seit Jahren schon der s. Zt. probeweise erbaute Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", dessen Konstruktion nunmehr veraltet ist und den Gefechtswert des Schiffes für die Gegenwart annähernd auf das Niveau eines mittleren Kreuzers herabdrückt. Dem französischen Beispiel in der Bevorzugung des Panzerkreuzertyps wird Deutschland wohl niemals folgen, dagegen ist anzunehmen, daß diesem Typ eine umfangreichere Verwendung im Auslandsdienst vorbehalten bleibt, sei es nun in Gestalt eines „fliegenden Geschwaders" oder als Stamm- und Flaggschiff der verschiedenen Flottenstationen im Ausland. Die Kosten eines modernen Panzerkreuzers einschließlich Armierung dürften sich auf 15 Millionen Mark belaufen, die eines Linienschiffs auf mindestens 22 Millionen. In der Zeit, bis zu welcher Frankreich den Ersatzbau für die „Jena" vollendet haben wird, ist Deutschland jedenfalls in der Lage, seinen Vorsprung vor dem westlichen Nachbar in der Seerüstung zu erweitern, vorausgesetzt natürlich, daß die deutsche Marine in ihrem Kern, der Hochseeflotte, vor Katastrophen a la „Jena" bewahrt bleibt, die leider auch durch erdenkliche Vorsicht wohl niemals unmöglich gemacht werden können.

Einzelheiten der Katastrophe.

Toulon, 13. März. Es wird offiziell bestätigt, daß sieben Offiziere fehlen. Der Kommandant Adigare wurde in seinem Zimmer durch die Explosion überrascht. Er bekleidete sich gerade an, um an einer technischen Konferenz teilzunehmen. Sein Zimmer wurde durch die Explosion in tausend Stücke zerrissen. Der Kommandant war jedenfalls sofort tot. Schiffsfähnrich Clémentel, ein Neffe des früheren Kolonialministers, welcher ihn begleiten sollte, entging der Katastrophe, weil er schon auf dem Verdeck stand. Ueber den Tod des Fregattenkapitäns Bertier wird erzählt, daß er in seinem Zimmer, welches in einem hinteren Turm gelegen war, durch die erste Explosion überrascht wurde. Er wollte sein Zimmer verlassen, die Tür war jedoch durch das Herabfallen eines Balkens verrammelt. Vergebens suchte er einen Ausweg. Der zweite Kommandant, Bangaver, welcher anfänglich für tot angesehen wurde, hatte sich gar nicht auf dem Schiffe befunden, er war auf Urlaub in Macon, wo er einer Hochzeit beiwohnte. Die Leiche des Kommandanten Adigare ist nicht zu finden, es ist offenbar nichts von ihm übrig geblieben. Die Fleisch- und Knochenreste, welche man auf dem Schiffe und in seiner Kabine fand, wurden gesammelt und auf dem Hinterdeck niedergelegt. Das gestern abend unter Wasser gesetzte Bassin des Docks wurde heute früh wieder geleert und mit der Herasschaffung der Leichen begonnen. Es ist ausgeschlossen, daß noch weitere Lebende gefunden werden, da sie jedenfalls erstickt sind.

Heute bietet Toulon das Bild tiefer Trauer; die Theater und Cafés sind geschlossen. Eine große Menschenmenge aber belagerte die Admiralität die ganze Nacht hindurch, um die letzten amtlichen Einzelheiten über die Verluste zu hören. Einen herzzerreißenden Anblick bieten die vielen Frauen und Kinder, die vor dem Arsenal und der Admiralität laut jammernd auf- und niederschreiten, Auskünfte heischend, die ihnen niemand geben kann. Viele legten sich auf der Straße nieder und bald waren sie in tiefen Schlaf verfallen.

Die „Jena" gilt als vollständig verloren. Das Schiff hatte 37¾ Millionen Francs gekostet. Marineminister Thomson begab sich gestern sofort in Begleitung des Admirals Aubert nach Toulon. Das Pariser Prekomitee tritt heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um zu beraten, in welcher Weise den Hinterbliebenen der Opfer zu helfen ist. Wie nachträglich bekannt wird, ließen die Schleusentore des Docks sich nicht öffnen. Das Panzerschiff „Patrie" wurde beauftragt, die Schleusentore durch eine Granate zu zerstören, die ein großes Loch in die Tore riß. In kurzer Zeit stand darauf das Schiff im Wasser, sodaß weitere Explosionen verhindert werden konnten. Abends begab sich die Feuerwehr an Bord. Man fand Haufen verstümmelter Leichen. Fregattenkapitän Berthier wurde in seiner Kabine verkohlt aufgefunden. Die Leichen wurden in Säcken an Land gebracht. Das Panzerschiff „Suffren" kam in große Gefahr, da in unmittelbarer Nähe fortwährend Geschosse krepierten. Das Schiff mußte daher seinen Liegeplatz verlassen. Im Vorort Pontlas wurde ein 17jähriges Mädchen durch einen Granatsplitter getötet, die Mutter schwer verletzt. In Toulon haben alle Gebäude Trauerschmuck angelegt. Einer der Geretteten erzählt, er habe ausgestreckt auf dem Bauch gelegen, als die Explosion erfolgte. Er habe den Eindruck gehabt, als wenn es, wie im Kriege, von allen Seiten Kugeln regne. Auf der Straße wurde ein Kind von zwei Jahren von einem Geschoßstück getötet. Entsetzen erregend war der Anblick der Matrosen, die über und über mit Brandwunden bedeckt in die Hospitäler gebracht wurden.

Die Ursachen.

Paris, 13. März. Berufene Marinekreise halten die Annahme, daß die Explosion auf der „Jena" durch Selbstentzündung des Pulvers herbeigeführt wurde, für unbegründet. Man sei eher geneigt, an einen verbrecherischen Anschlag zu glauben. Bis über den Verbleib der zeitweilig beurlaubten Matrosen Klarheit herrschen wird, halten die technischen Bureaus des Marineamtes fest an der Anschauung, daß Kurzschluß in der elektrischen Leitung der Pulverkammer die Katastrophe verursacht habe.

Die Zahl der Opfer.

Paris, 13. März. Nach einer vom Marineministerium heute mittag veröffentlichten Nachricht beträgt die Zahl der an Bord des Linienschiffes „Jena" befindlichen Personen rund 630 Mann. Von diesen sind unverletzt geblieben 407 Seeleute und 24 andere Personen. Im Hospital befinden sich 44 Personen. Die Zahl der Vermißten beträgt 114. Die meisten Opfer der Katastrophe sind Bretonen. Die Brester Zeitungsredaktionen, welche Einzelheiten über das Unglück durch Maueranschlag bekannt geben, sind unaufhörlich von einer angsterfüllten Menge, insbesondere Frauen, umlagert, deren Angehörige auf der „Jena" dienten.

Die Teilnahme in Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat an den Marineattachee Admiral Siegel nachstehendes Telegramm gerichtet:

Sprechen Sie in meinem Namen dem französischen Marineminister das tiefste Mitgefühl aus anläßlich der fürchterlichen Katastrophe an Bord der „Jena". Möge der Herr die armen Verwandten trösten. Admiral Manceron ist mir persönlich bekannt. Wilhelm I. R.

Gestern abend sprach ein persönlicher Bevollmächtigter des Kaisers in Berlin in dem Botschafterpalais auf dem Pariser Platz vor, um im Namen des Kaisers dem Botschafter den Ausdruck der tiefsten Trauer für die Katastrophe in Toulon zu überbringen. Der Kaiser ersuchte, man möge ihm genauere Einzelheiten über die Katastrophe zukommen lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Ein schweres Mißgeschick hat die französische Marine heimgesucht. Wir glauben im Namen des deutschen Volkes zu sprechen, wenn wir dem Präsidenten der Republik und dem Volk von Frankreich wie seiner tapferen Marine herzliche Sympathie bei diesem schrecklichen Unglück ausdrücken. Wie uns jedes Schiff unserer Kriegsflotte teuer ist, so verstehen und teilen wir den Schmerz unserer französischen Nachbarn um den Verlust des schönen Schlachtschiffes, tüchtiger Offiziere und so vieler braver Seeleute, in denen unsere Seeoffiziere und Mannschaften wackere Kameraden kennen gelernt haben."

In der Budgetkommission des Reichstages kam bei der Beratung des Marineetats das Unglück auch zur Sprache. Auf eine Anfrage, ob das neue Pulver nicht auch bei uns ein ähnliches Unglück verursachen könne, gab Staatssekretär v. Tirpitz die Erklärung ab, daß die Einrichtungen in unserer Marine derart getroffen seien, daß nach menschlichem Ermessen solche Besorgnis unbegründet sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 14. März.

* **Mit der „Lensahn"** traf der Großherzog gestern in Livorno ein, nachdem das Schiff im Mittelmeer ein sehr schweres Wetter zu bestehen gehabt hatte.

* **Der Naturwissenschaftliche Verein** feiert sein Stiftungsfest Sonnabend, den 23. März, im Russischen Hof. Professor Dr. Heincke hält den Festvortrag. Nach der Festtafel folgen Aufführungen, humoristische Vorträge u. a. m.

* **Der Hofrezitator Neander**, der mit besten Empfehlungen ausgestattet ist, spricht hier morgen abend in der „Union" zu Lichtbildern über den Harz. Der Besuch dürfte sehr zu empfehlen sein. Verschiedene Vereine gewähren ihren Mitgliedern Eintrittsermäßigungen für diesen Abend.

* **Der Sommerfahrplan** bringt, so wird aus Bremen geschrieben, u. a. auch neue Verbindungen zwischen Berlin einerseits und Oldenburg sowie Geestemünde usw. andererseits, indem zu den von uns schon angekündigten neuen Schnellzügen zwischen Berlin und Bremen die entsprechenden Anschlüsse hergestellt werden.

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** hat auf der Rückreise von Havana gestern vormittag Prawle Point (Startpoint) im Kanal passiert.

* **Matthäus-Passion.** Die nächste Probe findet mit Orchester statt, und zwar nicht Freitag, sondern Sonnabend um 7½ Uhr pünktlich. (Siehe Inserat.)

* **Ein Orgeldreher, aber keine Kuh.** Die Viehmärkte in Bant zeichneten sich bekanntlich dadurch aus, daß seit ihrem Bestehen fast niemals ein einziges Tier an den Markt gebracht wurde. Die meisten Bewohner von Bant hatten von der Existenz eines Viehmarktes überhaupt keine blasse Ahnung. Von Zeit zu Zeit zog nur ein Orgeldreher durch die Straßen, und wenn man dann den Eingeweihten fragte: „Wie kummt dat?" — dann wurde einem die Antwort: „Hüt is Beehmarkt." — Darob gab's meistens erstaunte Gesichter, und die Gegenfrage wurde erhoben: „Wo denn?" Man mußte sich dann mit der Auskunft bescheiden, daß Bant einen Viehmarkt ohne Vieh hätte, und daß der Drehorgelmann der einzige Besucher sei. Man fing allmählich an, über die Sache zu spotten. Das wollten sich die Banter nicht gefallen lassen und stellten den Antrag, das Staatsministerium wolle die Viehmärkte aufheben. Diesem Antrage hat das Staatsministerium jetzt entsprochen. — Der Viehmarkt ohne Vieh wird bald der Vergessenheit angehören. Ihm wird niemand eine Träne nachweinen, höchstens der Drehorgelmann, der eine Gelegenheit weniger hat, seine Einkünfte zu erhöhen.

* **Von einem Lederhandschuhfabrikanten** wird uns geschrieben: Die heutigen hohen Lederhandschuh-Preise sind darauf zurückzuführen, daß das Leder sehr knapp ist, man muß wirklich froh sein, wenn ein Posten zum Verkauf angeboten wird. Dazu kommt, daß es bei den sehr hohen Preisen auch noch immer schlecht sortiert ist. Zurückstehenden an den Ledergerber gibt es nicht, weil das Leder nach 25—50 Stück Mustersellen in weiß vom Gerber gekauft wird; die geringeren Felle kommen meistens erst nach dem Färben zum Vorschein. Die Knappheit in Fellen ist auch mit auf die Leder-Gürtel-Mode zurückzuführen, da diese Mode eine kolossale Menge Leder verbraucht. Im Februar haben die Gerber um 20—25 Prozent die Preise erhöht, dazu kommt, daß wir Handschuhfabrikanten den Handschuhmachern vom 1. Jan. 1907 ab notgedrungen eine Lohnerhöhung bewilligten.

* **Zur Delmenhorster Mordaffaire.** Vorgestern wurde in Delmenhorst die Leiche des erstochenen Flügger seziert. Die Todesursache ist Verblutung durch einen Stich ins Herz. Außerdem erhielt der Verstorbene 2 Stiche in den Rücken und 2 in den Kopf. Der Todesstich traf die untere Herzspitze, wäre der Stich um ein ganz geringes tiefer gekommen, wäre der Tod aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eingetreten. Nachmit-

Landesbibliothek Oldenburg

tags war der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Meyer-Holzgräfe, in Delmenhorst anwesend. Zunächst wurden die 7 Verhafteten an die Leiche des Erstochenen und darauf an den Tatort in der Langenstraße geführt. Sie wurden einzeln von je einem Gendarmen oder Schutzmann am Handknebel geführt. Einige der jungen Burschen schienen zerknirscht, einer weinte auch beim Anblick der Leiche, andere aber machten nach einer Notiz im „D. Kr." die ganze Sache mit gleichgiltigem, sogar lächelndem Gesichte durch. Auf der Straße hatte sich eine nach Hunderten zählende Volksmenge angesammelt, aus welcher man durch die zur Schau getragene Gleichgiltigkeit der Messerhelden hervorgerufen, verschiedene Ausrufe der Erregung und Empörung vernehmen konnte. „Smiet se in den Löwenkäfig, de feige Brut!" Dieser Ausruf möge aus den „D. N." als der drastischste hier wiedergegeben sein. Aber auch andere laut ausgerufene Verwünschungen ließen darauf schließen, daß man geneigt war, eine bündige Volksjustiz zu üben.

* **Ernennung.** Dem Postdirektor Selchow in Oldenburg ist der Rang der Räte 4. Klasse verliehen.

* **Kunstauktion.** Soeben geht uns der Katalog zu der Anfang nächster Woche beginnenden Gemälde-Versteigerung bei Franz Leuwer, vorm. von Halemsche Buch- und Kunsthandlung, Bremen, zu. Die hauptsächlich aus Bremer Privatbesitz stammende Gemäldekollektion umfaßt über 200 Nummern. Sie besteht aus Werken neuerer und älterer Meister, unter denen sich gute Namen befinden. Es findet eine bis nächsten Sonntag dauernde Vorbesichtigung in den Ausstellungsräumen der 1. Etage der bekannten Firma statt, welche sich, wie uns mitgeteilt wird, eines äußerst regen Interesses erfreut.

* **Der gestrige Oldenburger Abend des Vaterländischen Frauenvereins** erbrachte den erfreulichen Ertrag von reichlich 4000 M. (Siehe den Artikel in der 1. Beilage.)

* **Der Winter** hat einen kleinen Abstecher rückwärts gemacht; heute morgen überschüttete er uns wieder mit Schnee. — Die neue Depression ist schnell herangeschritten und lagert seit dem 9. über Nord- und Mitteleuropa; infolgedessen herrschte z. B. auf dem Brocken am Sonnabend tagsüber ein furchtbarer Schneesturm bei 6 bis 8 Grad Kälte, welcher das Erreichen des Gasthauses sehr erschwerte. Dieser Schneesturm hat fast 30 Stunden angehalten und ziemliche Schneemengen gebracht, so daß die Schneedecke auf den Brockenwegen ungefähr um 20 Zentimeter Neuschnee erhöht ist. Auch am Sonntag und Montag war die Brockenkuppe beständig in Nebel gehüllt, das Barometer fiel am 10. um 7 Millimeter und Schneefall und Schneegestöber hielten fortgesetzt an. Am Fuße der Kuppe des Berges hat der Schneesturm derartige Dünen zusammengeweht, daß der Tourist an vielen Stellen bis an die Brust einsinkt. Am Brockenhause und Observatorium lagern noch immer Schneedünen von 5 bis 6 Metern Höhe. Das Schneegestöber hat in den letzten 24 Stunden etwas nachgelassen, und das Barometer ist seit Montag früh wieder im Steigen begriffen; die Temperatur schwankte am 9. zwischen —6 und —9 Grad Celsius, am 10. zwischen —6 und —8,4 Grad, das Minimum auf dem Turm in der Hütte ging in der letzten Nacht auf —13 Grad hinab. Montag mittag 12 Uhr zeigte das Thermometer —12 Grad, und es hat den Anschein, als wenn der strenge Winter dort oben noch weiter anhalten wird. — Das ist kein gutes Zeichen für die Ebene!

Gestern war auf dem Harz die Temperatur wieder bis auf 14,8 Grad Celsius gesunken. Das Brockenobservatorium hält die vorläufige Fortdauer der strengen Kälte für wahrscheinlich.

* **Mehrere Zentimeter Schnee** fiel letzte Nacht und heute morgen. Die Erde bietet das Bild einer Winterlandschaft. Aber das ist zum Glück nicht von Dauer, da starkes Tauwetter dabei herrscht.

* **Achtung, Hausfrauen!** Die Wasserleitung wird morgen in den Haupttagesstunden in verschiedenen Stadtteilen gesperrt sein.

r. **Zu der Nachkörung der Hengste,** die gestern mittag vor der Longierhalle hierselbst stattfand, wurden 5 Tiere vorgeführt, von denen die folgenden zur Ankörung gelangten:

1. Hengst Domherr der Stedinger Hengsthaltungs-Genossenschaft zu Berne.

2. Ein dreijähriger Hengst des E. Daun-Wiarderbusch, Fuchs, schmale Blässe, helle Mähne, vom Martell aus einer Stute vom ostfr. Hengst Jann. Erhielt den Namen Martellus. Dieser Hengst ist sofort nach beendeter Körung an den Hengsthalter Vorwerk-Cappeln verkauft.

3. Ein dreijähriger Hengst des J. Müller-Enno-Ludwiggroden, dunkelbr., V. Falko, M. Alca Nr. 4872. Erhielt den Namen Falstaff. Derselbe wird auf der Deckstation Süllwarden (Ruhwarder Hengsthaltungs-Genossenschaft) aufgestellt.

* **Mit Mehreinnahmen** schließt die gestern veröffentlichte Uebersicht über die Einnahmen der Großh. Oldenb. Eisenbahndirektion wieder ab. In den Monaten Januar und Februar wurden auf allen Strecken (ausschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) im Personenverkehr 4990 M. mehr vereinnahmt, im Güterverkehr 118 260 M.; auf der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven im Personenverkehr 2600 M., im Güterverkehr 11 200 M.

* **Anleitung für die neuen Steuergesetze.** Wir machen auf die heute abend pünktlich 9 Uhr beginnende Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins aufmerksam. Der Vorsitzende, Herr Gramberg, wird die Besprechung und Erklärung der neuen Steuergesetze durch einen Vortrag einleiten und an gedruckten Beispielen vorführen, wie eine Steuererklärung auszufüllen und wie das zu versteuernde Einkommen in einem kaufmännischen Geschäft zu berechnen ist; eingeladen ist besonders der Oldenburger Schutzverein für Handel und Gewerbe. Aber jeder andere, der dafür Interesse hat, kann den Vortrag besuchen.

* **Eisenbahnunfall.** Gestern nachmittag gegen 4¼ Uhr entgleisten kurz nach der Abfahrt vom Haltepunkt Vereinigung bei Jever der Packwagen und ein Personenwagen des von Wittmund kommenden Zuges 87 infolge eines Schienenbruchs. Verletzungen irgendwelcher Art sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist gering. Die Reisenden der Züge 87 und 86 mußten an der Unfallstelle umsteigen. Die Aufgleisungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und waren um 7 Uhr abends beendet, so daß der Zug 89 als erster die Unfallstelle befahren konnte.

* **Diebstahl. Der Staatsanwalt** macht bekannt: In der Nacht vom 5. zum 6. und 6. zum 7. d. M. sind dem Honigkuchenbäcker Domine aus seiner auf dem Pferdemarktplatze aufgeschlagenen Kuchenbude Schokolade- und Zuckerwaren im Werte von 10 bis 15 M entwendet worden.

*

kz. **Metjendorf,** 12. März. Vorgestern abend sprach in der im Vereinslokal (Oltmanns Wirtschaft) stattgefundenen gut besuchten Versammlung des hiesigen Biochemischen Vereins Lehrer Bock über Wunden, Blutungen, einfache und komplizierte Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen, Brandwunden, Aetzungen, Vergiftungen, Berauschungen, Ohnmacht, Krämpfe, Steintod, Hitzschlag, Sonnenstich, Blitzschlag, Erfrierungen und künstliche Atmung. Redner betonte noch besonders, daß man bei Unglücksfällen so schnell wie möglich einen Arzt zu Hilfe ziehen müsse, alsdann könne manche Gefahr sofort abgewendet werden. Der lehrreiche Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. Schließlich wurde noch beschlossen, die nächste Versammlung am 21. April abzuhalten, in welcher wieder ein Vortrag stattfinden soll.

)(**Huntlosen,** 13. März. Der von einem Teile der Dragonerkapelle in Schmidts Gasthof veranstaltete Gesellschaftsabend, bestehend in Konzert und Aufführungen, war gut besucht. Die Darbietungen wurden sehr beifällig aufgenommen. — Vom Gemeinderat ist der Bau einer Chaussee von Huntlosen über Sannum nach Westerburg in erster Lesung angenommen.

* **Seefelderaußendeich,** 14. März. Herr Behrens mästete ein 2½jähriges Schwein im Gewicht von 850 Pfund.

* **Hammelwarden,** 14. März. Hengsthalter H. Schildt hierselbst hat heute von den Herren Töllner u. Tantzen-Esenshamm den dreijährigen braunen Hengst Geßler, abstammend vom Girello a. d. Georgia, diese v. Eros a. e. Stute v. Einar, angekauft. Der Kaufpreis soll 8000 Mark betragen. Im Besitze des Herrn Schildt befinden sich außerdem noch: der Hengst Ehrenfried v. Ehrenberg und der einstimmig angekörte Angeldsprämienhengst Martinius v. Matfried.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen,** 13. März. Amtsblatt. Die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden werden seit langem in den „Bremer Nachrichten" veröffentlicht. Vor zwei Jahren wurde von der „Bremer Zeitungsgesellschaft" versucht, den Nachrichten dies Privileg zu nehmen. Die Gesellschaft machte dem Senat ein hohes Geldangebot, um selber die amtlichen Anzeigen zu bekommen. Weiter wurde damals in der Bürgerschaft ein Antrag gestellt, ob es sich nicht empfehle, ein staatliches Amtsblatt zu schaffen. Jetzt ist die ganze Agitation gegen die „Bremer Nachr." ins Wasser gefallen. Weder wurde der Zeitungsgesellschaft als einem Unternehmen, daß sich noch lange nicht genügend bewährt habe, die amtlichen Anzeigen gegeben, noch erwies sich die Gründung eines Amtsblattes für den Staat wie für die Interessenten an den amtlichen Bekanntmachungen als vorteilhaft. Senat und Bürgerschaft haben daher einen neuen Vertrag mit dem Verlag der „Bremer Nachr." abgeschlossen, wonach diese nach wie vor die Priorität bezüglich der Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen erhalten. Die „Nachrichten" werden aber verpflichtet, von dem amtlichen Teile jedesmal gleichzeitig einen Sonderabdruck herzustellen, auf den ein Sonderabonnement zum Preise von nicht mehr als 3 Mk. jährlich zu eröffnen ist. Der Verlag der „Bremer Nachrichten" zahlt für das Privilegium der amtlichen Anzeigen jährlich 10 000 Mark an den Staat.

* **Bremen,** 14. März. Schweres Bauunglück in Habenhausen. Gestern morgen 11 Uhr ereignete sich auf der an der Habenhauser Landstraße im Bau befindlichen Dampfziegelei von Krieger u. Brüggemann ein schwerer Unglücksfall. In der noch unfertigen Wohnkaserne war vor sechs Wochen über den Parterreräumen eine Betondecke eingezogen worden, die einen Flächenraum von ca. 50 Quadratmetern aufwies. Um sie verputzen zu können, sollten die Versteifungen entfernt werden. Als noch einige Stützen standen, wurde ein Gerüst eingebaut, auf welchem die Maurer und Arbeiter bei ihrer Arbeit stehen sollten. Nun wurden die letzten Versteifungen entfernt, und die Maurer Emigholz, Böse und Holsten, sowie der Bauarbeiter Nitkowsky begaben sich mit ihrem Arbeitsgerät und Materialien auf das Gerüst. Kaum waren sie oben, als die Decke einstürzte und Gerüst und Menschen unter sich begrub. E. wurde sofort infolge Genickbruches getötet, während die drei anderen schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen werden konnten. Man schaffte sie mittels Sanitätswagens nach dem „Roten Kreuz", während die Leiche des E. in die Leichenhalle auf dem Buntentorsfriedhofe gebracht wurde. Einer der Verwundeten dürfte nach dem Bericht der „Br. N." kaum mit dem Leben davonkommen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zur französischen Marinekatastrophe.

Paris, 14. März. Die gesamte Presse gibt ihrer Trauer über die Katastrophe auf dem Panzerschiff „Jena" Ausdruck, welche ein nationales Unglück sei. Einzelne antiradikale und nationalistische Blätter erheben bei diesem Anlaß Anklage gegen das radikale Regime und meinen, das Unglück werde die unter der Bevölkerung herrschende Nervosität und Beunruhigung noch vermehren. Der „Eclair" schreibt: Die modernen Kriegsschiffe mit ihren neuen komplizierten Maschinen erfordern eine unerschütterliche Disziplin und vollständige Hingabe seitens der Mannschaften, aber in der Marine, an deren Spitze Persönlichkeiten wie Pelletan und dessen Nachahmer ständen, könne von einer einheitlichen strammen Leitung und von gegenseitigem Vertrauen und Eifer keine Rede sein. — Das „Echo de Paris" meint, daß die durch das Unglück hervorgerufene Erregung der öffentlichen Meinung sich zum Teil gegen das Ministerium wenden werde, dessen Stellung ohnehin schon stark erschüttert sei.

Toulon, 14. März. Marineminister Thomson besichtigte gestern nachmittag nochmals die „Jena". Das Bassin ist jetzt trocken, so daß das Schiff jetzt besichtigt werden kann. Das Vorderteil ist ganz unverändert. Am Hinterteil ist ein enormer Riß im Schiffsrumpf, der gewissermaßen als Sicherheitsventil wirkte, wodurch die Gase entwichen und die völlige Zerstörung des Schiffes verhindert wurde. Panzer, Schraube und Steuerruder scheinen unversehrt, dagegen sind die Brücken, der Speisesaal und die Kabinen trotz ihrer soliden Bauart völlig vernichtet worden. Während der Besichtigung dauerten die Bergungsarbeiten fort. Die Verunglückten werden von Matrosen in Säcken fortgebracht. Der Minister begab sich dann nach der Kaserne, wo durch einen Appell festgestellt wurde, daß 110 Mann fehlen. Also sind mit den Offizieren zusammen 118 Menschen umgekommen. Dazu kommen noch die Verunglückten, die sich in ärztlicher Behandlung befinden.

Zur Ermordung Petkows.

Sofia, 14. März. Die Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten ist gestern eingesegnet und aufgebahrt worden. Dem Publikum ist der Zutritt gestattet. Alle politischen und offiziellen Persönlichkeiten drückten ihre Teilnahme durch Einzeichnung in ein zu diesem Zweck aufgelegtes Buch aus. Zahlreiche Kranzspenden sind eingetroffen. Bei der Polizei laufen viele anonyme Anzeigen über angebliche Mitschuldige des Mörders ein. Im Laufe des gestrigen Tages wurden wieder eine Reihe Verhaftungen vorgenommen, jedoch wurden die Festgenommenen, unter denen sich viele Frauen befinden, meist als schuldlos wieder freigelassen. Die Frau, die vor einigen Tagen geäußert haben soll, Petkow werde um die Zeit der orthodoxen Ostern ermordet werden, wurde in Haft behalten. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere ehemalige Kollegen des Mörders und Beamte der Agrarbank. Bei den oppositionellen Blättern „Balkanska" und „Tribuna" wurden Haussuchungen vorgenommen. Zwei Redakteure sind verhaftet worden. Die Untersuchung ergab noch keine Klarheit und stellte nur fest, daß der Mörder mit verdächtigen Freunden in einem Vorstadthotel Zusammenkünfte gehabt hat. Am Tatort wurde gestern in Gegenwart des Mörders eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Der Mörder erklärte nach wie vor, daß er bei dem Mordanschlag ohne Mitschuldige war, jedoch wird andererseits behauptet, er pfiff bei seiner Verhaftung, offenbar in der Absicht, seine Komplizen herbeizurufen. Die regierungsfreundliche Zeitung „Vecerna Poschta" teilt mit, daß der bulgarische Agent in Belgrad, Rizow, den Ministerpräsidenten, mit dem er verschwägert war, vor zehn Tagen wissen ließ, daß er erfahren habe, daß in Belgrad gegen ihn — Petkow — eine Verschwörung geplant werde.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 15. März.

Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Pleus.

Im Anschluß an den Gottesdienst: Austeilung des heiligen Abendmahls.

Osternburger Kirche.

Am Freitag, den 15. März.

10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor Dede.

Kirche zu Ohmstede.

Am Freitag, den 15. März. Passionsgottesdienst 6 Uhr

Wettervoraussage für Freitag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige westliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Geringe Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
13. März.	7 Uhr nm	+ 2,3	758,2	28. 0,2	13. März.	+ 3,9	+ 0,3
14. März.	8 Uhr vm	+ 0,9	750,5	27. 8,6	14. März.	—	

Unserer heutigen Stadtauflage liegt eine Broschüre über **Dr. Rays Nervol** bei.

Für Eversten, Osternburg und Bürgerfelde liegt ein Prospekt vom Kaffeegeschäft **C. Retelsdorf,** Oldenburg, Langestr. 72, bei.

Gendarmerie-Kommando.

Im oldenburgischen Gendarmeriekorps ist gegenwärtig noch eine Stelle als Gendarm zu besetzen.

Geeignete Unteroffiziere (Oldenburger bevorzugt) mit guter Führung und sechs- oder mehrjähriger Dienstzeit im aktiven Militär können sich mit Zeugnissen hier melden.

Das anfängliche Diensteinkommen beträgt 1900 M. und steigt bis 2300 M.

Nähere Bedingungen sind hier zu erfahren.

Bäke. Zu meiner am **Dienstag, den 19. März,** stattfindenden

Auktion

lade Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst ein.

Aug. Mönnich Ww.

Flottgehendes Restaurant mit Vereinszimmer u. Kegelbahn, j. Ums. 160 hl Bier, krankheitsh. zu verk. Zur Uebern. 2600 M. nötig. **Fritz Emmerich, Halle a. S.,** Liebenauerstr. 162.

Heidkamp. Zu vk. e. tied. Kuh, Anf. April kalb. **H. Mangels.**

Wer bei Einführung elektr. Lichts

Gaskronen

abgeben will, wird um Mitteilung gebeten nach Donnerschweerstr. 26, bei Petzke.

Wer erteilt in Oldenburg Privat-Unterricht in der Landwirtschaftlichen Buchführung?

Offerten unter S. 648 an die Exp. d. Bl. erbet.

Zwei gute

Wirtschaften

stehen unter günst. Bedingungen zum Verkauf in Bremen. Näheres durch

F. A. Woodward, Bremen, Sommerstr. 361.

Westerholt. Zu verkaufen ein 6jähriges mittelschweres

gutes Arbeitspferd.

Georg Müller.

Bes. Mittagst. Mühlenstr. 12 a.

Krankheitshalber auf sofort oder Mai eine

flotte Wirtschaft, Handlung nebst Bäckerei

ohne Anzahlung preiswert zu verkaufen. Sämtliches Inventar kann mit übernommen werden. Offerten unter S. 630 an die Exped. d. Blattes.

Zu verk. schweres **Bullenkalb,** beste Farbe. Alexanderstr. 39.

Osternburg. Zu verk. trächt. **Ziege.** Weidenstr. 5.

Zu verk. ein Haufen **Dünger** Nadorsterstraße 60.

Ohmstede. Habe noch 9900 M., 2mal 4000 M. u. 500 M. z. belegen. A. Paruffel, Auktionator.

Zu verleihen.

Geld-Darlehen v. 200 M. aufw. erh. Pers. jed. Stand. (a. Dam.), z. 4½ % u. monatl. 4 M. Rückz. pr. u. diskr. d. Sig. Neubauer, Intern. Escompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6/67. (Retourmarke erbeten.)

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Verkauf.

Ebewecht. Die zur Konkursmasse der Witwe **Carl Schröder** zu Kleinscharrel gehörenden beweglichen Gegenstände sollen am

Donnerstag, d. 21. März d. J.,

mittags anf.,
beim Hause der Gemeinschuldnerin öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, nämlich:

1 gutes Arbeitspferd, schwarz,
3 Kühe,
1 Quene,
1 Jungbeest,
20 Futterschweine,
30 Hühner,
1 Federwagen, 1 Bäckerwagen, 2 Ackerwagen, 1 Kippwagen, 1 Jauchefaß, 1 Häckselmaschine, 3 Karren, 2 Pferdegeschirre, 1 Torfstreumaschine, 2 Eggen, 1 Pflug, 2 Viehkessel, Harken, Forken, Spaten, Bicken, 1 Jauchepumpe, Sensen, Sichel, mehrere sonstige ackergerätliche Sachen, ferner:
2 Sofas, 4 Sessel, 4 Tische, mehrere Stühle, **3 Betten,** 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, Spiegel, 1 Sekretär, Waschtische, Teller, Töpfe, Pfannen, 1 Fahrrad, vollständ. Bäckereigerät, **1 Teigknetmaschine,** Lampen, Laternen, Porzellan, Glas, 2 Regulateure, Kaffeekannen, Butterbrotsteller, Bücherborte, Eimer, Balsen und viele andere Sachen,
sodann:
6000 rotgare Steine, 15 S.-S. gr. Roggen, mehrere ger. Schinken, 300 cbm bunten Torf, 160 cbm schwarzen do.

Kaufliebhaber ladet ein
Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Immobil-Verkauf.

Erbteilungshalber soll das Haus

Georgstraße 14

mit Antritt zum 1. November 1907 öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, d. 23. März d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Scheele's Restaurant, Ziegelhofftraße 1.

Das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet; hinter dem Hause liegt ein kleiner Garten.

Der Lage wegen dürfte die Besitzung vorzüglich einem Rentner zu empfehlen sein.

Geboten sind nur 8000 Mark.

Ein weiterer Verkaufstermin wird nicht beabsichtigt.

Rud. Meyer & Diekmann.

Bürgerfelde. Zu verkaufen **Koniferen, Pflanz-Tannen** und **Heu.** **C. Maas.**

Zu verk. schöne neue **Divans** und **Lehnstühle.** Ziegelhofftr. 7.

Rahde. Für die diesjährige Beschälzeit empfehle den schönen starken 3jähr.

Hengst Dedo,
B. Dollar,
M. Domweihe
Deckgeld trag.
25 Mk., güst 10 Mk. **J. Grashorn.**

Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Rabattmarken oder 5 % bar.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Schuhwaren,

für jeden Fuß passend und bequem, von bester Qualität, für Damen, Herren und Kinder aus Chevreaux oder Boxkalbleder erhält man im Schuhgeschäft von

Gerh. Lüers, Langestrasse.

Größte Auswahl, niedrigste Preise!

Gratis.

Am Freitag, den 15., und Sonnabend, den 16. März,
verabfolge ausnahmsweise beim Einkauf von
1 Pfd. geröst. Kaffee oder 1 Pfd. Kakao oder 1½ Pfd. Tee
nach Wahl entweder

doppelte

Rabattmarken od. doppelte Bons auf Beigaben.

Auf meinen zur Verteilung gelangten Prospekt erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

Kaffee-Lager

C. Retelsdorf, Langestraße 72.

Für Freitag empfehle:
Hochfeine Schellfische, Isländer Schellfische (kopflos), kleinere Schellfische, Rotzungen, Tarbutt, Bratschollen, Karbonad.-fisch (fertig abgezogen), lebendfrische Weserstinte, frische grüne Heringe Dtzd. 40 Pfg., lebende Karpfen, Forellen, Schleie und Flußhechte.
Hochfeine Räucherwaren u. Marinaden, ff. Geleewaren täglich frisch.
Von Donnerstag nachm. 4 Uhr ab alles vorrätig.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,
Inh.: **Joh. Stehnke.**
Achternstraße 53.

Verkauf zu Neusüdende.

Rastede. Joh. Behrens in Neusüdende läßt am

Sonnabend, 16. März,

nachm. 2 Uhr anfangend,
1 nahe am Kalben stehende Kuh,
6 trächtige Schweine,
1 junge Ziege,
12 Hühner u. 1 Hahn, 2 Puter (Hahn und Henne),
1 Handdreschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Borkkarre, 1 Gropenkorre, 2 Hillenleiter, 2 Schweinekasten, 1 Kochtopf (100 Ltr. Inh.), 1 Quetscher, 2 kl. Sparherde, 1 Wanne, 6 Zementschweineblöcke, 2 hölz. Blöcke, 2 Fach alte Fenst., 1 Häckselladе mit Messer, 1 Fahrrad, 1 Jagdflinte, 1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschr. mit Aufsatz, 2 Tische, 1 Waschtisch, 10 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 2 Küchenlampen, 1 Kinderwagen, 2 Borten, 1 Kochmaschine, 1 Karne, 1 Garderobenhalter, 1 Wallbrett, Balsen, Eimer, Forken, 1 Sense, 1 Quicke, 2 Drehscheiben und viele sonst. Sachen; ferner **1 Haufen Dünger** und **1 Partie Riechelholz** auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, Aukt.

Rastede.

Am Sonnabend, den 16. März,
findet wieder

Schweinemarkt

statt.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe mit dem heutigen Tage hierf. **Achternstr. 5,** 1. Etg., ein

Atelier für feine Damen-Schneiderei, auch Herren-Schneiderart,

eröffnet und bitte die hochverehrten Damen Oldenburgs und Umgegend um geneigten Zuspruch.
Gestützt auf langjährige im Schneiderfach sowie als Direktrice gesammelte Erfahrungen, sichern vollste Garantie für tadellosen Sitz und sauberste Verarbeitung der einfachsten bis zu den feinsten Kleidern bei soliden Preisen zu.
Indem ich nochmals um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Frida Busch, Achternstr. 5, 1. Etg.

Wegen Vornahme einer Rohrnetz-Reparatur wird am Freitag, den 15. d. Mts., von vormittags 11 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags die Wasserleitung in der Gartenstraße von der Dobbenstraße bis zur Hauptstraße und in Eversten gesperrt sein.

Wasserwerk Oldenburg.

Vorteilhaftes Angebot zur Konfirmation!
Konfirmanden-Anzüge Ia Qualität,
um gänzlich damit zu räumen, **weit unter Preis.**
Konfirmanden-Stiefel für Mädchen u. Knaben in allen Lederarten besonders preiswert.
Damen- u. Herren-Uhren in Gold u. Silber, Ketten 2c.
Hüte, Wäsche, Korsetts, Schirme in großer Auswahl.

H. Herbst, Partiewaren-Geschäft,

Achternstraße 4.

Hahn.

Am Sonntag, den 17. März:
◆ Großes ◆

humorist. Konzert

(ausgeführt von der ganzen Vareler Stadtkapelle).
Anfang abends 8 Uhr.
Entree: Vorverkauf 40 ₰, Kasse 50 ₰.
Hierzu laden ergebenst ein
Hillen-Bodmann u. J. Schlange.

Zu kaufen gesucht: **Goethe-Schillers** Werke — Ill. Ausg. (Verlagsanst. Stg.) **Boigt & Koch,** Literatura. ½ Bilder von: Peter Frd. Ludwig u. Paul Friedrich August. Jaeger, Weltgeschichte ¼. Ziegelhofftr. 16. **Enno Bültmann.**

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Mottenstr. 20.
Hallerstede,

Probat,

sicherstes Mittel zur Beseitigung von **Hühneraugen u. Hornhaut.**
Zu haben in der
Victoria-Drogerie,
Konrad Beike,
Heilgengeiststraße 4.
Rabattmarken werden gegeben.

„Justitia", Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Osternburg.

Empf. fr.

Angelschellfische,

billigst.

Große Bratheringe und Stinte.

Bakenhus' Fischhandlung.

Zu kaufen gesucht: **Allmers,** Marschenbuch, Röm. Schlendertage, **Jansen,** Aus verg. Tagen, Graf zu Lynar, **Hoffmanns** Jugendfreund, Bd. 41—55, **Geb. sauber, Andenken** an v. Finckh u. v. Berger, **Poppe,** Zwischen Ems u. Weser.
Enno Bültmann, Ziegelhofftr. 16.

Wegen Aufgabe des Haushalts zu verkaufen: **Sofas, Betten, Tische, Stühle** n. w.
Kleinestr. 2, beim Steinweg.

Oldenburger Schutzverein für Handel und Gewerbe in Oldenburg.

Die Vereinsmitglieder werden eingeladen, an dem heute, Donnerstag abend 9 Uhr, im Landesgewerbemuseum stattfindenden

Vortrag

über die neuen Oldenb. Einkommensteuer-Gesetze mit teilzunehmen.
Eine allgemeine Besprechung wird sich anknüpfen.
Der Vorstand.

Einsegnungs-Geschenke.

Hannemann's Buchhandl., Berlin Friedrichstr. 208. Kataloge gratis und franko.

Gut erhalt. **Teppich** zu kauf. gs. Off. u. S. 652 a. d. Exp. d. Bl.

„Rudelsburg".

Am Sonntag, d. 17. März:

Großes Militär-Konzert

Turn-Verein „Vor dem Haarentor".

Am **Sonntag,** den **17. März:**

Unterhaltungs-Abend

im Vereinslokal **„Zur Linde".**
Reichhaltiges Programm!
Anfang präzise 7 Uhr.
Zu diesem Abend laden wir unsere Freunde und Gönner höflichst ein
Der Turnrat.

Jeddeloh I.

Am **2. Ostertage:**
Tanzmusik,
wozu freundl. einl. **J. D. Kreye.**

Keller-Vorträge.

Morgen, Donnerstag, den 14. März 1907,
hält **P. Keller**
nachmittags 5 Uhr eine

biblische Ansprache

im Kaiserhof und im Anschluß hieran eine Versammlung der Abonnenten von „Auf dem Wort", **abends 8½ Uhr** einen

Vortrag im Ziegelhof

über das Thema:
„Signale aus der unsichtbaren Welt".
Der Zutritt ist zu beiden Versammlungen frei.

Kunst-Verein.

Vortrag

von Herrn Professor **Paul Schumann-Dresden** über

„Klinger"

Mittwoch, den **20. März 1907,** abends 7½ Uhr, im Saale des **Kasino** (mit Lichtbildern).
(Fünfter Abonnements-Vortrag der früheren „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde").
Die Abonnenten sind im Besitze der Karten.
Eintrittskarten bei **Eschen & Fasting** und abends an der Kasse: für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1.50 Mk., für Schüler 50 Pfg.
Bei Eschen & Fasting werden auch **Beitrittserklärungen** zum Kunstverein entgegengenommen.

Kirchenchor.

Die nächste Probe findet mit

Orchesterbegleitung

am **Sonnabend,** pünktlich 7½ Uhr, statt.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 15. März. „Husarenfieber". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 16. März. „Fidelio". Anfang 7 Uhr.

Zu verkaufen ein gutes **Sofa** mit rotem Plüschbezug und ein **Gasherd.** Roggemannstr. 21.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, d. 14. März, 88. Vorst. im Ab.:
„Ueber die Kraft" (1. Teil).
Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson.
Deutsch von Passarge.
Kassenöffnung 7. Anf. 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Louise Kieselhorst,

geb. Voß, verw. Schloß, in ihrem 69. Lebensjahre.
Dieses bringen schmerzerfüllt zur Anzeige
Hermann Kieselhorst u. Kindern u. Angehörigen.
Osternburg, Bant, Bremen, und **Hoboken** (N.-Y.), den 13. März 1907.
Beerdigung Montag, nachm. 3 Uhr, auf d. alten Osternburger Kirchhof.

Statt besonderer Meldung.
Donnerschwee, 12. März.
Hiermit die traurige Nachricht, daß heute abend 8 Uhr unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, die Witwe

Almuth Feldhus,

geb. Schwarting,
in ihrem 78. Lebensjahre an Altersschwäche sanft entschlafen ist.
Dieses bringen mit der Bitte um stille Teilnahme trauernd zur Anzeige
Helene Feldhus
geb. Schmeyers u. Kinder.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. März, nachm. 1½ Uhr, v. Sterbehause aus auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Danksagungen.

Allen denen, die meiner Frau und unserer Mutter das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen sagen **herzlichsten Dank**
Franz Kirchhoff nebst Angeh.

Für die so vielseitig erwiesene liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unseren **herzlichsten Dank** aus.
W. Warns nebst Kindern und Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Heinrich Lüers, Bokel. Hicken, Fehnhusen. — (Tochter): C. Walsleben, Neudorf. C. Bakker, Heisfelde.

Verlobt: Anni Meentzen, Kirchhammelwarden, m. Christel Weser, Elsfleth. Frieda Dymel, Wilhelmshaven, mit Berthold Lange, Kiel. Gretchen Hoppe, Bahlum, mit Diedrich Dühmann, Sief. Geeske Memming, St. Georgswold, mit Algund Eeenboorn, Bemgum. Gesine Bültjer, Jemgum, mit Anneus Brauer, Rhaudermoor. Peterke Barkhoff, Leezdorf, mit Harm Jacobs, Oster-Upgant.

Getorben: Emma Barelmann geb. Kloppenburg, Westerstede. Zimmermeister H. Jacobs, Wilhelmshaven, 73 J. Witwe Margarete Katharine Blohm geb. Meyer, Stollhamm, 80 J. Anna Gesine Klostermann geb. Bartels, Abbehausen, 77 J. Landmann P. Fr. August Remmers, Waddenserdeich, 72 J. Martha Wedekind, Kirchhammelwarden, 15 J. Hinrich Spiekermann, Rosenburg, Margarethe Kaiser geb. Daniels, Schaarreihe, 48 J. Zeller August Gerdesmeyer, Siltzbühren, 58 J. Auguste Hilneke, Bilsen, 22 J. Sophie Meyer, Hoya. Dietrich Hoopmann, Bruchhausen, 70 J. Margarete Neddermann geb. Albers, Wickbranzen, 74 J. Marie Doris Focke, Detern, 27 J. Rentner Remmer Reerschemius, Esel, 84 J. Regierungskanzlist und Kanzleisekretär a. D. Alexander Praetorius, Aurich, 71 J. Christine Charlotte Dirks geb. Schmidt, Plaggenburg, 62 J. Amanda Süsmilch ab. Herbarth, Rosenburg, 29 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 72 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. März 1907.

Vor dem Verwaltungsgericht.

Im Rathaussitzungssaale fand gestern nachmittag von 5 Uhr an die weitere Verhandlung in Sachen der Kadaververnichtungsanstalt statt. Das Gericht setzte sich zusammen aus dem Oberbürgermeister Tappenbeck und fünf Ratsherren. Syndikus Murken vertrat den Magistrat. Der Unternehmer Grotkaß war aus Bremen anwesend. Ferner bemerkten wir Vertreter des Garnisonkommandos und der Garnisonverwaltung. Die Kläger waren vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Meyer und Greving.

Von den Klägern aus dem Stadtgebiet wurde zunächst der Antrag gestellt: „Die Angelegenheit zur nochmaligen Entscheidung an die untere Instanz zurückzuverweisen.“

Nach § 21, 2 der Gewerbeordnung hätte der Magistrat in voller Zusammensetzung verhandeln müssen. Er bestand aber in jener Sitzung im Dezember nur aus dem Syndikus Murken und den Ratsherren Fortmann und Wessels.

Syndikus Murken bemerkte, der Bescheid des Magistrats bestände zu Recht. Die in § 21, 2 der Gewerbeordnung vorgesehene erste Instanz sei nach den Bestimmungen über das Verwaltungsgericht in diesem Falle erst das Gericht. Nach den neuen Bestimmungen könne der Magistrat, wie geschehen, handeln, was auch eine kürzlich eingegangene ministerielle Verfügung besage. Im übrigen habe der Magistrat damals aus drei Personen bestanden; er sei also beschlußfähig gewesen.

Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück. Nach Wiedereinsammentritt desselben teilte Oberbürgermeister Tappenbeck mit, daß das Gericht den Antrag der Kläger ablehne.

Es wurde nunmehr in der Verhandlung fortgefahren. Von dem Vertreter der klägerischen Interessenten aus dem Stadtgebiet wurden zunächst in einstündiger Rede alle die Gründe vorgebracht, die sie zur Rekurserhebung veranlaßt haben. Um eine möglichst eingehende Prüfung des Projekts herbeizuführen, wurde beantragt, das Reichsgesundheitsamt sowie die Reichs-Gewerbedeputation — wirkliche Kapazitäten auf dem Gebiete der Abdeckereien — gutachtlich zu hören. Ferner wurden 20 Personen aus Bremen zu Zeugen vorgeschlagen.

Rechtsanwalt Greving schloß sich im wesentlichen an die Ausführungen und die Anträge der Mitpartei an, nannte seinerseits außerdem noch einige Sachverständige im Brauereigewerbe aus Berlin und München, um deren Vernehmung er bat. Oldenburg sei schon häufig von Bremen übertölpelt worden, da müsse man in diesem Falle recht vorsichtig sein.

Eisenbahn-Bureauassistent Oltmanns teilt mit, er sei ermächtigt, namens des Militärfiskus die Erklärung abzugeben, daß die Militärverwaltung aus dem Grunde von einer rechtzeitigen Rekurserhebung Abstand genommen hat, weil ihr damals kein Kenntnismaterial zu Gebote stand, das Aussicht auf Entkräftung der Begründung des Magistratsbescheides geboten hätte.

Hauptmann v. Rettberg gab die Erklärung namens des Garnisonkommandos ab: „Daß das Kommando nach wie vor die früher geäußerten Bedenken durchaus aufrecht halte. Daß damals ein Rekurs gegen die Entscheidung des Magistrats nicht erhoben worden sei, sei veranlaßt worden lediglich dadurch, weil das Kommando sich auf das Verhalten der Intendantur Hannover und der hiesigen Garnisonverwaltung gestützt habe.“

Die Besprechung hatte damit ihr Ende erreicht. Das Gericht setzte den nächsten Termin zur Abgabe seines Bescheides auf Mittwoch, den 20. März, nachmittags 5 Uhr fest.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 14. März.

* **Vergnügungskarten.** Von der Eisenbahndirektion geht uns folgende erfreuliche Mitteilung zu:

Wir teilen Ihnen ergebenst mit, daß auch nach Durchführung der Personentarifreform in unserem Bezirk die sogen. Vergnügungskarten beibehalten werden. Die bisherigen Bestimmungen für diese Karten werden voraussichtlich unverändert beibehalten werden, während in den Preisen geringfügige Erhöhungen eintreten werden.

* **Der Norddeutsche Lloyd** schlägt der am 25. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 8,5 Prozent vor. Der im Jahre 1906 erzielte Betriebsüberschuß beträgt 36 306 209 Mark; nach erfolgten Abschreibungen usw. verbleibt ein Gewinn von 12 786 579,25 Mk. Das Aktienkapital wurde im Herbst v. J. um 25 Mill. Mark erhöht. Im Jahre 1906 wurden auf den transozeanischen Reisen 491 383 Personen befördert; die Gesamtzahl der bis zum 31. Dezember 1906 im transozeanischen Verkehr beförderten Personen belief sich auf 6 469 217. Die Dampfer durchliefen auf ihren Fahrten ca. 6 000 938 Seemeilen, mit anderen Worten: Hätte ein Dampfer die Fahrten gemacht, so wäre er 278mal um die Erde gelaufen. Der Norddeutsche Lloyd besitzt 93 Seedampfer, 51 Küstendampfer, 53 Flußdampfer, 2 Schulschiffe, 182 Leichtersahrzeuge und Kohlenprähme (einschl. der im Bau befindlichen).

* **Die gestrige Versammlung des Vereins „Barbara“** (ehemal. Artilleristen) war gut besucht. Der stellvertr. Vorsitzende, Herr Gehrels, leitete die Versammlung. Die Revisoren erstatteten Bericht über die Revision der Vereinskasse und des Inventars; sie haben alles in bester Ordnung gefunden. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Das Stiftungsfest soll am 5. Mai d. J. im „Ziegelhof“ gefeiert werden. Das Nähere soll in der April-Versammlung beschlossen werden.

* **Einen Gesellschaftsabend** veranstaltete gestern der Oldenburger Schützenverein im großen Saale des Schützenhofs unter großer Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen. Wie früher, so leitete auch diesmal die Infanterie-Kapelle die Festlichkeit durch einige Konzertstücke ein. Die dann folgenden Aufführungen wurden von Damen und Herren des Vereins in ausgezeichneter Weise zum Vortrag gebracht. Humoristische Darbietungen wechselten mit kleinen Theaterstücken in schöner Weise ab und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Genannt seien hier nur die Einakter „Lieschens Verlobung“ und „Die gepumpten Möbel.“ Besonders erfreut waren die Festteilnehmer über den ausgezeichnet vorgeführten Reigen von einer Anzahl junger Damen in prachtvollen Kostümen. Ferner soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Herren Notermund und Gottmannshausen von dem Erich'schen Musikkorps Solostücke für Violine und Trompete vortrefflich zu Gehör brachten. Alle Nummern des reichhaltigen Programms fielen gut aus und trugen zur Erheiterung der Anwesenden bei. Den Mitwirkenden und dem Vergnügungsausschuß, insbesondere dem Vergnügungsdirektor, wurde lebhafter Dank ausgesprochen. Erst nach Mitternacht trennten sich die Festteilnehmer.

* **Fußball.** Einen überraschenden Ausgang nahm das am letzten Sonntag auf dem Sportplatze zwischen dem F.-K. „Oldenburg“ und dem Delmenhorster F.-K. „Spiel und Sport“ ausgefochtene Verbandsspiel. Delmenhorst mußte sich mit 11 : 2 Toren geschlagen bekennen. Das gleichzeitig auf dem Donnerschweer Exerzierplatze zwischen dem hiesigen F.-V. „Germania“ und dem F.-K. „Osternburg“ von 1903 stattgefundene Spiel endete unentschieden mit 3 : 3. Beide Spiele hatten sehr unter dem fortwährend fallenden Schnee zu leiden.

* **Reklame.** Herr Otto Büttner, Staustraße 19, hat ein großes massives Schokoladenei im Gewichte von 100 Pfd. nebst zwei Hasen, die Ehrenwache halten, ausgestellt, was für jung und alt eine ergötzliche Ansicht ist.

kz. **Der Klub Freundschaft,** gegr. 1898, beschloß, den Osterball Freitag, den 12. April, in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung“ abzuhalten. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit der Abhaltung des diesjährigen Frühlingsfestes. In Aussicht genommen ist der Himmelfahrtstag, doch soll die nächste Versammlung hierüber erst Bestimmtes beschließen.

*

* **Wiefelstede,** 13. März. **Trotz der vielen Anfeindungen** konnte die hiesige Vieh-Verwertungsgenossenschaft — e. G. m. u. H. — in der hier stattgefundenen Generalversammlung auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Genossenschaft, welche am 27. Februar v. J. mit etwa 200 Mitgliedern begründet wurde, bestand am Schluß des vorigen Jahres aus 274 Genossen. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Umsatz im verflossenen Geschäftsjahre rund 300 000 Mark. Die Versammlung sprach dem Vorstand und dem Geschäftsführer ihre vollste Zufriedenheit über die Geschäftsführung aus. Der Genossenschaft sind nach dem 1. Januar d. J. noch weitere neue Mitglieder beigetreten, so daß diese jetzt 283 Mitglieder zählt und die größte im Herzogtum Oldenburg ist.

*** **Edewecht,** 13. März. Der hiesige Gemeinderat hielt vorgestern wieder eine Sitzung ab. Es wurde zunächst ein Beschluß vom 21. Dezember v. J., betreffend den Bau einer Gemeindechaussee in Südedewecht, in zweiter Lesung wiederholt. Der von den Interessenten aufzubringende Teil der Baukosten soll durch Vorbelastung der bei der Anlage besonders interessierten Grundstücke und Gebäude aufgebracht werden. Ueber die Art der Verteilung soll demnächst nach Anhörung der Beteiligten weiterer Beschluß gefaßt werden. Gleichfalls in zweiter Lesung wiederholt wurde ein Beschluß, betreffend Uebernahme eines Genossenschaftsweges (der sog. Klümmoorstraße) in Osterscheps als Gemeindeweg. Die Anschaffung von Modellen für den Zeichenunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule wurde bewilligt und die Einstellung eines entsprechenden Betrages in den Voranschlag genehmigt. Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, den Bau von zwei Spritzenhäusern in Osterscheps und Jeddeloh I nach eigenem Ermessen zu veranlassen. Die neue Kolonie südlich der Amtschaussee in Jeddeloh I wurde auf den Namen „Neudorf“ getauft. Die neue Ortschaft soll zunächst zur Bauerschaft Scharrel gehören. Aus der Kasse des Landeskulturfonds wird für das Jahr 1908 eine Beihilfe von 500 Mark erbeten zum Zwecke der Uebersandung des sogenannten Prinzendammes in Jeddeloh II. Die Gemeinde will den gleichen Betrag dazu leisten, ferner sollen die Beteiligten veranlaßt werden, eine entsprechende Summe beizutragen. — Die Leiche der vor einigen Tagen in Osterscheps verunglückten Tochter des Johann Behlen hat trotz eifrigster Nachforschungen noch nicht aufgefunden werden können. Es herrschen Zweifel darüber, ob dieselbe bei der starken Strömung schon ganz fortgetrieben ist oder sich irgendwo festgesetzt hat. Jetzt ist vom Gemeindevorstand angeordnet worden, daß sämtliche Stege über die Aue an beiden Seiten mit einem Geländer zu versehen sind. — Der Gesangverein „Harmonie“ in Südedewecht machte am letzten Sonntag einen Ausflug nach Osterscheps und zwar mit Musik, ausgeführt von der Südedewechter Kapelle. Am ersten Oster-

Oldenburger Abend

zum Besten der Volksküche in der Rudelsburg.

Daß der Vaterländische Frauenverein in dieser Zeit erhöhter Geldmittel bedarf, das wird jedem einleuchten, der das neue Unternehmen des Vereins, das Gebäude für die Volks- und Schulküche in der Ritterstraße, sich der Fertigstellung nähern sieht. Es ist gewiß kein teures Prunkgebäude, sondern ein schlichter, geschmackvoller Nützlichkeitsbau. Aber ein solches Haus mitten in der Stadt, von allen, die seine segensreichen Gaben benutzen wollen, leicht erreichbar, das kostet ein Stück Geld, und wenn es noch so einfach eingerichtet wird. Und würdig mußte es außen und innen doch sein, und praktisch und gediegen. Es blieb also weiter nichts übrig, als sich wieder einmal an den oft bewährten Wohltätigkeitssinn unserer oldenburgischen Bevölkerung zu wenden. Dazu gab die Veranstaltung eines Oldenburger Abends im Sinne der neuerdings wieder neu erstarkten Heimatkunst die beste Veranlassung, und damit hatte der Verein unter Frl. Thorades umsichtiger und zielbewußter Leitung, wie der gestrige Abend bewies, sehr richtig gerechnet, sowohl was die hingebungsvolle Vorarbeit der vielen Mitwirkenden, als auch was die Gebefreudigkeit der Bevölkerung anbetraf. Daß die Frau Großherzogin das Protektorat übernahm und sich sehr warm für die Veranstaltung interessierte, verbürgte noch mehr deren Gelingen. Die hohe Frau sprach noch in den letzten Tagen ihr Bedauern darüber aus, ihres Befindens wegen dem Feste fernbleiben zu müssen.

Die Rudelsburg,

deren großer, schöner Saal sich in einfacher, zumeist blauroter Tuchdekoration sehr vornehm präsentierte, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Beinahe 1000 Sitzplätze waren gestellt, und an den Seiten zogen sich Tische vor den Verkaufsständen hin, die sich in allerhand Schmuck und origineller Ausstattung mit Emblemen und Plakaten sehr hübsch ausnahmen. Hier der „Ammerländer Krug“ (unter der technischen Leitung des bewährten Bazarstrategen Helmerichs), dort die Sektquelle „Zur lachten Witwe“, dort auf der anderen Seite das japanische Teehaus, die duftend ausgestattete Blumenhalle, die „Pomona“ unter dem Blütenbaume, die reich gespickte Würstchenbude, die Delikatessenhandlung u. a. m. — Das alles war mit Geschmack aufgemacht und verführerisch ausgestellt, so daß man zum Kaufen verführt wurde, man mochte wollen oder nicht. Mit den Damen der bürgerlichen wetteiferten hier die der Hof- und Offiziersgesellschaft im Schaffen und Handeln, sämtlich in frische Sommertoiletten gekleidet und mit flotten Hüten angetan.

Ein Prolog

gab zur Eröffnung des Abends in gefälligster Form die leitenden Gedanken wieder. Durch die Abfassung desselben bezeugte Regierungsrat Erich Thorade in Lübeck die unverminderte Anhänglichkeit an seine alte Heimat.

Gesprochen wurde er mit Wärme und Ueberzeugung von Frl. Lisbeth Schmitt. Er lautet:

Hart ist das Leben. Tausend Gegensätze
Zerreiben jäh und unbarmherzig oft,
Was von des Daseinskampfes steter Hetze
Der Mensch sich als bescheid'nes Ziel erhofft.
Die Kraft erlahmt. Nach einem Halt noch tastet
Er in dem Strom, der ihm vorüber hastet.

Wer hilft? Verschlingt den Notschrei das Getriebe
Ringsum? Sieht jeder auf den eig'nen Pfad?
Zum Sinkenden neigt sich die Nächstenliebe
Und rettet ihn. — Belohnt schon durch die Tat,
Auf Dank nicht wartend, tritt sie schnell zur Seite,
Daß and'rer Not sie Linderung bereite.

Und doch folgt heißer Dank ihr. Denn verschönend,
Wie warmer Frühlingssonne Zauberblick,
Strahlt sie ins Herz des Armen — und versöhnend
Kehrt Glauben ihm und Zuversicht zurück.
Er weiß sich unter Menschen Mensch; zufrieden
Trägt er das karge Los, das ihm beschieden.

Wer könnte solche Wohltat zarter geben
Und stachelloser als der Frauen Hand?
Gepriesen sei drum ihr geeintes Streben,
Mag's gelten nun, im deutschen Vaterland
Die Wunden, die der Kriegsgott schlug, zu lindern,
Mags gelten, Alltagslast und -Not zu mindern.

Viel ist getan — errichtet ist die Stätte,
Die gute Kost werktät'gem Volke schafft, —
Mehr noch zu tun, — was längst vollendet hätte
Der Frauen Edelsinn, hielt ihre Kraft
Zum Wohltun gleichen Schritt mit ihrem Wollen,
Das rastlos schöpfen möchte aus dem Vollen.

Wer hilft jetzt helfen? Die bescheid'ne Bitte
Wagt sich nicht vor in anmutlosem Kleid;
Die Kunst trägt heute sie in Eure Mitte.
Die stets dem Edlen ihre Kräfte leiht,
Will, um die Herzen leichter zu erschließen,
Mit lauter Heimatklängen Euch begrüßen.

Das gibt dem Zweck die richtige Gewandung.
Denn: lebt hier auch ein wetterhart Geschlecht,
In Sturmgeheul erprobt und Wogenbrandung
Und Kampfgewühl, und lieber tot als Knecht,
Und zäh im Rechte, — von der knappen Habe
Gibt es dem Dürftigen stets reichlich Labe.

Ja, wetterhart! Doch mag's auf rauhem Boden
Am Moor dumpf schaffend seine Furchen zieh'n,
Mag es ertrotzen schollenweis' der Groden
Vom Meer in stummen, tausendjähr'gen Müh'n, —
Es ist nach seines Tagwerks harten Plagen
Geneigt zu froh-gemessenem Behagen.

Da klingt vom Herde her — erst zag' und leise —
Der Fiedel dünner Strich; Gesang fällt ein;
Die Jugend schwingt sich zu der Dörperweise
Auf weiter Diel' im altvererbten Reih'n. — —
So hat die Kunst auf leisen, leisen Sohlen
Sich unvermerkt in unser Land gestohlen.

Die Kunst, die wahr erst, wenn sie bodenständig,
Die selbst auf harter Scholle Wurzeln schlägt,
Die Heimatkunst — sie haltet Euch lebendig,
Weil Ihr durch sie zugleich die Heimat pflegt!
So knüpfen sich harmonisch beide Lehren:
Des Nächsten denken und die Heimat ehren!

Das Konzert.

Eine kleine Schar schöner Stimmen aus den hiesigen Vereinen sang zuerst zwei gemischte Quartette von Albert Dietrich, dem unvergeßlichen Hofkapellmeister und Singvereinsleiter. In dem gefühlvollen Refrain des Geibelschen

Landesbibliothek Oldenburg

tage will der Verein einen Gesellschaftsabend veranstalten, wozu die Vorarbeiten in vollem Gange sind.

s. **Blexen**, 13. März. Am Blexerdeich, gegenüber dem Hotel „Zur schönen Aussicht", wird demnächst der Besitzer obigen Hotels ein der Neuzeit entsprechendes, komfortables Hotel mit geräumigem Saal und Stallungen erbauen. Nach der Deichfront werden schöne Glasveranden angelegt werden. Hinter dem Gebäude wird ein großer Lust- und Konzertgarten angelegt werden.

§ **Jever**, 12. März. In sämtlichen hiesigen Schulen fand eine Paul Gerhardt-Feier statt; am Nachmittage fiel der Unterricht aus. Im Gymnasium hielt Gymnasialoberlehrer Strube einen fesselnden Vortrag über das Leben und Wirken Paul Gerhardts. — Am Abend wurde von Schülern des Gymnasiums unter Leitung des Herrn Organist Schmidt hierselbst eine öffentliche musikalische Unterhaltung veranstaltet, der etwa 300 Zuhörer beiwohnten. Die jungen Künstler ernteten für ihre exakten Leistungen lebhaften Beifall.

ss. **Dinklage**, 13. März. Die Arbeiter der Maschinenfabrik beabsichtigen die Einrichtung einer eigenen Schlachterei. — An der hiesigen Volksschule sind die beiden Mädchenklassen unbesetzt, weil für die erkrankten beiden Lehrerinnen infolge des Lehrermangels keine Vertretung beschafft werden kann.

ss. **Aus dem südlichen Herzogtum**, 13. März. Die Schweinepreise sind hier momentan im Steigen. Für 100 Pfd. Lebendgewicht zahlt man bereits wieder 40 Mark statt 38 Mark.

: **Wilhelmshaven**, 13. März. Die hiesige Wilhelmshavener Zeitung ist durch Kauf in die Hände eines Herrn Brune aus Berlin übergegangen.

⊙ **Quakenbrück**, 12. März. Eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums fand gestern nachmittag im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der vorliegende Etat pro 1907/08, der in Einnahme und Ausgabe mit 76 450 ℳ balanziert, wurde genehmigt. — Sodann berieten die Kollegien über einen Bebauungsplan für die Stadt Quakenbrück; die Herstellungskosten dürften etwa 3500 ℳ betragen. Einem hier in Sachen der Wasserleitung weilenden Ingenieur Rademacher von der Firma Scheven-Düsseldorf soll eventuell die Ausführung des Bebauungsplanes übertragen werden, da über den betr. Herrn die denkbar besten Auskünfte vorlagen. Es wurde schließlich eine 8gliedrige Kommission gewählt, die sich mit dem gen. Ingenieur inbetreff der Ausdehnung des Planes und der Vorarbeiten in Verbindung setzen wird. Einem Antrage der Veranstalter des am letzten Sonntag stattgefundenen Wohltätigkeitsabends zu Gunsten des evangelischen Krankenhauses, die Lustbarkeitssteuer zu erlassen, wurde stattgegeben.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erwiderung an Herrn Z,

betreffend Eingesandt über Stierhaltungsgenossenschaft Tweelbäke.

Aber lieber Herr Z., ereifern Sie sich doch nicht so über die Genossenschaft, die Ihnen doch nur ein Dorn im Auge ist. Wie Sie selbst zugeben, hat die Genossenschaft an Mitgliedern zugenommen. Daß daran die werbende Tätigkeit einiger Herren schuld ist, glauben Sie doch wohl selbst nicht; denn in solchen Sachen wird doch wohl jeder selbständige Mann nach seinem Gutdünken handeln. Denjenigen aber, die ihren Beitritt zu der Genossenschaft erklärten, gefallen nach ihrer eigenen Aussage die beiden Genossenschaftsstiere besser als die der Privatbesitzer. Dadurch und durch das etwas sonderbare Verhalten einiger (oder hauptsächlich wohl eines) Herren, die auf dieGenossenschaft neidisch sind, werden manche bestimmt, in die Genossenschaft einzutreten. Allerdings wurde „Hannibal" nur mit der dritten Prämie ausgezeichnet. Wissen Sie, lieber Herr Z., in Tweelbäke vielleicht einen Stier, der in diesem Jahre diese Prämie oder eine höhere erhalten hat? Wenn nicht, so ist „Hannibal" in diesem Jahre doch wohl der beste Stier in Tw. Daß er deckunfähig wurde, ist doch wohl kein Verbrechen; das ist anderen Stieren in Tw. auch schon passiert. Der zweite Stier wurde aber nicht deswegen angekauft, wie Sie irrtümlich meinen, sondern lediglich um den ersten zu entlasten. Ungekört war er nur hier (8 Tage), seinem vorigen Besitzer war er mit 6 Stimmen angekört, was Ihnen vielleicht noch unbekannt sein dürfte. Außerdem war baldmöglichste Körung beantragt. Da die Körungskommission aber verhindert war, fand sie erst am 28. Februar statt. Daß der zweite Stier während dieser 8 Tage, wo er hier nicht angekört war, nur Kühe und Queenen der Genossen belegte, erscheint uns nicht straffällig. Darüber wird ja, wie Ihnen auch bekannt sein dürfte, in nächster Zeit das Gericht entscheiden. Die Aufnahme ins Herdbuch ist noch nicht erfolgt, sie wird aber schon kommen, also Geduld, lieber Herr Z. Daß hier ein Stier angekört wird, der zur Aufnahme ins Oldenburger Herdbuch zu schlecht ist, werden Sie doch wohl selbst nicht glauben. Ins Wesermarsch-Herdbuch ist er übrigens eingetragen. Zuletzt möchten wir Herrn Z. empfehlen, fortan vor seiner eigenen Tür zu fegen. Er wird dann jedenfalls so viel Beschäftigung finden, daß er sich um die Stierhaltungsgenossenschaft nicht mehr zu kümmern braucht. Weitere Veröffentlichungen von unserer Seite werden nicht stattfinden, da wir Besseres zu tun haben. Warum die erste erfolgte, haben wir in Nr. 63 d. Bl. ja klargelegt.

Stierhaltungsgenossenschaft Tweelbäke, e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Ein Billett fürs Theater.

Wer schon mal mittags, bei Oeffnung der Türen, die Bestürmung der Theaterschalter mitgemacht hat, wird sagen, daß hier unhaltbare Zustände herrschen. Verlorene Hausschuhe, Pantoffeln und andere Gegenstände bezeichnen den Weg von der Tür bis zum Schalter. Beim Stürzen über die Treppenstufen kommt mancher nicht ohne Hautabschürfungen davon. Man muß sich überhaupt wundern, daß hierbei nicht schon Arme und Beine gebrochen worden sind. Wie einfach ist es da bei manchen größeren Theatern eingerichtet. Längs der Außenseite der Mauer sind von der Tür ab in etwa einem Meter Entfernung von der Mauer einige Ständer mit Ringen eingelassen, durch die eine Stange gesteckt ist, so daß dadurch ein abgeschlossener Gang gebildet wird. Die ersten Personen gehen in diesem Gange vor bis zur Tür, und die folgenden schließen sich an. Bei Oeffnung der Tür wird eine Anzahl Personen eingelassen; nach und nach folgen die anderen, und es entsteht kein Gedränge, kein Wettlauf, bei dem leicht Malheur entstehen kann. Sollte eine solche Vorrichtung, die mit nur wenigen Kosten verbunden ist, auch nicht bei unserem Theater angebracht werden können?

H. B.

Warum?

Ein Eisenbahn-Kuriosum eigener Art beschäftigt schon länger die Gemüter der Friesischen Wehde. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

An den um 6,19 Uhr von Wilhelmshaven über Ellenserdamm nach Ocholt fahrenden Zug hat in Bockhorn ein Güterzug nach Zetel-Neuenburg Anschluß. Die Zeteler hatten schon lange dahin gestrebt, daß dieser Zug auch Personen befördern solle; das wurde bei der Errichtung der Gerbrechtschen Schule in Neuenburg von der Eisenbahn-Direktion auch zugestanden. So weit war alles gut und schön. Eines guten Morgens kommt aber die Bestimmung, daß diese Personenwagen nur von Schülern und Schülerinnen, allenfalls noch Lehrerinnen benutzt werden sollen. Nun kommen von Wilhelmshaven und den anderen Stationen aber morgens auch häufig Personen in Bockhorn an, die nicht zu diesen Kategorien zählen, und während die Schüler ꝛc. fahren können, heißt es zu den andern einfach: Ihr müßt laufen.

Am letzten Montag kam das darauf hinaus, daß 5 (schreibe fünf) Personen mit dem Zuge fahren durften und 14 sich zu Fuß an den Naturschönheiten des Urwalds usw. ergötzen mußten.

Es ist nun schwer, einen Grund für diese eigenartige Trennung je nach der Stellung zur Gerbrechtschen Schule einzusehen, die Eisenbahn-Direktion wird deshalb gebeten, wenn die Wagen laufen, auch andere Personen mitnehmen zu lassen.

B.

Der Bund der Landwirte

hielt in diesen Tagen eine Reihe von Versammlungen ab, so in Großenkneten, Huntlosen und Hatten, in denen ein Angestellter des Bundes aus Hannover für den Bund zu werben hatte. Die Versammlungen waren sehr schwach besucht. Danach scheint die Stimmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung für diese extreme politische Richtung in den Bezirken doch nicht so günstig zu sein, wie man nach den Erfolgen der Bündler z. B. in Wardenburg vielleicht anzunehmen geneigt war. Durch diese etwas kostspielige Agitation des Bundes — doch dieser hat ja infolge der hohen Mitgliederbeiträge das nötige Kleingeld dazu — wird eine reinliche Scheidung zwischen den wirklichen Nationalliberalen und den konservativ gerichteten Bündlern näher gerückt, was im Interesse einer Klärung der politischen Situation für die Zukunft nur zu begrüßen ist. So kann es auch den wirklich Liberalen nur angenehm sein, daß die wenigen Ueberläufer, die sich bisher wohl noch nationalliberal nannten, liberal aber doch nur dem Namen nach waren, mit dem Uebertritt zu den Bündlern nun auch die entsprechende Firmenbezeichnung angenommen haben.

Politikus.

Verein für niedersächsisches Volkstum.

Der Verein für niedersächsisches Volkstum hielt am Sonntag in der Bremer Kunsthalle seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor Hoegg, eröffnete die Versammlung und begrüßte u. a. den anwesenden Bürgermeister Dr. Marcus. Der Jahresbericht sowie die von Herrn Roselius vorgelegte Rechnungsablage boten zu Bemerkungen keinen Anlaß. Auf Vorschlag des Herrn Gerdes wurden zu Revisoren erwählt Architekt Bollmann und Rechtsanwalt Dr. Barkhausen, als Stellvertreter Reg.-Baumeister Ritter. An Stelle der aus dem Ausschuß austretenden Richter Löwe und Direktor Hoernecke wurden Rechtsanwalt Kulenkampff-Post und Biermann gewählt. Ferner machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Architekt Wagner wegen Arbeitsüberhäufung von der Leitung der Gruppe für Architektur zurückgetreten sei, und daß an seiner Stelle Architekt Eeg ernannt worden sei. Redner sprach dann noch allen denen, die dem Verein ihre Unterstützung geliehen haben, den Dank des Vereins aus, so vor allem dem Bremer Senat, dem Gewerbemuseum für die Hergabe eines Versammlungssaales, der Sparkasse, die 2000 ℳ zu gunsten der Herausgabe künstlerischer Wandbilder gespendet hat, den Landesbehörden Preußens und Birkeburgs. Unter „Verschiedenes" regte Richter Smidt an, daß nur solche ländlichen Gebäude vom Verein erhalten werden sollten, die auch in ihre Umgebung hineinpassen, nicht aber die jetzt noch in unserer Stadt vorhandenen Reste früheren landwirtschaftlichen Besitzes, wie z. B. an der Rembertistraße. Die Anregung wurde von Direktor Hoegg und Dr. Schäfer dankend quittiert.

Es folgte nunmehr die Eröffnung der vom Verein veranstalteten Ausstellung für niedersächsisches Volkstum, die, im linken unteren Saale der Kunsthalle untergebracht, gewissermaßen eine Illustration der Bestrebungen des Vereins bildet. Ausgestellt sind alte Trachten, Möbel, Haushaltungsgegenstände, Zeichnungen und Photographien mit niedersächsischen Motiven, Pläne für Bauernhäuser und ländliche Schulhäuser usw. Wir kommen auf die Ausstellung weiter unten zurück.

Der im Druck vorliegende Jahresbericht enthält allerlei Interessantes. Man ersieht daraus, daß der Verein

---

Textes spricht sich die ganze Art des „Schottischen Liedes" aus:

„Denn ob in Kampf und Schmerz
Kein Hauch der Jugend bliebe,
Nie doch vergißt das Herz
Den Traum der ersten Liebe."

Ein flottes Jagdlied (ebenfalls schottischen Ursprungs, von Burns, übersetzt von dem Oldenburger A. Laun), mit einem leisen, humoristischen Einschlage (das Beschleichen eines Heidhuhns schildernd) löste den schwermütigen Eindruck ab. In beiden Stimmungen bewährte sich die Gesangskunst der tonfesten Quartettisten aufs Beste. Sie gaben noch ein besonderes Stück dazu, eine Serenade von Carl Maria von Weber, den wir bekanntlich, was nicht jedermann bekannt sein dürfte, seiner Eutiner Geburt (1786) wegen auch mit Stolz zu den Oldenburger Künstlern zählen dürfen. Unser Hofmusikdirektor Manns hatte dies reizvolle Musikstück sehr geschickt für Tenor, Quartett und Klavier arrangiert. Herr Köhn vom „Liederkranz" sang mit schmelzendem Gefühle das Liebesständchen, wozu Frau Dr. Wicke die lautenartig durchgeführte Klavierbegleitung spielte und die Sängerschar den leicht begleitenden Chor sang. Es gefiel dermaßen, daß es, um dem Beifall zu genügen, wiederholt werden mußte.

Als Solistin an diesem Abend aufzutreten, hatte sich des guten Zweckes wegen Frau Cilla Tolli vom Stadttheater in Bremen, unsere geschätzte Landsmännin, gern bereit finden lassen. Ihre prachtvolle Altstimme, der in Bremen bekanntermaßen die größten Erfolge beschieden sind, ließ sie uns in ausgewählten Liedern hören, von denen besonders die Rokoko-Miniatur „Sonst" von Pfitzner und Bergers „Ach, wer das doch könnte" gefielen. In der zweiten Gruppe wahrte die geschätzte Künstlerin auch den oldenburgischen Charakter der Lieder, mit der kleinen Konzession, daß wir Hermann Allmers, unsern Marschendichter, als einen Landsmann bezeichnen. (Ihre starke berufliche Beschäftigung hatte ihr nicht Zeit gelassen, noch mehrere ausgesprochen oldenburgische Lieder zu studieren.) Allmers' von Brahms so unvergleichlich komponierte Feldeinsamkeit packte die Hörer vielleicht am meisten. Dann sang sie eine Komposition von Anni Hegeler, der bekannten Geigerin, zu einem in unserem Blatt zuerst veröffentlichten Text von A. Frese („Frühlingslied") und endlich das neckische „Spatz und Spätzin" von Hildach auf das bekannte Gedicht von K. A. Mayer. Die Künstlerin wurde durch Blumen und warmen Beifall geehrt.

Die Begleitung führte Seminarlehrer Götze aus und paßte sich damit sehr geschickt dem Organ der Sängerin sowie dem weiten Raume an. Den Vollklang des schönen Blüthnerflügels (aus dem Magazin von C. Klapproth freundlichst zur Verfügung gestellt) entfesselte Herr Götze danach im Vortrage zweier eigener Kompositionen, den rauschenden „Wogen" und „Leidesschlummer" auf die wunderbaren, die linde Hand der Geliebten verherrlichenden Strophen von Theodor Storm:

Schließe mir die Augen beide
Mit den lieben Händen zu,
Geht doch alles, was ich leide,
Unter Deiner Hand zur Ruh.
Und wie leise sich der Schmerz
Well' um Welle schlafen leget,
Wie der letzte Schlag sich reget,
Füllest Du mein ganzes Herz.

Komponist und Spieler in derselben Person, sie dürfen mit dem Erfolge zufrieden sein — bewegt lauschte die Hörerschaft und dankte herzlich.

Mit einem rauschenden Kraftakkord schloß der „Liederkranz" unter Herrn Götzes Leitung das Konzert ab. Schraders „Heidenacht" zu dem Allmersschen Gedicht ist von echter Heimatluft durchweht und wurde voll geheimnisvoller Stimmung gesungen. Nicht minder bodenständig ist das Lied vom Schlehdorn von Götze, das die Sänger ihrem Dirigenten zu Ehren mit besonderer Wärme sangen. Verdienstlich war es, daß der Verein ein früher viel gesungenes Lied des alten Häfer, dessen sich die älteren Oldenburger gewiß noch erinnern, wieder hervorgesucht hatte, „Zu Oldenburg am Tor" zu den humorvollen Worten des wackeren Karl Aug. Mayer, dessen hübsche Pointen aus alter Zeit mit Veranügen gehört wurden. Wir setzen es hierher:

Zu Oldenburg am Tor,
Da steh ich auf der Wacht,
Schau rechts und links und vor
Und hab auf alles acht.

Und kommt mit Saus und Braus
Der Großherzog heran,
So schrei ich gleich „Heraus!"
Und zieh die Klinke an.

Major und Kommandant
Und Hauptmann noch viel mehr,
Sind mir von fern bekannt,
Schnell greif ich ins Gewehr.

Gern rief ich, geht mein Schatz
Vorüber, auch: „Heraus!"
Sie spitzt den Mund zum Schmatz,
Ich schaue grade aus.

Sie knüpft am Schuh das Band
Und tut nicht sehr pressiert.
Ich rühre nicht die Hand,
Mein Herz nur präsentiert!

Zwei Telegramme.

Oberkammerherr Frhr. v. Bothmer verlas in der Pause, ehe das „Buffet" in Angriff genommen wurde, folgendes Telegramm der Frau Großherzogin und die Antwort darauf:

An den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Von Herzen bedaure ich, dem heutigen Feste nicht beiwohnen zu können. Den Veranstaltern und Mitwirkenden wünsche ich gutes Gelingen und lohnendes Resultat ihrer Mühe, allen Teilnehmern Freude am Gebotenen und ein fühlendes Herz für die segenbringende Sache des Vaterländischen Frauenvereins.

Elisabeth.

An J. K. H. die Frau Großherzogin von Oldenburg, Nordernev.

Ew. K. H. bitten Veranstalter, Mitwirkende und die zahlreichen Teilnehmer heutigen Wohltätigkeitsfestes untertänigsten Dank für gnädigen telegraphischen Gruß und das Gelöbnis unwandelbarer Treue neben dem Hinzufügen aussprechen zu dürfen, wie sehr allgemein Abwesenheit der durchlauchtigsten Protektorin bedauert wird.

Willa Thorade. Scheer. Frhr. v. Bothmer.

Frhr. v. Bothmer brachte nach der Verlesung ein Hoch auf die hohe Protektorin des Vereins, die Frau Großherzogin, aus, das die tausendköpfige Menge lebhaft aufnahm. Unter Führung des „Liederkranz" sang sie dann stehend „Heil dir, o Oldenburg".

Die Aufführung.

Den Anstoß zu dem Gedanken des Oldenburger Abends und den Hauptteil seiner Durchführung gab eine altoldenburgische Szene von Emil Pleitner ab, die, ursprünglich für eine Art von Heimatfest verfaßt, vom Dichter gern auch für diese gute Sache zur Verfügung gestellt wurde. „Bi'n Für" spielt sie, auf der Bauerndiele, in der Familie Cassen Waterführers und im Kreise seines Gesindes, natürlich in echtem, unverfälschtem Oldenburger Platt, und es war eine Freude, zu hören, wie schnell die Mitwirkenden, die zumeist im Leben wenig Platt sprachen, sich in das volkstümliche Idiom hineingefunden hatten. Kein Wunder übrigens in einer kleinen Stadt, wie der unsrigen, wo der Klang sich dem Ohre alle Tage aufs Neue einprägen muß, weil weite Kreise hier ebenso wie auf dem Lande sich des Platts als Verkehrs- und Umgangssprache am liebsten bedienen. Aber schwer ist es, es einheitlich zu gestalten, klingt es doch innerhalb unserer Heimatgrenzen in den verschiedensten Dialekten, die sich oft wie die zwei räumlich weit entfernter deutscher

Landesbibliothek Oldenburg

424 Mitglieder zählt, eine im Hinblick auf den großen Wirkungskreis allerdings bescheidene Zahl. Ihm haben sich eine Reihe Vereine Niedersachsens mit ähnlichen Bestrebungen angeschlossen. Besonderer Dank wird der bremischen Kammer für Landwirtschaft ausgesprochen, die 400 ℳ für die Ausführung eines großen, anschaulichen Modells vom Typus eines modernen niedersächsischen Bauernhauses beigesteuert hat. Der Verein verfügt über Schenkungen usw., über ein großes Ausstellungsmaterial, das schon bei verschiedenen Anlässen, so auf Ausstellungen in Berlin und Dresden, Verwendung gefunden hat. Zu den praktischen Erfolgen des Vereins gehört die Verwendung der alten Sandsteingliederung von der abgebrochenen Rokkokofassade am Brill für das neue Bortfeldtsche Haus in der Sögestraße, die Erhaltung des alten Fachwerkgiebels von 1645 am Soltmannschen Haus in der Osterstraße u. a. Der Jahresbericht fordert die Ernennung eines Konservators der bremischen Kunstdenkmale. Auf Veranlassung des Vereins wird demnächst der bekannte Kunstverlag R. Voigtländer in Leipzig eine Anzahl von Künstlerlithographien mit heimatlichen und niedersächsischen Motiven als Wandbilder für Schule und Haus herausgeben (siehe oben). Eine rege Tätigkeit wurde auf dem Gebiete des ländlichen Bauwesens entfaltet. Ein vom Verein herausgegebenes Vorbilderheft liegt bereits vor. Ein vom Verein im vorigen Jahre veranstaltetes Preisausscheiben für Entwürfe ländlicher Bauten hat bereits den erfreulichen Erfolg gehabt, daß den Trägern des ersten Preises, den Herren Eeg und Runge, die Bearbeitung des Schulhausprojektes in Westeresch übertragen ist. Auch sonst hat die Anregung und Förderung des Vereins in dieser Beziehung viel Gutes gewirkt und viel Schlechtes verhindert. Im Frühjahr werden auf Veranlassung des Vereins Meisterkurse zur Wiederbelebung der alten niedersächsischen Bauweise gehalten werden. An den Jahresbericht schließen sich die Berichte der Ortsgruppen, der Rechnungsabschluß und das Mitgliederverzeichnis. (Nach der „Weserztg.")

§ Schwurgericht.

5. Sitzung am Mittwoch, den 13. März, vorm. 9½ Uhr.

Der Gerichtshof wird gebildet von dem Landgerichtsdirektor Bödeker als Vorsitzenden, Landrichter Dr. Högl und Gerichtsassessor Dr. Rumpf als Beisitzern. Die Anklage vertritt der Assessor Klusmann, als Gerichtsschreiber ist zugegen Referendar Stöver.

Versuchte Notzucht und Sittlichkeitsverbrechen.

Unter dieser Anklage stand heute der Arbeiter Heinrich Wilhelm Koch aus Hatten, gegenwärtig hier in Strafhaft, vor den Geschworenen. Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Krahnstöver. Die Verhandlung, zu welcher 19 Zeugen und 2 medizinische Sachverständige geladen sind, ist nicht öffentlich. Nach dem öffentlich verkündeten Urteil ist der Angeklagte je eines Verbrechens nach § 176 Ziff. 1 und § 176 Ziff. 3 des St.-G.-B. schuldig befunden, und wird er deshalb unter Einrechnung der am 28. Februar d. J. von der Strafkammer I des Landgerichts hier wegen Diebstahls gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 2 Jahren zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht habe straferschwerend berücksichtigt, daß der Angeklagte wegen eines gleichen Verbrechens mit einer längeren Zuchthausstrafe belegt sei und daß er die neuen Straftaten kurz nach Verbüßung dieser Strafe verübt habe.

Schluß nachm. 2,20 Uhr.

Vermischtes.

Jugendfürsorge in einer kleinen deutschen Stadt. Was selbst in kleinen Städten für notleidende Kinder geleistet werden kann, zeigt Darmstadt. Der frühere Oberbürgermeister Ohly stand mit „Vater Werner" zu Reutlingen in Verbindung und gründete für die hessische Residenz in dem benachbarten Gräfenhausen eine Anstalt für verwahrloste Kinder, die später ihm zu Ehren „Ohlystift", genannt wurde und sich gut entwickelte. (Im letzten Jahre war sie von 83 Kindern — 45 aus der Stadt, 11 aus Landorten des Kreises Darmstadt und 27 aus den übrigen Teilen Hessens — besucht. Die Betriebsausgaben der Anstalt beliefen sich auf 42 322 ℳ.) Trotz der guten Erfolge im Ohlystift bringt man jedoch alljährlich eine große Anzahl sittlich gefährdeter Kinder zur Pflege auf das Land. Unter der Zucht guter Bauernfamilien und dem wohltätigen Einfluß der Arbeit im Freien gedeihen die Kinder fast ohne Ausnahme körperlich und geistig, und die Landlehrer sind mit den Fortschritten allgemein zufrieden. Während andere Städte eine größere Anzahl Schulkinder in die Ferienkolonien schicken, läßt man in Darmstadt in den Wintermonaten an schwächliche und bedürftige Kinder ein warmes Milchfrühstück verabreichen. Die Klassenlehrer können bis 20 v. H. ihrer Schüler hierzu auswählen und in besonderen Fällen sind die Oberlehrer befugt, noch weitere Kinder zuzulassen. Im letzten Rechnungsjahre wurden 7135 ℳ verausgabt. An 74 Schultagen erhielten 1060 Kinder je ¼ Liter Milch und ein Brötchen, zusammen 19 588 Liter Milch und 78 491 Wasserbrötchen. Im Winterhalbjahre ist für die Schüler und Schülerinnen wöchentlich eine Badestunde angesetzt. Besonders schwächliche Kinder kommen vier Wochen zur Sommerfrische in den höheren Odenwald; andere nehmen an einer Kur in Bad Nauheim teil. — Im letzten Sommer beteiligten sich aus den Mittel- und Stadtschulen 1898 (53 v. H.) Kinder an den Jugendspielen, für deren Leitung die Stadt 3264 ℳ bezahlte. Recht segensreich wirkt auch die Knaben-Arbeitsanstalt, in der 192 Schüler mit Garten-, Flecht- und Schnitzarbeit beschäftigt werden. — Eine zahnärztliche Poliklinik besitzt Darmstadt schon längere Jahre. 1906 wurden hier 893 Kinder (503 Mädchen und 389 Knaben) mit 1855 Konsultationen unentgeltlich behandelt. Sprechstunden wurden an 247 Tagen abgehalten. Die Zahl der gefüllten Zähne betrug 927; ausgezogen wurden 1292 Zähne (932 Milchzähne und 360 bleibende Zähne). Die Ausgaben der Anstalt betrugen für die Stadtkasse 1967 ℳ. Für die Beaufsichtigung der Volksschulen durch die Schulärzte entstanden der Stadt Kosten im Betrage von 3952 ℳ. Man sieht: Bei einigem guten Willen kann ein Gemeinwesen manches auf dem Gebiet der Jugendfürsorge tun, ohne daß es darum finanziellen Zusammenbruch zu fürchten brauchte.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Bremen, 13. März.

Tabak. Umsatz 1630 Bll. St. Felix und Brasil, 1761 Colli Carmen. — Baumwolle matt. Upland middling loko 56¼ (vor. Not. 56¾). — Kaffee behauptet. Am Markt Bucaramanga. — Schmalz niedriger. Tubs und Firkins 48¾, Doppeleimer 49½ ₰.

Berlin, 13. März. Getreide. Nordamerika meldete eine nicht unbedeutende Besserung, die bei andauernd rauher Luft hier die Stimmung für Getreide entschieden befestigte, den Verkehr jedoch nicht belebte. Wer kaufen wollte, mußte für Weizen und Roggen merklich mehr, für Hafer etwas mehr als gestern bezahlen. Greifbares Getreide still, da die Kauflust nicht hervortritt. — Rüböl fest, aber nur Oktober besserte sich etwas im Preise. — Wetter: schön.

Viehmärkte.

Hamburg, 12. März. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 5600 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 50—52 ℳ, leichte 50—51 ℳ, Sauen 45 bis 48 ℳ und Ferkel 47—50 ℳ per 100 Pfd.

Hamburg, 12. März. (Sternschanzviehmarkt.) Kälberhandel. Angetrieben 1217 Stück. Gezahlt für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 109—118 ℳ, 1. Qualität 99—104,50 ℳ, 2. 89,50—94 ℳ, 3. 77—83 ℳ, geringste Sorte 64—70 ℳ. Unverkauft 30 Stück. Handel mäßig rege.

Schiffsnachrichten.

13. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm 2.", Clippers, gest. 8 Uhr morgens von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Mainz", Rehm, nach Kuba, gestern vormittag in Havana. „Coblenz", Muhle, nach Brasilien, gestern 6 Uhr abends von Lissabon nach Funchal. „Willehad", Obenauer, von Australien, gestern 12 Uhr mittags von Marseille nach Antwerpen. „Frankfurt", Koenemann, von Baltimore, gestern 2,20 Uhr nachm. Dover passiert. „Würzburg", Hattorff, nach Newyork, gestern 9¾ Uhr abends von der Weser nach See. „Manila", Minssen, gestern 6 Uhr abends von Sydney über Neuguinea nach Hongkong. „Gneisenau", Bolte, von Ostasien, gestern 11 Uhr vorm. in Genua. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, gestern 10 Uhr abends von Genua nach Southampton. „Kaiser Wilhelm der Große", Wettin, von Newyork heute 1 Uhr nachm. auf der Weser. „Bayern", Miltzlaff, nach Ostasien, heute 3 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Thüringen", v. Riegen, nach Australien, heute 10 Uhr vorm. von Antwerpen nach Genua. „Prinz Ludwig", v. Pinzer, nach Ostasien, heute 1 Uhr nachm. in Yokohama. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, heute 3 Uhr nachm. in Hongkong. „Schwaben", Kraeft, nach Australien, heute 9 Uhr vormittags von Batavia. „Seydlitz", Dewers, von Ostasien, heute 12½ Uhr nachm. von Ymuiden nach der Weser. „Darmstadt", Mayer, nach dem Laplata, gestern 11¼ Uhr abends Dover pass. „Sandakan", Wendig, von Sydney, heute 11 Uhr vorm. von Hongkong. „Kronprinz Wilhelm", Richter, nach Newyork, heute 12½ Uhr nachm. von Southampton nach Cherbourg. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Schleswig", Peich, von Marseille, heute 3 Uhr nachm. in Alexandrien. „Aachen", Stern, von Brasilien, heute 1½ Uhr nachm. in Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Drachenfels", Lintig, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Rabenfels", Hartzog, gestern in Colombo. „Kattenturm", Volkmann, gestern in Kalkutta. „Crostafels", Möller, am 10. März in Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Luna", Riemschüssel, gestern von Kiel nach Lübeck. „Gauß", Ruchel, gestern von Bremen nach Amsterdam. „Nestor", Klöfkorn, gestern von Villagarcia nach Vigo. „Ajax", Klöfkorn, gestern von Kolding nach Kopenhagen. „Elektra", Behrens, gestern von Gijon nach Bilbao. „Vesta", Bauer, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Ceres", Böhmer, heute in Bremen. „Hector", Jülfs, heute in Oporto. „Castor", Haesloop, heute von Kopenhagen nach Königsberg. „Helios", Schwarz, von Antwerpen nach Gijon, heute Quessant passiert. „Nereus", Hinrichs, heute von Aberdeen nach Bremen. „Activa", Petersen, heute von Königsberg nach Emden und Leer. „Vulcan", Siemers, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Pollux", Meyer, heute von Drontheim nach Antwerpen. „Themis", Connemann, heute in Emden. „Jason", Bellmer, heute von Köln nach Bremen. „Thalia", Walther, heute von Köln nach Hamburg. „Rhea", Hiller, heute in Lübeck. „Pax", Ganzer, heute in Rotterdam. „Aeolus", Hovers, heute in Danzig. „Planet", Pensky, heute von Bremen nach Antwerpen. „Jupiter", Oltmann, heute von Rostock nach Königsberg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Hogland", Renziehausen, gestern von Dedeagatch in Konstantinopel. „Möwe", Timmermann, gestern von Bremen in London. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen nach London. „Schwalbe", Jachens, gestern von London nach Bremen. „Condor", Könnecke, gestern von Djidjelli nach Algier. „Rußland", Engelking, gestern von Hull nach Bremen. „Nyland", Jantzen, gestern von Rotterdam nach Hamburg.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina", Sutter, gestern von Nauplia nach Malta.

Landschaften voneinander unterschieden. Auch diese Schwierigkeit war von den Darstellern hier glücklich überwunden, und so darf das Wagnis, mit hochdeutschen Kräften eine durch und durch plattdeutsch gedachte Szene aufzuführen, als durchaus gelungen bezeichnet werden. Um so eher, als sie beim Publikum sichtlich (und auch hörbar!) warmen Beifall fand.

Um das trauliche Herdfeuer auf der Diele eines oldenburgischen Geestbauernhauses zu Ende des 18. Jahrhunderts sind die „Diensten" versammelt, jeder bei seiner Beschäftigung. „Unkel Harm", „de Schäper", de „ole Jung", der Bruder des Bauern, ist der Spaßmacher und neckt besonders die Töchter des Hauses und die Mägde mit ihren heimlichen Schätzen, eine humorvolle Figur, von Herrn v. Holleuffer mit köstlichem Behagen dargestellt. Besonders hat er es auf Anntjen abgesehen, die heimlich verlobt ist mit Bernd aus dem Hause des Nachbars Swartje, mit dem Waterföhrers Haus durch einen alten Streit um den Botterkamp verfeindet ist, weswegen sie auch nicht eingeladen sind zu Swartjes Hochzeit, die die Musik herüberklingen läßt. Dem Harm hält die derbe Großmagd mit schönstem Erfolge das Widerspiel, und Frl. Penshorn gab dieser mit Liebe behandelten Figur den echtesten Typus eines resoluten Oldenburger Landmädchens. Sie hat wiederum ein fortwährendes Geneck mit dem Großknecht Gerd vor, aus dem Herr v. Bodecker auch eine urwüchsige Figur schuf. In dem Bauernpaar stellten Frl. Roth und Herr Wilms prächtige Figuren auf die Bühne, und Fräulein L. Niemöller (Anntje) und Fräulein E. Barelmann (Greetjen) sind ihre lebenslustigen und stets zu Scherz und Widerwort aufgelegten Töchter. Die Hausahne wurde von Frl. v. Alten voll der Würde des Alters repräsentiert. Kleinknecht und Kleinmagd verkörperte das Geschwisterpaar F. und M. Hayen auf das Beste, und aus dem hoffnungsvollen abgehenden Sohn aus des verfeindeten Nachbarn „Schwartjes Hus" machte Herr R. Wege eine sympathische Figur.

Hans Ebert, unser Charakterdarsteller, hatte bei der Einstudierung sein Regisseurtalent auch einmal außerhalb der Hofbühne probiert und bestens bewährt. Die Aufführung ging famos, und besonders die gemütvolle Stimmung am Herdfeuer kam voll zur Geltung. Mit großem Geschick waren in die Handlung allerhand Scherze, alte Geschichten, Raels (Rätsel) und Tänze verflochten, so daß das Ganze ein treues Bild altoldenburgischer Sitten und Gebräuche darstellt. Die alten Tänze, einstudiert von A. Ortland aus Badbergen, stehen in ihrer originellen Erfindung weit über den herkömmlichen Kostümreigen; sie vereinigen Anmut und Kraft und lassen so recht die Freude erkennen, mit der unsere Vorfahren sich dem Tanz hingegeben haben. Dazu die alten Lieder, von drei ebenfalls altoldenburgisch gekleideten Mitgliedern der Artilleriekapelle in echter Dörpertanzweise begleitet („Lammerstraat", „Freut euch des Lebens" usw.) und die herrlichen alten Kostüme, die Frauen mit den bunten Röcken und dem Brusttuche, sowie der Haube, die Männer in langschößigen Röcken, Kniehosen und dem Dreispitz — man sah förmlich die Bernhard Winterschen Bilder lebendig aus ihrem Rahmen steigen! Die Tänzer waren als Hochzeitsgäste gedacht, die den Frieden und die nachbarlichen Beziehungen durch Anknüpfen neuer schöner Bande wiederherstellen. Sie bringen die Hochzeitskrone, die „Häge", damit andeutend, wo die nächste Hochzeit sein wird. Errötend folgt Anntjen dem frischen Bernd, und Rund- und Figurentänze drücken die allgemeine Freude über die Familienversöhnung aus. Es wirkten darin mit die Damen: L. Frels, J. Greve, E. v. Radetzki, M. Ruhstrat, M. Schaefer, L. Schmitt, C. Treutler und J. v. d. Wense, und die Herren: W. Flor, F. Hayen, Hofmann, v. Kempski, A. v. Schwarz, Graf Schwerin, Frhr. v. Ziegesar und Wölfel. Besonderen Eindruck machte nach dem Bäckertanz der altberühmte „Siebensprung" zu einer seltsam stationenreichen, eintönigen, aber sehr malerischen Musik. Es war ein Schwung in den Tänzen, der Herrn Ortland alle Ehre machte — „und alle Rocke flogen," ganz wie es bei Goethe im Tanz unter der Linde heißt. Nicht vergessen werden sollen die frischen Jungen, die so famos in ihren bäuerlichen Kleidern saßen und ihren Osterfeuerreim mit großer Natürlichkeit herunterbeteten. Sie haben zur Zeit allerdings Vorbilder genug dazu. Manchem alten Oldenburger — das konnte man nachher hören — wurde warm bei der Wiederbelebung der alten vorzeitlichen Sitten und Gebräuche, und tosender Beifall ließ sich am Schlusse der gelungenen Aufführung vernehmen. Die Mitwirkenden schlossen sich um Herrn Ebert und den Tanzmeister Herrn Ortland zusammen und ließen sie an den Ehrungen teilnehmen; der Schöpfer des Ganzen, Emil Pleitner, hielt sich bescheiden zurück und war leider so schnell nicht auf die Bretter zu bringen; man mußte ihm danken, ohne ihn zu sehen.

Das Promenadenkonzert.

So gut es ging, räumte man den Saal gegen 10 Uhr und setzte sich an Tischen nieder oder promenierte mühsam durchs Gedränge von Stand zu Stand, um sich an den dort gebotenen Genüssen zu laben. Die Artilleriekapelle hatte auf der Bühne Platz genommen und spielte unter Herrn Holzheuers Leitung ihre gefälligen Weisen, u. a. Manns' Oldenburger Walzer „Floreat, einen neuen Manfredschen Walzer und einen Militärmarsch von Forni zum ersten Male. Leider ging die schöne Musik zum Teil in dem Trubel verloren. Ein Trubel war es wirklich, der sich dann für einige Stunden im Saal entwickelte, ein Leben, wie es an die besten oldenburgischen Basarstunden erinnerte. In kleidsamen Trachten bedienten die jungen Damen die zahllosen Gäste; es wurden Süßigkeiten und Getränke, Blumen, Postkarten mit gelungenen Ansichten der Aufführenden und Tänzer (von Sander hierselbst angefertigt) und Programme verkauft. Das Hauptprogramm verdient übrigens noch eine besondere Erwähnung. Die Titelseite trägt in schweren, dem Charakter unserer Landschaft angepaßten Farben eine wohlgelungene Zeichnung des Lehrers A. Diers. Im Fachwerk eines niedersächsischen Bauernhauses eingerahmt sieht man eine schlanke Birke und eine düstere Kiefer, darunter dehnt sich die braune Heide mit einem Schafkoven, und darüber leuchtet das Rote Kreuz des Vereins als Stern des Abends, — eine außergewöhnlich treffliche Leistung.

Die Stimmung der Besucher dürfte sich kaum noch steigern lassen; es herrschte allgemeine Fröhlichkeit und warmes Behagen, und nur zu schnell waren — gegen 1 Uhr — sämtliche Vorräte verzehrt. Einige Stände haben sie mehrfach ergänzen müssen, so die vielbegehrte Sektbude. Die Reste wurden versteigert. Den Anfang damit machte humorvoll Exz. v. Radetzki mit schönstem Erfolge — der Herr Theatergewaltige versteht sich wirklich aufs Geldmachen! —, und bald waren mehrere flotte amerikanische Auktionen im Gange, die gründlich Kehraus machten und noch manche Mark in den großen Semmelbeutel wandern ließen, in dem Herr Weber, der Vereinsschatzmeister, seine Beute in Sicherheit brachte.

Lange nach Mitternacht verließen die Letzten den Saal, und dann hockte dort, wo eben noch eine vielhundertköpfige Gesellschaft geplaudert, gelacht, gescherzt und geflirtet hatte, die Dunkelheit. Ob wohl viele des Zweckes des Abends gedacht haben? Einerlei; und wenn er in dem Meer von Lust unterging! Aber der ansehnliche Ertrag dieses Abends wird dazu beitragen, manchem weniger Bemittelten eine angenehme Stunde zu bereiten, das ist die schönste Umwertung aller Werte in praktischer Uebertragung. v. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Aerztliche Sonntagsruhe!

Die Braker Aerzte werden sich von jetzt ab an allen Sonn- u. Feiertagen von mittags 12 Uhr bis nachts 12 Uhr gegenseitig vertreten und zwar wird nur ein Arzt, dessen Name in der Wohnung der einzelnen Aerzte zu erfahren ist, ärztliche Hilfe leisten.

Dr. Ott. Dr. Seitz. Dr. Graepel.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Dienstag, den 19. März, abends 8½ Uhr, im **Kaiserhof:**

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Oberst a. D. **Spohr-Gießen** über

Winter- u. Frühjahrskrankheiten.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 ₰.

„Nordsee"

Lebendfrische Norderneyer Schellfische, Steinbutt, Tarbutt, Seezunge, Rotzunge, Schollen, Seelachs ohne Kopf, hochfeine Isländische Schellfische und Kablian mit und ohne Kopf (sehr zu empfehlen).

Delikater Karbonadenfisch u. Knurrhahn fertig für die Pfanne.

Lebende Schleie, Karpfen, Barsche und Hechte.

Große und kleine Weserstinte.

Große Bratheringe.

Feinste Kieler Rauchware und beste Marinaden.

Fischhandlung „Nordsee",

Gaststr. 6. Fernspr. 165.

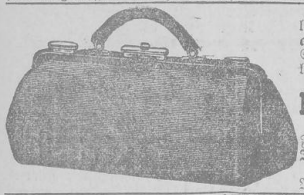
Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Heinr. Brinkmann,

Herren-Maßgeschäft, Ofenerstraße 30.

Die Neuheiten der Frühjahrs-Saison

sind eingetroffen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.



Beliebte **Reisetaschen** aus prima Rindleder, Segelleinen und Kunstleder, Bügel mit 4fach. Verschluß, empfiehlt

H. Holert,

Haarenstr. 51.

Fabrikation v. **Koffern, Taschen, Tornistern** u. **feinen Lederwaren.**

Mitgl. d. Rab.-Spar-V.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

auf sofort

5000 bis 10,000 Mark

gegen allerbeste Sicherheit (Warenlager und Maschinen) zu 5% Zinsen.

Offerten unter S. 641 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht

auf durchaus sichere erste Hypothek 5000 M., 6000 M., 7000 M., 15 000 M., 18 000 M. und 30- bis 32 000 M. zu 4½ Proz. Zinsen, ferner auf sichere zweite Hypothek verschiedene Kapitalien v. 4000 M., 6000 M., 8000 M., 10—12 000 M. und größere Beträge zu 5 Proz. Zinsen.

Heypens bei Wilhelmshaven.

H. P. Harms, Auktionator.

Anzuleihen gesucht

25 000 M. auf gute Landhypothek zur ersten Stelle.

Heypens bei Wilhelmshaven.

H. P. Harms, Auktionator.

Gefunden.

Zugelaufen ein Hund.

Lindenstr. 33.

Bürgerfelde. Zug. e. schwarze **Jagdhündin.** Bin, 3 Tagen g. E. d. Kost. abz., w. Verkauf.

H. Reins, Ofener-Chaussee 13.

Verloren.

Verloren am Montag 1 **Bund Schlüssel.** Gegen Bel. abz. **Marienstr. 14, II. Et.**

Verloren eine gold. Damenuhr mit kurzer Kette u. Monogramm M. S. Abzugeben Langestr. 79.

Miet-Gesuche.

Gesucht zum 1. Mai od. Juni d. J. eine kleine **Wohnung,** 3 Z. u. Küche u. Zubeh. Off. m. Preisangabe u. S. 645 an d. Exp. d. Bl.

Unmöbl. Kammer in der Nähe der Lerchenstraße gesucht.

Näheres Lerchenstraße 10.

Kinderwagen daselbst zu verk.

1 bis 2

gut möblierte Zimmer

per sofort gesucht. Off. m. Preis u. S. 653 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Ohmstede. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. hier eine hübsche Wohnung mit Gartenland nach Belieben. Näheres durch

A. Barnsel, Auktionator.

Gutes Logis. Friedrichstr. 4.

Stube und Kammer, möbliert oder unmöbliert, auf Wunsch auch mit Küche, in Nadorst auf sofort oder später zu vermieten. Off. u. S. 650 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Logis. Bergstraße 2.

Zu verm. umständehalb. zum 1. Mai 2. Etage.

Heinrich Tapken, Donnerschweerstr. 9.

Bürgerfelde. 3. v. 1 **Wohn.** m. L. Zu erfr. **Ziegelhofstr. 4.**

3. v. 3. m. B. Marienstr. 11, o. Logis f. jg. Mann. Wallstr. 4.

Donnerschwee. Zu verm. eine **Oberw.,** Stube, 2 Kam., Küche, Torfr. u. etw. Gartenl. Mietpr. 100 Mk. Postschaffner **Stulken.**

3. v. z. 1. Mai frdl. **Oberw.,** 2 St., 2 K., K. u. Wstl. **Rosenstr. 12.**

Zu verm. möbl. **Stube u. Kam.** an 1 od. 2 j. Leute. Dwostr. 1.

Die früher von Herrn Rechnungsteller **Athing** benutzten **großen hellen Bureauräume** sind zu beliebigem Antritt zu vermieten. Markt 12 b.

Gut. Log. f. a. j. M. Wallstr. 5.

Eine **Arbeiterwohnung** zu Mai an ordentliche Arbeiterfamilie z. vermieten.

Gut Hundsmühlen.

Z. verm. z. 1. Mai sch. **Unterw. m. Garten. Lindenstr. 39.**

Die 2. Etage im Hause Donnerschweerstr. 21 haben wir zum 1. Mai d. J. für 200 M. zu verm.

Köhler & Behnke.

Zu vermieten zum 1. Mai freundl. abschließbare **Oberwohnung** mit Balkon, passend für 1 od. 2 Damen. Zu besehen 3—5. **Margarethenstr. 2.**

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Kirchhofstraße 7, unten.

Zu verm. abschl. **Etage** mit Gas- u. Wasserleit., 2 St., 2 K., Badestube, ev. Stallung.

Frau **Ww. Nolis,** Johannisstr. 9.

Laden u. Kontor

an bester Geschäftslage zu vermieten. Auskunft bei

H. Hintzen.

Zu verm. zum 1. Mai kleine freundliche **Oberwohnung. Villa Fünf Linden,** Ofener Ch. 9.

Zu verm. z. 1. April od. Mai gr. 7räum. Etage m. Zub. a. d. Gartenstr. Näh. Gartenstr. 25a.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen jungen Mann, welcher bei mir gelernt hat, **Anstellung als Kommis** in Kolonialwarengeschäft.

Chr. Arndt, Bremen.

Junger Mann, der in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft en gros drei Jahre lernte und ein Jahr anderweitig tätig war, sucht zur weiteren Ausbildung z. 1. Mai oder etwas später Stell. gegen mäßige Vergütung. Off. u. S. 636 bef. die Exp. d. Bl.

Fräul. wünscht b. eing. Herrn od. in kl. Haush., wo Hausfrau fehlt, **Stellung als Haushälterin.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Erfahr. jung. Mädchen

sucht zum 1. Mai Stellung in besserem Hause gegen gut. Salär. Offerten unter E. G. 100 postlagernd Ovelgönne erbeten.

Gesucht wird für ein jüngeres Mädchen auf sofort oder später eine Stelle **als Stütze der Hausfrau.** Off. u. S. 654 an die Exped. d. Bl. erb.

Dedesdorf. Für ein junges Mädchen, 19 Jahre alt, suche ich auf Mai d. J. Stellung in einem landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär.

Joh. Tönjes, Auktionator.

Haushälterin, in all. häusl. Arb. erf., sucht zu Mai Stelle in kl. bürg. Haush. Off. u. S. 646 an die Exped. d. B.

Aelt., gewandter, alleinstehend.

Kaufmann

sucht auf sofort od. zum 1. April Beschäftigung als Lagermeister, Reisender oder für Kontorarbeit. Gefl. Angebote unter S. 647 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen.

Gesucht z. 1. Mai ein zuverl. **Mädchen. Ritterstr. 15 II.**

Der **Milchkontrollverein Esenshamm** sucht zum 15. Mai einen

Kontrollassistenten.

Ein Ausbildungskursus findet in Oldenburg statt. Nähere Auskunft erteilt

Grönland, Post Großensiel.

Hg. Tantzen.

Tüchtige, selbständig arbeitende

Schlossergesellen

erhalten sofort dauernde Arbeit.

W. M. Busse, Oldenburg.

Zum 15. April oder 1. Mai wird für ein feines Geschäftshaus ein nicht zu junges **Fräulein** als Stütze gesucht, welches in Hausarbeit sehr tüchtig ist und auch gut nähen kann. Gehalt 30 M. und Familienanschluß. Offerten erbeten nebst Zeugnisabschrift. an Frau **E. Friedrichs, Bremen,** Langenstr. 13.

Eversten. Gesucht ein zuverlässiger **Arbeiter** bei Pferden.

W. Mehrens.

Auf sofort oder später für ein erkranktes ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **Otto Wulff,** Bahnhofstr. 18.

Bayerische Motorwagen-Station

München. Telephon 1705 u. 7088

sucht

für den ganzen Bezirk eingeführten

General-Vertreter

zum Verkauf ihrer berühmten erstklassigen **Berna-Lastwagen, Berna-Omnibusse sowie Luxus- u. Gebrauchswagen.**

Weitestes Entgegenkommen garantiert.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres gewandtes Mädchen.

Frau Ober-Revisor **Meyer,** Steinweg 31.

Maler-Lehrling

zu Ostern oder Mai.

Karl Schütz, Bürgerfelde.

Gesucht für einen landwirtschaftlichen Haushalt eine ältere erfahrene

Haushälterin.

Offerten unter A. N. 50 postlagernd Altenhuntorf erbeten.

Zu Ostern findet noch ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen in meinem Geschäft Stellung.

G. Kollstede, Hof.

Suche 2 Lehrmädchen

aus guter Familie für mein Weißwaren-Geschäft gegen Lohn.

S. Seelenfreund, Gaststr. 23.

Junger gewandter

Mann,

der im Reparieren von Packkisten geübt ist und beim Verpacken von Waren mit tätig sein muß, per 1. April für dauernd gesucht.

L. Klaus, Zuckerwarenfabrik, **Varel** i. O.

Zum 1. Mai eine

Stütze,

welche im Haushalt und Kochen erfahren, bei Familienanschluß.

Zeven (Hann.). **H. Jensen.**

Ständiger Nebenverdienst ist einer geeigneten Person durch Mitteilung von Adressen geboten. Offerten unter S. 655 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht.

Bremerhaven. Zu Ostern suche einen

Lehrling

für mein Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft; außer freier Station wird Vergütung gewährt.

Heinr. Jürgens.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling.

Ed. Bartels, Zimmermeister.

Ges. nach Mühlhausen i. Th. ein besch. freundl. j. **Mädchen** z. Stütze der Hausfrau und Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. Dienstmädch. vorh. Off. erbeten u. S. 649 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

jüngeres Mädchen

für meinen kleinen Haushalt.

Uhrm. E. Brand.

Gesucht auf sofort

eine Frau

zum Flaschenspülen.

Struthoff & Co., Weinhandl., Alexanderstr. 47.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein jüngerer

Knecht oder Arbeiter

von 15—17 Jahren.

J. H. Kröger, Steinweg 24.

Gesucht

zum 1. Mai ein **ordentliches Mädchen,** welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß.

Joh. Storm,

Heppens bei Wilhelmshaven, Einigungstr. 38.

Gesucht als Stütze der Hausfrau ein im Kochen erfahrenes **junges Mädchen.** Gehaltsansprüche, Alter u. Photographie erbeten. **R. Köhler, Steglitz,** Kleiststr. 38.

Bei hohem Lohn suche ich auf gleich od. 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

oder Person, welche unserm kleinen Haushalt vorstehen kann, die Pflege meiner erkrankten Frau übernimmt und sehr kinderlieb ist. Beste Zeugnisse unbedingt erforderlich. Offerten unt. S. 626 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Lausbursche gesucht.

Carl Eggerking.

Gesucht

zu Mai ein tüchtiges **Mädchen** u. zu Ostern ein fixer Junge als **Kellnerlehrling.**

Elsfleth a. d. W. B. Achnitz.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates Dienstmädchen bei gutem Lohn. Markt 12 b.

Rastede. Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger

Schwarzbrotbäcker.

H. Bohlen,

Bäckerei mit Kraftbetrieb.

Gesucht auf sofort eventuell zu Ostern ein tüchtiger

Expedient.

Rechtsanwalt **Wisser, Oldenburg.**

Zweiter Buchhalter

mit guter Handschrift und Zeugnissen für Fabrik Nähe Oldenburgs gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen erb. unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

für unseren kl. Haushalt gegen Salär u. bei Familienanschluß.

Fr. Könekamp,

Nadorster Chaussee 12.

Gesucht zu Ostern für Kolonialwaren-Geschäft ein

Lehrling.

Näheres **Heinrich Tapken,** Donnerschweerstr. 9.

Gesucht z. 1. Mai oder später **tüchtiges, zuverl. jung. Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, bei gutem Gehalt und familiärer Stellung.

Immel, Augustfstr. 28.

Stundenmädchen gesucht. Bevorzugt wird Hilfe für den ganzen Tag. **Bahnhofstr. 18.**

Für ein **erkranktes Mädchen** sof. 1 Aushilfe. **Augustfstr. 54.**

Gesucht ein **Mädchen** f. Küche u. Haushalt. **H. Gyske,** Donnerschweerstr. 36d.

Bloherfelde. Gesucht ein **kleiner Knecht.**

Wilh. Brüggemann.

Gesucht sofort ein

Hosenschneider.

Heinr. Schulze, Achternstr. 15.

Ges. z. 1. Mai e. eini. kräft. jung. Mädch., w. m. d. Hausfr. a. vork. Arb. verrichtet, geg. Geh. b. Fam.-Anschl.

E. Memmen, Theaterwall 9.

1 12jähr. Mädchen

nach der Schulzeit.

Anna Castendyk, Friedenspl. 3.

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches

junges Mädchen

für Laden und Haushalt in Bäckerei und Konditorei.

Offerten unt. H. 18 postlagernd **Nordenham** erbeten.

Gesucht auf Mai zwei

junge Mädchen,

welche die Küche und den Haushalt erlernen wollen.

Denkers Hotel, Berne.

Für eine Wöchnerin zu Mitte April eine

Wartefrau

auf ca. 14 Tage.

Offerten unter S. 651 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juni ein solider kräftiger

Wärter.

Dauernde Stellung.

Oeffentliche Badeanstalt.

Bar Geld lacht!

Wer würde **Adressen** auf **Kuverts** oder **Listen schreiben** od. **lohnende Agenturen** übernehmen? Näh. d. Erwerbs-Institut **„Reform",** Stuttgart, Johannenstr.

Zum 1. April oder Mai ein gutes, ordentliches

Mädchen

oder ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß und Gehalt.

Offerten unter H. 120 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai 1 kleines Mädchen.

Frau Stöltje, Markt 20.

Ges. z. 1. Mai **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche und Haush. Ev. schlicht um schlicht. Näh. Frau **Dockhorn,** Theaterwall 5.

Rastede. Für einen hiesigen Haushalt wird zum 1. Mai ein einf. **jg. Mädchen** od. **ein Dienstmädchen** gesucht für Küche und Haus.

Auskunft erteilt **H. Hoes.**

Ges. z. 1. Mai e. ordentliches **Mädchen** f. häusl. Arbeiten.

Fr. E. Zimmermann, Langestr. 38

Zwiebäcke. Ges. z. Ostern od. Mai 1 **Lehrl. J. Meyer,** Schuhm.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** f. Haushalt ohne Kinder.

Frau **Wachtmann,** Nordstr. 3.

Günstige

Kommandit-Beteiligung

finden Kapitalisten an einem seit Jahren im Freistaat Bremen, Provinz Hannover und Großherzogtum Oldenburg vorzüglich eingeführten Handels- u. Fabrikationsgeschäft. Solide Vermittelung nicht unerwünscht.

Interessenten belieben w. Adresse unter B. M. 8105 an Rudolf Mosse, Bremen, zu richt.

Ges. z. 1. Mai 1 j. **Mädchen** a. Geb. u. Fam.-Anschl.

H. Bargmann, Stau 9.

Zum 1. Mai ein fleißiger

junger Mann

als **Verwalter** gesucht.

Gut Hundsmühlen.

Lehrling

für mein

Kontor

gesucht.

Carl Wenzel, Seifenfabrik.

Cücht. Kostümplätterin

per sofort oder 1. April gesucht.

Gebr. Posnansky,

Dampffärberei u. chem. Waschanstalt,

Donnerschweerstr. 16.

Zuverläss. Arbeiter

gesucht.

Mion & Massaro

Stau 20.

Malergehilfen sucht **E. Schönckes,** Wichelnstr. 11.

Ges. ein **gewandtes Mädchen** für Küche und Haus nach auswärts. Zu erfragen **Heiligengeiststr. 41.**

2 tüchtige Schneider

finden sofort dauernde Arbeit auf Werkstätte und auch zu Hause von

J. Leda, Donnerschweerstr. 16.

Ein solider fleißiger Mann, welcher eine kl. Kaution stellen kann, findet sofort bei uns Stellung als Einkassierer u. Verkäufer.

Singer Co. Nähm. Akt. Ges., Staustraße 18.

Ofternburg. Suchen auf sofort 4 tüchtige

Maurer

und zu Ostern 1 **Maurerlehrling. Wichmann & Lüken,** Br.-Ch. 64.

Gesucht auf sofort oder später ein **junges Mädchen** gegen Salär.

H. Steuer,

Restaurant Fürst Bismarck.

Ein ordentliches **Mädchen** per sofort od. 1. Mai ges. b. h. Lohn.

Schumacher, Kurwickstr. 28.

Pensionen.

Suche für m. Sohn, Tertia Gymnasium, zu Ostern eine

gute Pension.

Nordenham. **F. Senj.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: Gerh. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1071

2. Beilage

zu № 72 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. März 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 14. März.

* **Der Heilstättenverein** hielt gestern nachmittag von 3½ Uhr an im „Grafen Anton Günther“ unter dem Vorsitz von Dr. Wulff eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Jahresbericht erstattet wurde. Wir haben das Wichtigste daraus bereits vor zwei Wochen mitgeteilt. Es waren an einer Tafel die vom Architekten Früstück angefertigten Grundrisse der in Wildeshausen zu erbauenden Heilstätte aufgehängt, die den ungeteilten Beifall der Versammlung fanden. Gebaut wird die Anstalt von demselben Herrn. Die Baukommission besteht aus Dr. Wulff, Dr. Schläger in Oldenburg, Buchhalter Specht in Delmenhorst, Amtshauptmann Scheer und Ratsherr Hopmann in Wildeshausen. Herr Schwenker erstattete den Kassenbericht, wonach das Vermögen des Vereins 37 427,46 Mk. beträgt. Die Kasse ist von Oberbauinspektor Koopmann und Hofrevisor Paradies revidiert und für richtig befunden worden. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt, die Revisoren wurden wiedergewählt. Ebenso wählte die Versammlung den aus dem Vorstand statutengemäß ausscheidenden Buchhalten Specht-Delmenhorst wieder. — Die Versammlung war von 9 Herren besucht, eine kleine Zahl, wenn man berücksichtigt, daß die Mitgliederzahl 2003 beträgt, und besonders, wenn man sich an die stürmisch verlaufenen früheren Versammlungen erinnert, in denen die Platzfrage auf der Tagesordnung stand. Die Versammlungen waren früher so stark besucht, daß der Saal im „Grafen Anton Günther“ und ein andermal in der „Union“ die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. — „Holde Eintracht, süßer Friede“ herrschen jetzt im Verein!

* **Zu dem Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Tetens,** der am 15. März abends 8 Uhr im großen Kasinosaal stattfindet, erfahren wir noch, daß der Vortragende unter Vorführung vorzüglicher Aufnahmen 1. das Land, 2. die Eingeborenen und 3. die Fremden Samoas schildern will. Der Redner hat bereits vor über 10 Jahren als persönlicher Assistent des Direktors der deutschen Seewarte Professor Neumeyer in Hamburg an der Vorbereitung der deutschen Südpolarexpedition gearbeitet, und wurde Anfang 1902 von der Göttinger Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zur Ausführung geophysikalischer Beobachtungen nach Samoa gesandt. Er erbaute dort an der Spitze der Halbinsel Mulinuu bei Apia ein Observatorium, dessen Weiterexistenz durch die Bemühungen der Göttinger Akademie und des Gouverneurs Dr. Solf gesichert wurde, und richtete dann ein Netz von meteorologischen Stationen auf Samoa ein. So hatte er während eines dreijährigen Aufenthaltes reiche Gelegenheit, die Inselgruppe auch in den von Apia entfernt liegenden Teilen kennen zu lernen. — Der morgen hier auf Veranlassung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft stattfindende Vortrag über Land und Leute Samoas ist unentgeltlich; Einlaßkarten dazu können nicht mehr ausgegeben werden, da wegen des außerordentlich regen Interesses keine Plätze mehr frei sind.

* **Ueber Max Klinger** spricht am nächsten Mittwoch der bekannte Dresdner Kunstgelehrte Professor Paul Schumann im hiesigen Kunstverein. Es ist der 5. Abonnementsvortrag der Vereinigung oldenburgischer Kunstfreunde. Der Vortrag findet diesmal im Kasino statt; Lichtbilder werden ihn illustrieren. Er beginnt um 7½ Uhr. Bei der Persönlichkeit des Vortragenden darf man sich viel von dem Vortrage versprechen, der jetzt angesetzt ist, um die Klinger-Ausstellung im Augusteum zu unterstützen.

* **Der Heimatbund Niedersachsen** hält den Niedersachsentag vom 6. bis 7. Oktober in Bückeburg ab. — Ein Verein Heimatsschutz Hamburg ist kürzlich gegründet. Den Vorstand bilden: Direktor Dr. Brinckmann, Dr. C. Brick, P. Bröcker, F. Gabain, Bauinspektor Melhop, O. Schwindrazheim, Prof. Dr. E. Zacharias. — Der Bund Heimatsschutz hält seine Hauptversammlung im September in Mannheim ab, wo gleichzeitig der Tag für Denkmalspflege abgehalten wird.

⨯⨯ **Neuer Verein.** Nachdem vor kurzem die Oberbeamten der bremischen Zollverwaltung sich zusammengeschlossen und dem Reichsverbande der Zoll- und Steuerbeamten beigetreten sind, haben sich am verflossenen Sonntag auch die höheren Zollbeamten Oldenburgs zu einem Verbande zusammengetan, der ebenfalls dem Reichsverbande sich anschließt. In der gut besuchten, im „Hohl zur Post“ abgehaltenen Versammlung wurde der Antrag, einen eigenen Verein zu errichten, einstimmig angenommen. Der Verein will u. a. die Standesinteressen vertreten, die wirtschaftlichen Verhältnisse heben und die geselligen Beziehungen unter den Mitgliedern pflegen. Zum Vorsitzenden wurde Zollrat Hoyer-Brake, zum stellvertretenden Vorsitzenden Oberzollinspektor Kaufmann-Oldenburg und zum Beisitzer Oberzollinspektor de Couvser-Varel gewählt. Schriftführer des neuen Vereins wurde Hauptamtsassistent Goldenstedt-Varel, während Hauptamtsassistent Pielstick-Oldenburg das Amt des Kassierers übernahm. Sitz des Vereins ist Oldenburg, woselbst auch die alljährlich einmal stattfindenden Generalversammlungen abgehalten werden. Dem jungen Verein gehören bislang annähernd 30 Mitglieder an.

* **Das neue blaue Wunder.** Zu der Bestätigung des Sozialdemokraten Nickel in Stockelsdorf schreibt das „Nd. Vbl.“ in Bant: Durch die Partei- und bürgerliche Presse läuft die Nachricht, daß der in der oldenburgischen Gemeinde Stockelsdorf bei Lübeck zum Beigeordneten gewählte Sozialdemokrat Otto Nickel von der Regierung bestätigt worden sei. Einige Blätter glauben nun, die Regierung habe sich verständigerweise freigemacht von der grundsätzlichen Ausschließung der Sozialdemokraten von öffentlichen Aemtern. Das ist ein Irrtum. Der Grundsatz der Zentralregierung in Oldenburg in dieser Frage ist bald Katz bald Kater, wie ihr im Landtage im vorigen Winter nachgewiesen worden ist. Hat sie doch einen in Bant zum Beigeordneten gewählten Sozialdemokraten darum nicht bestätigt, weil er unter der „roten Fahne“ einen Maifest-Umzug mitgemacht hat. Nickel soll Mitglied des Landesvorstandes sein. Wahrscheinlich ist er als solches noch nicht in die Oeffentlichkeit getreten. So wie er dies tut, wird er auch nicht mehr bestätigt.

* **Zum Streik in Ehlers' Brauerei** wird uns geschrieben: Die dem Brauerverband nicht angehörenden Arbeiter haben sich an der Arbeitseinstellung nicht beteiligt. Der Brauerverband hatte einen Lohntarif eingereicht, ebenso der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein. Der Inhaber der Brauerei, Herr Dietze, schloß mit dem Gewerkverein einen Tarif ab, der zur beiderseitigen Zufriedenheit ausgefallen ist.

*

* **Bürgerfelde,** 15. März. Mehrere unserer Viehbesitzer beabsichtigen hier eine Stierhaltungs-Genossenschaft zu gründen. Zu diesem Zwecke ist eine Versammlung auf Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Oldenburger Schützenhof anberaumt. (Siehe Inserat.) Da jetzt schon viel Interesse für eine Stierhaltungsgenossenschaft ist, so darf man die Gründung wohl als feststehend bezeichnen.

* **Varel, 13. März.** Von 15 Schülern, welche sich an der in der Landwirtschaftsschule erfolgten Abgangsprüfung beteiligten, erhielten 14 das Reifezeugnis. Es bestanden: Renke Abels-Südgeorgsfehn, Menno Elias-Bunderhee, Mehno Gerdes-Neuenaltengroden, Fritz Strahlmann-Wildeshausen (diese waren von der mündlichen Prüfung befreit), Gerhard Ahlhorn-Rodenkircherwurp, Wilhelm Brandt-Hollage, Johannes Brinkama-Oldenburg, Karl Engelbart-Varel, Wilhelm Koch-Eckwarden, Fritz Meinen-Varel, Heinrich Meyer-Kirchweyhe, Oskar Meyer-Siemermann, Langen, Ernst Schomann-Varel, Fritz Uhthoff-Varel.

ns. **Varel,** 13. März. Bahnmeister Meyer hierselbst hat zum Einbohren der Löcher in die Schwellen eine Bohrmaschine erfunden, mit der es sich ermöglichen läßt, gleich beiderseitig je 3 Löcher zu bohren, statt sonst ein Loch. Er hat diese Maschine zum Patent angemeldet.

* **Jever,** 12. März. Gestern wurde im öffentlichen Termin die dem Landwirt Heinrich Osterloh gehörende Landstelle auf dem Rahrdum, groß 8 Hektar 40 Ar 82 Quadratmeter (17½ Matten), für 18 000 *M* an Landwirt B. W. Frerichs zu Hohewarfe verkauft. Antritt sofort.

* **Kleinscharrel,** 13. März. Die hier belegene, zur Konkursmasse der Witwe Carl Schröder zu Kleinscharrel gehörige Besitzung wurde im gestrigen öffentlichen Verkaufstermin verkauft an den Kaufmann Joh. Diedr. Brumund zu Wahnbeck für 42 500 *M*. Der Kauf ist vermittelt durch Auktionator Rud. Meyer u. Diekmann, Oldenburg. Antritt erfolgt sofort.

\# **Vechta,** 12. März. Heute fand am hiesigen kath. Lehrerseminar die diesjährige Abgangsprüfung statt. Zehn Schüler unterwarfen sich der Prüfung und erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife. Es sind dies: Bahlmann-Stoppelmarkt, Brägelmann-Krimpenfort, Kalvelage-Höne bei Dinklage, Lammers-Opthe, Meyer-Kalveslage, Niemeyer-Nutteln bei Cloppenburg, Siebe-Lohne, Surenbrock-Neuenkirchen, Heseding-Lohne und Hagen-Barßel.

\# **Vechta,** 12. März. Verwalter Pröbsling, der die zur Konkursmasse der Eheleute Albert Peters hier gehörige Vollerbenstelle nebst Ziegelei in Hagen für 150 000 *M* kaufte, hat im Auftrage seines Chefs, Freiherrn von Frydag, gehandelt. Durch die Beurkundung des Protokolls sind 1500 Mark Stempelkosten erwachsen, die jetzt doppelt entrichtet werden müssen, weil das Protokoll in dem Sinne geändert werden mußte.

Maren Erichsen.

Roman von J. Jobst.

26) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XIV.

Dr. Falkner trieb heute eine innere Unruhe umher, über die er nicht Herr werden konnte. Immer wieder zog er den Brief Marens aus der Tasche und las ihre jubelnden Worte, die ihn zu freudiger Anteilnahme aufforderten.

„Ich weiß,“ schrieb sie, „Du wirst Dich mit mir freuen. Triller versichert mir tagtäglich, ich hätte große künstlerische Begabung. Wie bin ich jetzt meines kleinen Erbteils froh, da es mir die Möglichkeit gibt, mich in aller Ruhe meiner Ausbildung zu widmen. Triller will mir alle Wege bahnen. Er selbst bleibt mein Lehrer und das allein sichert schon mein Vorwärtskommen. Da ich nach seinem Urteil für Landschaft und Figürliches Talent habe, so liegt ein reiches Feld des Schaffens vor mir. Wie das mein Leben reich macht! Ich gehe still für mich der Ausübung meiner Kunst nach und so führen Triller und ich ein Dasein ganz für uns. Ich glaube, die anderen finden uns unaussteblich langweilig, gerade wie Almuth. Sie huldigt nach wie vor dem Wassersport; da dieser harmlos ist, lasse ich sie ruhig gewähren und habe die Beaufsichtigung des kleinen Hans Olufs ganz auf mich genommen. Er spielt immer in meiner Nähe, von der treuen Anna sorglich behütet. Denke Dir, Triller will uns Schwestern durchaus als Tag und Nacht malen; er ist wie besessen von dieser Idee, so sagt er selbst —“.

Die Falten auf Hans Olufs Stirn vertieften sich. Was ihn da packte und quälte, war ganz gemeine Eifersucht auf diesen verwünschten Triller. Um sich seinen Gedanken zu entreißen, schlug er den Weg zum Wasser ein und sah dem Landen der Dampfboote zu.

„Wollen der Herr Doktor nicht mal selber heraus bei dem herrlichen Wetter?“ fragte ein Schiffer. „Ich denke, jetzt wird mit den Kranken doch nicht viel los sein.“

„Meinen Sie, Petersen?“ erwiderte Falkner freundlich. „Na, ich werde mir die Sache mal überlegen.“

„Das tun Sie nur, Herr Doktor; die schöne Zeit muß man nutzen.“

Diese Worte tönten noch in ihm nach, als er wieder in seinem stillen Hause angekommen war. Er redete sich ein, die Sehnsucht nach seinem Kinde triebe ihn heraus — und so machte er kurz entschlossen bekannt, daß er auf zehn Tage verreise. Das Schiff nach Hadersleben ging schon übermorgen, da war keine Zeit zu verlieren. Da er die Seinen überraschen wollte, zeigte er ihnen seine Ankunft garnicht an.

In Hadersleben traf er zufällig mit Rechtsanwalt Nikolaisen zusammen, und dieser ließ es sich nicht nehmen, ihn zum Abendessen bei sich einzuladen. Da Falkner allerlei Geschäftliches zu fragen hatte, saßen die beiden Herren nachher gemütlich im Herrenzimmer bei Wein und Zigarren allein zusammen.

„Sagen Sie mal, Herr Doktor,“ fragte Nikolaisen im Laufe des Gesprächs, „hat Ihre Frau das Kapital in anderen Papieren angelegt?“

„Ja, in Bankaktien!“

„Bei welcher Bank?“

Falkner nannte den Namen und bemerkte mit Befremden das tiefe Schweigen des Rechtsanwalts.

„Sind die Papiere nicht sicher?“

„Sie geben wohl hohe Dividende?“

„Ja, ich glaube, sie sind im letzten Jahr noch gestiegen. Meine Frau verwaltet das Kapital selbständig.“

„Frau Almuth werden die hohen Dividenden verlockend erschienen sein. Wer hat ihr denn eigentlich dazu geraten?“

„Assessor Schulz, dessen Frau auch eine große Summe in der betreffenden Bank angelegt hat.“

„Na, deren Vermögen kann schon einen Puff vertragen.“

„Sie raten also zur Vorsicht?“

„Ich rate zu gar nichts. Sie müssen selber wissen, was Sie zu tun haben,“ wehrte der Rechtsanwalt vorsichtig ab, denn er war nach seiner Ansicht schon viel zu weit gegangen. „Sie sind im Begriff, Ihre Frau auf Faenö zu besuchen?“

„Ja, ich will über Kolding fahren und, um die Ueberraschung vollständig zu machen, mit der Bahn nach Fredericia, von dort mit der Dampffähre nach Strib auf Fünen übersetzen.“

„Aha, ich weiß schon, was Sie vorhaben,“ fiel Nikolaisen ein. „Sie besteigen dort die Bahn bis Middelfart, gehen zu Fuß nach Hindsgavl und fahren mit dem Boot nach Faenö hinüber. Eine herrliche Tour! Wenn ich abkommen könnte, weiß Gott, ich ließe Sie nicht allein fahren. Wissen Sie auch, daß Sie auf dem kleinen Belt einem alten Bekannten begegnen können? Knud Knudsen ist in der Nähe von Fredericia ansässig; er hat sich vor kurzem mit einer Stockdänin verheiratet. Obgleich seine Gattin sehr schön und vornehm aussieht, hindert ihn seine Ehe nicht daran, weiterhin galanten Abenteuern nachzugehen. Seine schöne Jacht „Ingeborg“ könnte manches erzählen; dieser Knudsen ist ein gefährlicher Mann.“

Falkner wußte es sich nicht zu erklären, warum ihn diese Mitteilung so verstimmte. Vielleicht lag ihm noch die heimliche Warnung wegen der Bank in den Ohren. Er verabschiedete sich bald und konnte lange keinen Schlaf finden, da er sich immer von neuem fragte: „Ob Maren wohl den Mann ihrer Liebe wiedergesehen hat?“

Die Reise, wie Hans Oluf sie sich ausgedacht, war doch umständlicher und zeitraubender, als er geglaubt. Es war schon 6 Uhr, als er, von Middelfart kommend, in die schattigen Wege des Parkes von Hindsgavl einbog; er konnte sich kaum trennen von der wunderbaren Fernsicht, die sich dem Wanderer auf Schritt und Tritt öffnete. Sein Herz wurde froh, als er daran gedachte, wie er hier mit seinem treuen Kameraden die Naturschönheiten genießen würde. Er wollte hin zu ihr, die da drüben in den dichten Wäldern sein Kleinod hütete: den süßen Knaben, nach dessen herzigem Geplauder er sich sehnte. Und Almuth? — Der Klang einer der ihren ähnlichen Stimme ließ ihn auch seines Weibes gedenken.

Doch dieses Lachen — das konnte nur Almuth sein! Waren sie hier, die Schwestern, und hatten sie vielleicht den Kleinen mit? Er ging dem Klange nach und entdeckte wirklich seine Frau, die mit einem fremden Herrn in einiger Entfernung vor ihm dem Strande zuging. Hans Oluf hielt die Schritte an, da er Almuth nicht in Gegenwart eines Unbekannten begrüßen wollte, doch blieb er ein aufmerksamer Beobachter. Er konnte aus dem Klang der Stimme und der Art des Lachens erkennen, daß sie mit ihrem Begleiter ein kokettes Spiel trieb, sie tat sich gar keinen Zwang an — und in ihm stieg der Zorn auf.

Vertrauensselige Maren! Wie schrieb sie doch:

„Almuth huldigt dem Wassersport, und da dieser harmlos ist —“

Harmlos? Was bliebe wohl harmlos bei dieser leichtfertigen Frau!

Nun standen die beiden unten am Landungssteg. Hans Oluf blickte, hinter einem dichten Gebüsch verborgen, auf sie hinab. Noch immer konnte er das Gesicht des Mannes nicht erkennen. Almuth wechselte noch einige freundliche Worte mit dem Schiffer, der ihr half, ihr Boot flott zu machen, und segelte davon. Dann nahm auch die Jacht ihren Herrn an Bord, der zuvor dem Schiffer etwas Klingendes in die Hand gedrückt, wie die vielen Bücklinge desselben bekundeten.

Kaum blähten sich die Segel der „Ingeborg“ im frischen Wind, als auch schon Hans Oluf neben dem alten Manne stand und auf das rasch dahingleitende Fahrzeug deutend, auf Dänisch fragte:

„Wem gehört denn die schöne Jacht?“

„Herrn Knudsen, Herr, dem reichsten Manne hier zu Lande.“

„Und wie heißt die schöne Dame, die mit ihm kam?“

„Ich weiß es nicht. Seine Frau ist es nicht, die kenne ich genau. Die Fremde soll in Faenö wohnen.“

„Sie kommt wohl sehr oft her?“

„Alle Tage, Herr! — Und es ist eine so freundliche, schöne Dame. Sie kennt sich gut mit Herrn Knudsen.“

„Der wohl auch alle Tage kommt?“ scherzte Falkner grimmig.

Der alte Mann grinste nur, das hohe Trinkgeld mochte ihm wohl Schweigen auferlegen.

„Kann mich jemand nach Faenö rudern oder segeln?“

„Ja, gewiß. Das kann mein Sohn tun. Dort kommt er schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

ff. Accum, 12. März. Am Ostersonntag, morgens 10¼ Uhr, wird Herr Pastor Zimmerli seine Abschiedsrede halten.

Mit dem Bau der Heilstätte in Wildeshausen

wird in allernächster Zeit begonnen werden. Die Steine werden bereits angefahren. Nach den vom Architekt Früstück entworfenen Bauplänen wird man ein schmuckes Gebäude errichten. Mit seinen 65 Metern Front wird sich der in hellem Rohputz ausgeführte und mit roter Bedachung versehene Bau von seiner waldigen Umgebung vorteilhaft abheben.

Die Baukosten werden sich voraussichtlich auf 150 000 M, einschließlich des Inventars auf reichlich 200 000 Mark stellen. Der Baugrund ist vorzüglich, so daß man mit einem halben Meter Fundament auszukommen hofft. Das Kellergeschoß, in dem ein Raum für den Petroleummotor, ein Desinfektionsraum, ein Raum für die elektrische Beleuchtungsanlage, die Zentralheizungsanlage, Kellerräumlichkeiten usw. untergebracht werden sollen, wird zu ebener Erde liegen. Das erste Geschoß wird in der Mitte einen 6,50 Meter breiten und 9 Meter langen Tagesraum erhalten, im übrigen werden sich dort die Schlafräume, der Waschraum, ein Badezimmer und ein Duscheraum für die männlichen Patienten befinden. Das zweite Geschoß wird in derselben Weise angelegt und den weiblichen Patienten dienen. Die Schlafräume sind von verschiedener Größe, in einzelnen soll ein Patient wohnen, andere sind für zwei und noch andere für vier Patienten bestimmt. Im ganzen wird die Heilstätte bequem 60 Pflegebedürftige aufnehmen können. Jedes Stockwerk wird von einem 2½ Meter breiten Korridor von dem einen Ende des Hauses zum andern durchzogen. Schließlich weist der Plan die erforderlichen Bureauräume, das Arztzimmer, die Wohnung für den Hausmeister und die Schwesternzimmer auf. Der Eingang zur ersten Etage befindet sich am linken und derjenige zur zweiten Etage am rechten Flügel.

Etwa 50 Meter vom Hause entfernt wird die Liegehalle erbaut werden, und zwar wird sie so angelegt werden, daß sie vom Hauptgebäude aus jederzeit vollständig übersehen werden kann. Die räumliche Scheidung der weiblichen und männlichen Patienten wird sowohl im Hauptgebäude als in der Liegehalle streng durchgeführt werden.

Auf den zum Hause gehörigen 16 Hektar großen Ländereien wird man Gartenanlagen und einen Gemüsegarten schaffen, wobei man auf den fachmännischen Rat von Schuldirektor Huntemann-Wildeshausen rechnet. In der Nähe des Grundstücks fließt ein Bach mit starkem Gefälle, so daß die Entwässerungsfrage keine Sorge bereiten wird. Die Zuwegung zur Heilstätte ist sehr bequem.

Man muß es dem Vorstand, bestehend aus den Herren Direktor a. D. Dr. med. Wulff, Med.-Rat Dr. med. Schlaeger, Geschäftsführer K. Schwenker, Buchhalter Spaeth in Oldenburg, Med.-Rat Dr. Steenken in Elsfleth, Buchhalter E. Specht in Delmenhorst, Pfarrer Addicks in Kirchhatten, danken, daß er die Angelegenheit so energisch in die Hand genommen hat, daß man jetzt an die Bauausführung denken kann; einige Herren vom Vorstand haben sich ganz besonders verdient gemacht. Es war keine Kleinigkeit, das erforderliche Kapital zusammen zu bringen. Aber die Bemühungen waren auch von schönem Erfolg gekrönt. Das Ministerium gab ein unverzinsliches Darlehen in Höhe von 60 000 M her, eine ganze Reihe von evangelischen Amtsverbänden und Gemeinden des Herzogtums gewährten größere Beiträge oder übernahmen eine Zinsgarantie. Als Beihilfe zum Bau der Heilstätte gingen u. a. ein von der Norddeutschen Wollkämmerei in Delmenhorst 10 000 M; von der Linoleumfabrik „Ankermarke" in Delmenhorst 1200 M; von dem Linoleumwerk „Hansa" in Delmenhorst 1200 M; von der Kirchengemeinde Stollhamm 500 M usw. Es bleibt aber noch viel zu tun übrig. Der Vorsitzende des Heilstättenvereins, Dr. Wulff, richtete deshalb auch in der gestrigen Generalversammlung an die Anwesenden den warmen Appell, in den Bekanntenkreisen neue Mitglieder zu werben und kapitalkräftige Personen und Gesellschaften zu ersuchen, den Verein finanziell zu unterstützen. Er hob lobend hervor, daß sich in bezug auf die werbende Tätigkeit besonders Buchhalter Specht rühmlichst hervorgetan habe. Hoffentlich findet der Appell offene Ohren und Hände, damit die Vereinsleitung sorglos in die Zukunft blicken kann.

Der Erbauer hofft das Gebäude vor Beginn des nächsten Winters unter Dach zu bringen und im Frühjahr 1908 so weit zu sein, daß die Heilstätte 1908 in Benutzung genommen werden kann. Der Vorstand wird dann die Sorge los sein, wo er die auf Heilung Hoffenden unterbringen soll. Schnelle Hilfe ist not bei Erkrankungen der Lunge, aber der Verein war in der Vergangenheit nicht immer in der Lage, den Wünschen zu entsprechen, da alle Heilstätten oft überfüllt waren. Hoffentlich wird die neue Anstalt dazu beitragen, manchem Leidenden volle Genesung zu bringen, hoffentlich dient sie dazu, daß die Häufigkeit der Krankheitsfälle herabgemindert wird und Freude in manche sorgende Familie einkehrt.

R.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung.

Berlin, 13. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und eventuell zweite Beratung des Berner Zusatzübereinkommens vom 19. September 1906 zu dem

internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr

vom 14. Oktober 1890.

Präsident des Reichs-Eisenbahnamts **Schulz** führt aus, das Zusatzübereinkommen erstrecke sich auf verschiedentliche Einzel-Verbesserungen. Besonders seien in Bern eine Reihe deutscher Anträge, die vorher mit Oesterreich und Ungarn vereinbart waren und namentlich dem Verkehr in forst- und landwirtschaftlichen Produkten zugute kommen, zur Annahme gelangt. Hervorheben wolle er, daß bei Artikel 10 Abs. 3 die Wiederzulassung der Privatspediteure zur Erfüllung der Zollvorschriften leider nicht gelungen sei. Diese Frage habe aber an Bedeutung verloren, da im Verkehr mit Rußland, der dabei für uns hauptsächlich in Betracht komme, inzwischen Vereinbarungen getroffen seien, wonach der Grenzverkehr in Bezug auf die Frachtsätze ebenso günstig gestellt sei wie der direkte Durchgangsverkehr.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Stolle** (Soz.) wird das Zusatzabkommen gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Sodann wird die Besprechung der Interpellationen betr.

Reform der Strafprozeßordnung

fortgesetzt.

Abg. **Müller-Meiningen** (freis. Vpt.) führte aus, daß seine Partei nach wie vor der Anschauung sei, daß der Verdacht fortbestehe, als ob die größten Schwierigkeiten für eine gründliche Reform im Kastanienwäldchen liegen. Mit Genugtuung habe er gehört, daß die Schwurgerichte bestehen bleiben sollen, es sollen aber nicht Scheinschwurgerichte werden. Weiter wünsche seine Partei die Schwurgerichte als Form auch für die Preßdelikte. In Bayern sei das längst der Fall und man wolle auch in Bayern dabei bleiben. Interessant würde sein zu erfahren, nach welchen Grundsätzen bei den Oberlandesgerichten die Schöffenauswahl erfolge. In Sachsen sei man den Bahnen Bayern gefolgt, indem man auch Arbeiter und andere kleine Leute Schöffen werden lasse. Weshalb geschieht das in Preußen nicht. Weiter plädiert Redner für Abschaffung des unmoralischen Zeugniszwanges für Redakteure, für Reform des Eidverfahrens, Abschaffung des Gewissenszwanges gegenüber Dissidenten bei der Vereidigung für Reform der Untersuchungshaft; auch die Immunitätsfrage für Abgeordnete müßte bei dieser Gelegenheit berücksichtigt werden. Die Berufung müsse bei den Strafkammern bleiben. Weiter dringt Redner noch auf eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges in absehbarer Zeit.

Staatssekretär **Nieberding** erklärt, daß die Besorgnis des Vorredners wegen der Schwurgerichte unbegründet sei. Die preußische Regierung beabsichtige die Schwurgerichte in genau derselben Verfassung wie bisher bestehen zu lassen. Die Diätenfrage für Schöffen und Geschworene werde im Rahmen der neuen Prozeßordnung zur Entscheidung kommen können. Insoweit aber etwa der Wunsch dahingehe, daß noch unter der Geltung der bisherigen Strafprozeßordnung solche Entschädigungen an Geschworene und Schöffen gewährt werden, so könne er nur sagen, daß der Bundesrat hierüber noch keinen Beschluß gefaßt habe.

Abg. **Varenhorst** (R.) polemisiert zunächst lebhaft gegen den Abgeordneten Stadthagen wegen dessen gestriger Aeußerung über die preußische Justiz. Weiter erklärt er sich namens seiner Partei einverstanden mit der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen, ferner mit den erweiterten Schöffengerichten, also den mit Schöffen besetzten Strafkammern. Auf jeden Fall müsse die Berufung erfolgen an die Landgerichte, nicht an die Oberlandesgerichte. Daß zur Rechtsprechung die Laien in vermehrtem Umfange herangezogen werden sollten, habe den doppelten Vorteil, die Richter werden entlastet, das Vertrauen zur Rechtspflege erhöht. Lebhafte Genugtuung äußert Redner noch über den unveränderten Fortbestand der Schwurgerichte.

Abg. **Mieczkowski** (Pole) erklärt, das Vertrauen, das der Vorredner in die Justiz gesetzt habe, nicht teilen zu können.

Abg. **Roth** (Wirtsch. Vgg.) begrüßt es, daß jetzt auch in den Strafkammern das Laienelement mitsprechen solle, und wendet sich dann gegen das Massen-Verteidigungswesen.

Abg. **Dove** (Frs. Vgg.) erklärt seine Befriedigung darüber, daß wir jetzt bald zu einer neuen Strafprozeßordnung kommen. Er selbst wolle nur noch den Wunsch aussprechen, daß endlich einmal mit den Resten des alten Inquisitionsverfahrens aufgeräumt werden möge.

Abg. **Werner** (Refp.) fordert ein schnelleres Tempo in der Reform, Entschädigung der Schöffen und Geschworenen, und betont weiter die Notwendigkeit einer Reform der Polizeiaufsicht über Strafentlassene und der Ersetzung des Voreids durch den Nacheid mit vorheriger protokollarischer Festlegung des zu Vereidigenden.

Abg. **Storz** (Südd. Vpt.) spricht über die Höhe der Kosten des Strafverfahrens und verlangt einen Schikaneparagraphen. Auch er bedauert die zu häufige Anwendung der Untersuchungshaft.

Abg. **Heckscher** (Hosp. d. Frs. Vgg.) kommt auf die Frage der Schöffen- und Geschworenendiäten zurück. Nach dem Wortlaut des Gerichtsverfassungsgesetzes habe der Arbeiter das gleiche Recht, wie jeder andere. Hamburg habe mit der alten Praxis endlich gebrochen, ebenso wie Bayern.

Staatssekretär Dr. **Nieberding** bestreitet, daß die bisherige Handhabung dem Gesetz widerspreche. Voraussetzung des Schöffenamtes sei genügende Vorbildung und wirtschaftliche Festigkeit.

Abg. **Heckscher** erwidert, er bleibe dabei, daß unter Millionen Arbeitern sich doch eine genügende Zahl Arbeiter finden sollte, die für das ehrenvolle und wichtige Amt als Schöffe objektiv geeignet seien.

Abg. **Varenhorst** bestreitet, daß Arbeiter vom Schöffendienst ausgeschlossen würden.

Abg. **Heine** (Soz.) stellt dies dagegen als Tatsache fest, so auch für Berlin. Es ließen sich sogar Fälle anführen, daß kleine Handwerker, wenn sie einmal als Schöffe fungiert hätten, dann, wie anzunehmen sei, weil ihre Tätigkeit als Schöffen nicht gefallen habe, wieder aus der Liste gestrichen worden seien.

Staatssekretär **Nieberding** protestiert dagegen, daß Behauptungen dieser Art, die ehrenrührig seien, so allgemein ohne Beweis hingestellt würden.

Abg. **Wagner-Freiberg** (kons.) polemisiert lebhaft gegen die Sozialdemokraten und deren verhetzende Tätigkeit.

Abg. **Günther-Plauen** (Frs. Vpt.) protestiert lebhaft gegen des Vorredners Ausführungen, ebenso der Abg. **Singer,** welcher schließt, man sehe ja, wie die neue Mehrheit der Arbeiterschaft wieder ihre Rechte nehmen wolle.

Morgen 1 Uhr: erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend den Hinterbliebenenfonds, dann Interpellation Stresemann, betreffend Privatbeamtenversicherung.

Schluß gegen 6 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Einzige Gegenerklärung zum Streik auf der Ehlersschen Brauerei.

Allerdings haben 10 Arbeiter der Brauerei die Arbeit niedergelegt, aber nicht etwa infolge schlechter Behandlung, sondern vielmehr infolge systematischer Verhetzung seitens des Zentral-Verbandes, dem die Brauerei ohne festen Lohntarif schon seit langem ein Dorn im Auge war. Denn wären die Arbeiter tatsächlich von unserem verehrten Arbeitgeber schlecht behandelt worden, so hätten nicht nur die 10, sondern auch wir, die wir gerade die Aeltesten auf der Brauerei sind, die Arbeit eingestellt. Und wie wahr unsere Behauptung ist, beweist wohl am besten, daß vier der jetzt streikenden Arbeiter zum zweiten, dritten und vierten Male auf der Brauerei Arbeit suchten und erhielten, was bei schlechter Behandlung seitens des Herrn Dietze niemals geschehen wäre. Auch sind nach der Sommerzeit nie Arbeiter entlassen, sondern trotz geringerer Arbeit durch den Winter geholfen worden. Ferner ist unwahr, daß Herr Dietze die Arbeiter hinausgeworfen hat, vielmehr sind die Leute selbst gegangen, und mancher von ihnen wäre gewiß gern geblieben, wäre der organisatorische Zwang nicht gewesen. Um billigere Kräfte zu erhalten, seien die Arbeiter entlassen! Wir können nur bestätigen, daß unser Arbeitgeber unseren berechtigten Forderungen stets ein williges Ohr geliehen, nur durch gewaltsamen Druck ließ er sich nicht zur Nachgiebigkeit zwingen. So war er sofort bereit, auf unseren Wunsch einen Lohntarif mit dem Gewerkverein (Hirsch-Duncker) abzuschließen, der bereits perfekt und in Wirksamkeit getreten ist. Darum erklären wir nochmals, daß aus dem Artikel des Streikkomitees allein die Mißstimmung infolge Nichterfüllung ihrer unberechtigten Forderungen spricht, daß wir gern auf der Ehlersschen Brauerei unter Leitung unseres verehrten Arbeitgebers stehen und die Verleumdungen gegen Herrn Dietze energisch zurückweisen.

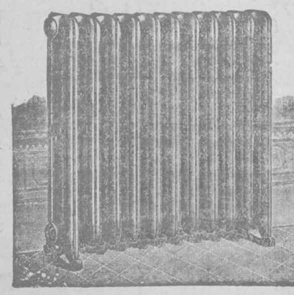
Die Arbeitswilligen der Brauerei Ehlers.

FEIST-SEKT

Kranke verhütet den Kräfteverfall

Adenau, den 25. August 06. Teile Ihnen mit, daß mir Ihr „Bioson" bei meinem Nervenleiden sehr gute Dienste geleistet hat. Nach Verbrauch eines Paketes verspürte ich gute Besserung, und das Herzklopfen, die Unruhe und Schmerzen im Magen und Eingeweiden haben sich bereits ziemlich gebessert. Ich kann wieder etwas nähen und meine häuslichen Arbeiten gut verrichten, was mir früher kaum möglich war. Ich hoffe nach Verbrauch des zweiten Pakets Bioson gesund zu werden und werde dasselbe bei allen Bekannten empfehlen. Achtungsvoll zeichnet Frau Margarethe Daniel. Amtlich beglaubigt: Adenau, 1. Sept. 06. Bergmann, Bürgermeister. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Vorzüglichkeit des Bioson geben.

H. Rahmann, Bremen.
Abteilung 2. Fabrik für Zentralheizungen.



Zentral-heizungen jeder Art nach eigenen **bewährten** Systemen.
Wasch- und Bade-Anlagen.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Ausarbeitung von Projekten kostenlos.

Brief-marken und ganze Sammlungen kauft A. Tönjes, Markenhdlg., Etzhorn i. O.

Bei Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung) beweisen zahlreiche Anerkennungen die Vorzüglichkeit von Ißleib's berühmten Emser Kesselbrunnen-Caramellen. Wirkung überraschend! In Beuteln, à 40 Pfg., bei W. Kelp Nachf., Hirsch-Apotheke.

Hanseatische Patent-Fein-Soda ist bequem und sparsam im Gebrauch. Gen.-Depot: Oldenb. Chem. Fabrik H. W. Durstthal.

Haar-Farbe von Dr. Kuhn, Nußextrakt Nutin 1.50, 2.—, Nußöl 0.60, Pomade Nutin 1.—, sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Echt nur mit Namen Dr. Kuhn. Frz. Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

Die Auskunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigung, Moltkestraße 22, ist an allen Wochentagen von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Bims die Händ' mit Abrador

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW. Friedrichstr. 91/92.

Waldwoll-Extrakt (Fichtennadelspiritus), Destillat aus den harzduftenden Tannen des Thüringer Waldes. Vorzüglich bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Brust- und Gesichtsschmerzen, sowie bei rheumatischen Zahnschmerzen. Flaschen à 60 ₰ und à 1 M in der Drogenhandlung

Apotheker Ehrich Sattler, Inhaber: Apoth. Th. Storandt. Haarenstraße 44. — Fernsprecher 356

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bei der städtischen Polizei ist ein Schutzmann anzustellen.

Anfangsgehalt 1400 ℳ, steigend in zweijährigen Zulagen von je 100 ℳ bis zum Höchstgehalte von 2100 ℳ. Außerdem beziehen die Schutzleute Kleidergeld im Betrage von etwa 180 ℳ jährlich.

Die Anstellung erfolgt zunächst für drei Monate auf Probe. Die Verwendung der Schutzleute kann nach Ermessen des Magistrats im Tagesdienste oder im Nachtdienste erfolgen.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, eines amtsärztlichen Gesundheits-Zeugnisses, eines Führungszeugnisses und sonst vorhandener Zeugnisse bis zum 10. April d. J. einzureichen.

Geeignete Militär-Anwärter, welche die oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Vorzug.

Amt Oldenburg.

Holz-Verkauf in den Staatsforsten.

Es sollen verkauft werden aus dem

Revier Littel

am

Donnerstag, den 21. März d. J.,

nachm. 1 Uhr,

in der Wohnung des Holzwärters Krumland in Littel:

Nr. 380—520, Nr. 535—815, Nr. 818—829 = 236,04 fm. Kiefern-Nutzholz, Balken, Sparren und Latten,

Nr. 530—567 = 16,46 fm. Kiefern-Nutzholz, Ricke, Pfähle u. Bohnenstangen,

Nr. 521—531 = 3,02 fm. Fichten-Nutzholz, Latten, Ricke, Korkenstiele und Bohnenstangen,

Nr. 816—817 = 1,17 fm. Birken-Nutzholz.

Kaufliebhaber sammeln sich um 10 Uhr morgens genannten Tages bei der Wohnung des Holzwärters Krumland zu Littel, von wo aus die Besichtigung des gesamten Holzes unter dessen Führung stattfindet.

Auch an jedem anderen Tage vor dem Verkaufstermine wird der Holzwärter auf rechtzeitiges Verlangen das Holz vorzeigen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein fernerer Holzverkauf im Revier Littel in diesem Wirtschaftsjahre nicht stattfindet.

Oldenburg, 11. März 1907.

Frhr. v. Rössing.

Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des **Landmannes u. Handelsmannes Hinrich Lühken in Obenstrohe** wird heute, am 9. März 1907, nachmittags 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auktionator Hölscher in Varel wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

4. April 1907, vorm. 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

24. April 1907, vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. April 1907 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht I in Varel.

(gez.) Ibnken.

Selters-Fabrik.

Unter meiner Nachweisung ist eine alte best eingeführte

Selters-Fabrik,

verbunden mit

Kohlensäurehandlg.,

in vollständigem Betriebe mit sämtlichem sehr kompletten Zubehör an Maschinen, Flaschen, Gespannen u. s. w. krankheitshalber mit Antritt per sofort oder später preiswert zu verkaufen.

Der sehr bedeutende Umsatz kann buchmäßig nachgewiesen werden.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Auktion.

Wegen Aufgabe des Haushalts kommen am

Freitag, 22. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

im großen Saale des Doobtschen Etablissements folgende Gegenstände, als:

1 Sofa, 2 Sessel, 2 Vertikows, 4 Rohrstühle, 1 Sofatisch, 1 Serviertisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matratze, 1 vollständiges Bett, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 6 Stühle,

2 Thaue, 1 Fleischhackmaschine, 1 Brotschneidemaschine, 2 Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Bank, 2 Tische, 1 Kinderbettstelle, 1 Sportwagen, 4 Polsterstühle, 1 Sofa, 1 Tisch, div. Bilder, Porzellansachen und Küchengerät, 1 Kleiderschrank, 1 Damenuhr, 1 Herrenuhr mit Kette, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Standuhr, **100 Stück Sohlenschoner,**

ferner: 1 Partie Zigarren und Zigarretten,

1 Partie Wein,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs,

Auktionator.

NB. Es können noch Sachen zugebracht werden.

Edewecht.

In Hollje Bienen-Auktion am 23. d. Mts. sollen noch

9000 Pfund gutes Kuhheu

mitverkauft werden.

Meinrenken.

Fortzugshalber billig zu verkaufen: 1 Zeugrolle, 1 Waschbrett, Leckbrett, Sofa, Bettstelle, Waschtisch, Kopierpresse, 1 gr. Treppe und Petroleumkocher.

Weskampstraße 5, oben.

Zu verk. g. erhalt. **Sparherd.** Lindenstr. 38.

Hankhausen. Habe zwei beste **schwere Kühe,** wovon eine hochtragend, zu verkaufen. **J. Fuhrken.**

Zu verkaufen mehrere beste Eberferkel.

abstam. von prämiierten Eltern.

Fr. Ernst, Ziegelhofstr. 6.

Nadorst. Zu verkaufen ein **Bullenkalb. Diedr. Helms.**

Schweizer Ziege zu verkaufen, großes Tier, weiß, hornlos, Mitte April lamm., gut melk., ℳ 25, auch eine andere, grau mit Hörn., trächtiges Lamm ℳ 10.

H. Bartels, Oldenbrok.

Wehrder bei Elsfleth. Zu verkaufen **ein Haufen Dünger.**

Joh. Rüscher.

Claassen & Ahlers,

G. m. b. H.,

Zementwarenfabrik, Oldenburg i. Gr.

Fabrikanlagen:

Donnerschwee und Düngstrup b. Wildeshausen.

Spezialität: Zement-Hohldachpfannen.

Lattung 30½ cm.

D. R. G. M. Nr. 239791.

Brunnenringe, — Zementrohre, — Schweinströge, Zement-Mauersteine u. a.

Ein Versuch überzeugt, daß

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe **von unerreichter Güte und Wohlgeschmack** sind. **Nur mit Wasser** in wenigen Minuten zuzubereiten. Bestens empfohlen von

Heinrich Lohse, Lambertistr., Ecke Ehnernstr.

Vergantung

in Streek bei Sandkrug.

Streek. H. G. Neuhaus dai. und andere Personen lassen fortzugshalber am

Sonnabend, den 13. April d. Js.,

nachm. 2 Uhr.

in und bei **Neuhaus' Wohnung** am Wege von Altrup nach Sandkrug öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 gutes Arbeitspferd, gut im Geschirr,

2 junge milchende Kühe,

2 tiebige Quenen, im Mai kalbend,

1 leichten Ackerwagen, 1 Federwagen, Pferdehalfter, Kreuzleinen, Peitschen, 1 Doppelflinte, 1 gr. Kochkessel (85 Ltr. Inhalt), 1 Stoßblock m. Stoßeisen, 1 Waschtrog, 1 Waschbalje, Wassereimer, Futtereimer, Harken, Forken, Spaten, Jaucheimer, Beile, Aexte, Säge,

ferner: 1 Damenrad, 1 fast neues Bett mit Bettstelle, 1 gr. neuen Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 große Blitzlampe, 1 gr. Hängelampe, Stehlampen, 1 Petroleummaschine, 1 Leckbrett, sowie viele andere Haus- u. Küchengeräte, auch

5 Scheffelsaat grünen Roggen,

1 Haufen Dünger,

1 Haufen Latten.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator,

Eversten-Oldenburg.

Oldenburg. Der Kirchenrat der evang.-luth. Kirchengemeinde Oldenburg läßt am

Dienstag, den 19. März d. J.,

nachm. 3¼ Uhr,

beim neuen Friedhof am Friedhofsweg hierselbst:

46 Haufen Fichtenetc. Stämme und 41 Haufen Brennholz

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich vor dem Friedhofstor versammeln.

Edo Meiners, Aukt.

Delshausen. Für den Widerruf seiner gründlich erlogenen, über meine treue Lebensgefährtin gemachten schwer beleidigenden Aeußerungen, sowie für seine an höherer Stelle gegebene mündliche Ehrenerklärung sage ich dem Arbeiter **Fr. Speiro** meinen **besten Dank.**

J. Bulk.

Hoftemoft bei Rastede. Zu verk. 5000 Pfd. bester schwerer **Uelzener Saathafer.**

G. Töpken.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 15. März d. J., nachm. 4 Uhr,** gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst:

I. 6 Sofas, 4 Tische, 10 Stühle, 2 Sofatische, 1 Sofakissen, 2 Sessel, 3 Spiegel, 1 Sofabörte, 2 Paneelborten, 1 Bücherborte, 1 Notenborte, 4 Bilder, 3 Regulateure, 4 Küchenborten, 1 Portiere, 1 Ampel, 1 Lampe, 1 Pianino, 1 Klavierbock, 1 nußbaum Buffet, 4 Spiegelschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Warenschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 5 Vertikows, 2 Schreibtische, 1 Waschtisch, 1 Waschtoilette, 2 Nähmaschinen, 1 Nähtisch, 3 Kommoden, 1 Stummerdiener, 1 Nippkasten, 18 Nippsachen, 1 Bett, 2 Garderobenständer, 2 Holzrouleaux, 8 Blumentöpfe, 11 Blumentöpfe mit Blumen, 1 Bierservice, 4 Wagenräder, 1 Wringmaschine, 2 Hobelbänke, 1 Oelreinigungsapparat, 1 Oelsparapparat, 1 Brotschneidemaschine, 1 Kaffeebrenner, 70 Militärmützen und 1 Partie Damen- u. Herrenhandschuhe.

II. 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 3 Vertikows, 1 Ladentresen, 1 echt Nußbaumschrank, 1 Küchenschrank, 8 Bettstellen, 1 Phonograph mit 60 dazu gehörigen Walzen, 5 Kunstgußvasen, 1 Nippstück (Hund), 1 Standuhr, 1 Doppelpistole, 1 Kasten mit 25 Futteralen für Rasiermesser, 1 Häckselmaschine, 18 Stück weiche Herren-Haarfilz-Hüte, 6 Stück steife do. u. 18 Stück bunte Herren-Oberhemde

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

Körber,

Gerichtsvollzieher.

Rastede. Johann Martens in **Delshausen** läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Sonnabend, 6. April,

nachm. 2 Uhr anfab.,

2 frischmilch. Kühe, kürzlich gekalbt,

2 Kühe, Mitte April u. Juli kalbend,

1 belegte Milchkuh,

(darunter 4 beste Herdbuchtiere),

1 Quene, 1 Rind, 1 Kuhkalb,

1 gutes Arbeitspferd,

1 Sau mit 6 Ferkeln, dann 8 Wochen alt,

1 Sau mit 8 Ferkeln, dann 8 Wochen alt,

60 junge Hühner,

1 Egge, 1 Pflug, 1 Deichsel, Tauholz, Pferdegeschirr, Jocheimer, Karren, 2 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Wanduhr und viele sonstige Haus- und Ackergeräte

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Zu verk. ein schweres **Bullenkalb. Alexanderstr. 20.**

Ofen. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **schwere Kuh.**

Joh. Wemken.

Eichheister

verkaufe zu billigsten Preisen in allen Größen jedes Quantum.

Verwalter G. Luers, Garnholz b. Zwischenahn

Eine Sendung

schöner Goldfische

traf ein.

Alex Goette.

Ich kaufe

Ziegenlämmer

zu hohem Preise,

Frau **Funke,**

Donnerschweerchaussee 16.

Nadorst. Zu verkaufen junge **Puterhähne**

(Bronzeputer), 1906 Brut.

D. Rathjen.

Großfeldhus b. Rastede. Zu verkaufen

Roggenstroh, à Ztr. 2.40 Mk.

Wiesenheu, à Ztr. 2.50 Mk.

A. zur Horst.

Wagenfett,

Maschinen-Oel,

Leder- „

Patent- „

Zentrifugen- „

Futterkalk A u. B

empfiehlt billigst

J. Diekmann,

Markt 10.

Kaffee,

Pfd. 65, 70, 80, 90, 100 ₰, gebr. Pfd. 80, 90, 100, 110, 120, 140 ₰, empfiehlt billigst

J. Diekmann,

Markt 10.

Süßrahmbutter: Täglich frisch 10 Pfd.-Kolli Mk. 6.80. **Tilsiterkäse,** vollfett, 10 Pfd. Mk. 4.20. Zur Probe 10 Pfd.-Kolli; ½ Butter u. ½ Käse Mk. 5.70. **Nagler** (Exporth.), **Tilsite 307** via Breslau.

Junge Legehühner zu verk. **Schlenz, Eversten,** Hundsm.-Ch.

Bloherfelde. Zu verkauf. ein schönes **Kuhkalb. H. Hotes.**

Das Gerücht über Vollm. **Lücken** nehmen wir hiermit zurück.

Geschwister Horstmann.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 15. März d. J., nachm. 4 Uhr,** gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:

1 Sofa, 2 Tische, 1 Regulator, 1 Spiegel, 6 Bilder, 1 Schrank, 1 Kommode, 11 ausgestopfte Vögel

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerichtsvollzieher.

Viehverwertungs-Genossenschaft Wiefelstede,

e. G. m. u. H.

Vermögensbilanz am 31. Dez. 1906

Aktiva.

Kassenbestand . . .	ℳ 281.82
Utensilien	„ 150.—
	ℳ 431.82

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	ℳ 274.—
Reservefonds . . .	„ 150.—
Reingewinn	„ 7.82
	ℳ 431.82

Zahl der Genossen am 31. Dezember 1906: 274.

Der Vorstand.

Tapken. Runken. Onken.

Revidiert und richtig befunden:

Für den Aufsichtsrat:

H. Knutzen. H. Claußen.

Zu verkaufen wegen Platzmangel 2—3 sehr gut erhaltene

Strickmaschinen

unter Preis.

J. C. Gerhards, Brake i. O.

Eversten.

Dunker's Salon-Kinematograph

im Saale des Schützenhofes

D. Holze, Eversten,

Große Pracht-Vorstellungen

am Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr.

Sonntag nachm. 5 Uhr:

Große Familien- u. Kindervorstellung.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Eintritt: 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰, Kinder 15 ₰.

Die Direktion: H. Dunker.

Gut erhaltene

Packkisten

kaufe jedes Quantum und erbitte Offerten.

Louis Klaus, Varel i. O.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 15. März d. J., sollen an der Haareneschstraße (Seminarweide) öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Hahn, 15 Hühner, 1 Hühnerstall mit Auslauf und etwa 125 Mtr. Drahtgitter.

Körber,

Gerichtsvollzieher.

Gewerbe- und Handels-Verein.

Versammlung

am

Donnerstag, 14. März 1907, abends 9 Uhr pünktlich, im Gildesaal des Kunstgewerbe-Museums.

Tagesordnung: Die neuen Gesetze über Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Neuenkruge.

Am 2. Ostertage:

Ball,

wozu freundl. einladet

H. Bremer.

Osternburg. Alle diejenigen, welche sich für die Gründung eines

Junggesellen-Klubs

interessieren, werden gebeten, sich am **Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr,** beim Wirt L. **Koopmann,** Bremer-Ch., zu versammeln.

Mehrere Junggesellen.

Wardenburg.

Am **Sonntag,** den **17. d. M.,** wird in Wellmanns Gasth. ein

Vortrag

gehalten über **„Unsere Atmungsorgane, ihre Störungen und ihre Pflege".**

Eintritt frei. Anf. 5½ Uhr.

Jeddeloh I.

Am 2. Ostertage:

Große Tanzmusik,

wozu einladet **H. Kreye.**

Landesbibliothek Oldenburg

HERBABNYS Unterphosphorigsaurer

KALK-EISEN-SIRUP

ist ein seit **37 Jahren** bewährter, als verläßliches Hausmittel längst allgemein bekannter und beliebter **BRUSTSIRUP.**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Aerztlich geprüft und empfohlen als ein Mittel, welches den Schleim löst, den Husten lindert und beseitigt, rasch den Appetit steigert, das Körpergewicht hebt und überdies für Blut u. Knochenbildung vorzüglich geeignet ist.

Man verlange in den Apotheken stets „Herbabnys Kalk-Eisen-Syrup" und achte auf nebenstehende Schutzmarke.

Preis 1 Fl. M. 2.50.

Bestandteile: Unterphosphorigsaurer Kalk, dialysiertes Eisen, Fluidextrakte von Sonnentau, Gundelrebe und Hirschzunge, Cochenille-, Orangen- und Tausendguldenkraut-Sirup.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit",**

Wien VII/1, Kaiserstrasse 73—75.

Zu haben in den Apotheken in **Elberfeld — Frankfurt a. M. — Leipzig — Dresden — Nürnberg — Würzburg,** sowie in den meisten größeren Apotheken oder direkt von der Erzeugungsstelle.

J. E. Neddermann,

Bremen,

17|18 Domshof 17|18

empfiehlt sein grosses Lager von

Beleuchtungs-gegenständen

für elektrisches Licht.

Bernh. Knauer,

Inhaber: Richard Knauer,

Hofgoldschmied Sr. Kgl. H. des Großherzogs,

Langestraße 26, — Fernspr. 287,

empfiehlt

Konfirmations-Geschenke

in reichster Auswahl u. den neuesten Mustern.

Zwischenahn.

Eröffne mit dem heutigen Tage hierselbst im Hause des Herrn Böttchermeister **Ahrens** eine

Schuhmacherei.

Indem ich saubere und reelle Bedienung verspreche, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtend

TDhi· en,

Schuhmachermeister.

Wegen Umz. billig zu verk.: **Sofa, Stühle, Tisch u. Teppich,** gut erh. Achternstr. 39, oben.

Weg. Platzmang. soll 1 rote u. 1 gr. Plüschgarnitur, Vertikow u. Spiegel zu jed. nur annehmbar. Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Et.

1 sch. neues Bett (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werd. Achternstr. 46, 1. Et.

Zu verk. schöne Geige.
Wirt Engelbart, Kurwickstr.

Sannum. Empfehle meinen für beide Zuchtgebiete angekörten

Hengst „Richard"

zum **Decken der Stuten.**

V. Pr.-H. Robert, d. v. Pr.-H. Ruthard. M. Rimesse.

Deckgeld tragend 30 *M*, güst 10 *M*. **G. Wieting.**

Wer liefert

Strohhülsen?

Off. u. S. 640 a. d. Exp. d. Bl.

Rethen b. Hahn. Wünsche eine **2jährige Stute** in guter Marschweide in Gras. zu geb. Off. m. Ang. d. Pre ses erb. **J. Stahmer.**

Bauschule Zetel.

Am 17. März sind die Zeichnungen u. Modelle der Schüler bei Gastw. R. Janßen ausgestellt. Zutritt für jedermann frei.
C. Rohde.

Anfertigung von Damen-

u. Kindergarderobe.
E. Pundt, Osternburg, Charlottenstraße 6, anzutr. mitt. 12—2, ab. v. 7 Uhr an.

Moorriemer Bohnen, — Erbsen, —

garantiert mürbekochend.
Herm. Stolle, Langestr. 7.

1 Heckbauer m. Kanarienweibchen und **1 gr. Kleiderschrank** bill. z. verk. Grünestr. 1, ob.

Zu verk. gut erhalt. **Kleiderschrank.** Kriegerstr. 12, hinten.

Gr. Küchensch. m. Aff. Bergstr. 2.

Verkauf alter Materialien.

Montag, den 18. März d. J., vorm. 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Zeughaushofe, Auguststr., alte Metalle, altes Leder usw. an den Meistbietenden gegen Barzahlung öffentlich verkauft werden.
Artilleriedepot Oldenburg.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle

in

Metjendorf.

Metjendorf. Der Brinksitzer **Wilhelm Lösche beabsichtigt seine** daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. od. später durch mich öffentlich verkaufen zu lassen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindl. Wohnhause und 1,62,56 ha Grün- und Ackerländereien. Die Ländereien sind in bester Kultur und ertragreich.

Die Bedingungen sind günstig gestellt und kann der Ankauf mit Recht empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag,

den 15. März d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
in Oltmanns Wirtshause in Metjendorf.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Verpachtung einer Stelle

in Vorbeckerfelde.

Wiefelstede. Landmann **Joh. Diedr. Degen in Borbeckerfelde** beabsichtigt seine daselbst günstig am Hauptwege belegene

Stelle,

bestehend in kompl. Wohnhause mit Scheune und ca.
60 Scheffelsaat
Garten-, Acker- und Weideländereien, mit Antritt zum Herbst d. J. (oder falls gewünscht, **noch zu Mai d. J.**) auf **mehrere Jahre** durch mich zu **verpachten.**

Sämtliche Ländereien sind bester Bonität und ertragreich, liegen geschlossen bei den Gebäuden und ist die Stelle zur Pachtung **sehr zu empfehlen.** Bestes Torfmoor ist auch vorhanden.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
H. Brötje, Auktionator.

Zu verk. ein tafelf. Klavier (Irmler), gut erhalten, für 50 Mark. 23, Achternstr. 23.

Zu verk. ein leichtes, gut erhaltenes **Boot.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen gut erh. Möblement, Sofa, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle, auf Wunsch auch passende Portiere dazr. Zu erfragen in der Filial-Exped., Langestraße 20.

Plüschsofa, neu, billig zu verk. **Langestr. 84 II,** Seiteneingang.

Immobilverkauf.

Im Auftrage haben wir das zu Donnerschwee an der

Kasernenstr. Nr. 4

belegene Haus zu baldigem Antritt zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 15. März d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in der Wirtschaft v. Fr. Schmidt, Kasernenstr. 3.

Das Haus liegt gerade dem Eingang der Kaserne gegenüber und eignet es sich dieser Lage wegen ganz besonders als

Geschäftshaus.

Es ist zu 4 Wohnungen eingerichtet.
Rud. Meyer & Diekmann.

Auktion.

Bardenfleth. Landmann **Gerh. Rüscher** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 16. März d. J.,

nachmittags 1 Uhr anf.,
in und bei seinem Hause:

5 **Milchkühe,**
teils wieder belegt,
5 **schwerezweij. Quenen,**
sämtlich belegt,
1 **tiedige Quene,**
alsd. nahe am Kalben,
5 **Kuhrinder,**
10 **Kuh- u. Bullenkälber,**
2 **trächtige Schafe,**
1 **Sau mit alsdann 6 Woch. alt. Ferkeln,**
1 **trächtige Sau,**

ferner: 2 komplette Ackerwagen, 1 Staubmühle, 1 Häckfellade, 1 Backtrog, 1 Heuschelf, 1 Daumkraft, mehrere Kübel, 1 bessere Jagdflinte, so gut wie neu, 1 Kugelbüchse (Zündnadel), Reepe, Taue, Landeketten, Harken, Forken usw. usw.,

sowie: **5 starke Eschen auf dem Stamm,**

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Elsfleth. B. Gloystein, Rstllr.

Edewecht. Zweiter Termin zum Verkaufe der **Gerd Röbenschen**

Köterei

in **Westerscheps** findet statt am

Montag, den 18. März,

nachm. 3 Uhr,
in Eil. Gerdes' Wirtshause zu Westerscheps.
Kaufliebhaber ladet ein
M. J. Snoek, Auktionator.

Ebenfalls kommt zum zweitenmale der

Moorkamp

des Herrn **Bernhard Klümper** zum Aufsatz.
M. J. Snoek, Auktionator.

Rastede. Parkaufseher Gerh. Düser in Hankhausen läßt umzugshalber am

Montag, 18. März,

nachm. 2 Uhr,
3 trächt. Ziegen, 25 Hühner u. 1 Hahn,
1 eich. Kleiderschrank, 1 Pult, 1 großes Ledersofa, 1 eich. Glasschrank, 1 Waschtisch mit Marmoraufsatz, 1 2schl. Bett, 1 do. Bettstelle mit Matratze, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Hangschrank mit Glastüren, 1 Tisch, 1 amerik. Wanduhr, 1 Waschmaschine, 1 Torfkasten, 1 Scheffelmaß, 1 Waschtopf (60 Ltr.), 1 Dezimalwage u. Gewichte, 2 Jagdgewehre, 1 Jagdtasche, 1 Bocksäge, 1 Spannsäge, 1 Fuchsschwanz, 1 Heckenschere, 1 Heckenkneifer, 2 gr. Beile, 1 Futterkiste, 2 Karren, 1 Sense, 1 Handsichel, 1 Haarzeug, 1 Heisterspaten, 1 Buschhacke, 1 Schleifstein, 1 Lote, 1 Quicke, 1 Haumesser und viele sonst. Sachen, ferner 1 Haufen Dünger, 3 Schock Bohnenstangen auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Bill. zu verkaufen ein größeres **Schreibpult** mit Schubkasten.
Gottorpstr. 20.

Zu verk. **Kinderhimmelbettstelle.** Sophienstr. 4.

Empfehle mich als **Köchin** zur Aushilfe. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

sind erstklassige **Qualitätsmaschinen.**
Prima Fahrräder mit **Doppelglockenlager v. M. 54,— an,** bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis und franco. **F. P. Keller, Charlottenburg 197 Friedrich Carlsplatz 3.**

Eine gutgehende **Bäckerei** ev. ein Haus, wo sich eine Bäckerei einrichten läßt, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. u. S. 628 an die Exped. d. Bl.

Baby-Aussteuer-Geschäft

Albert Eilers & Co.,

Langestraße 23.

Erstlingshemden v. 10 ₰ b. 90 ₰
Erstlingsjäckchen v. 25 ₰ b. 80 ₰
Kindertücher v. 25 ₰ b. 60 ₰
Luren von 42 ₰ bis 125 ₰
Gummieinlagen 80 ₰
Wickelbänder, abgepaßt und v. Stück, Nabelbinden v. 15 ₰ bis 35 ₰
Baby-Frottier-Laken v. 150 ₰ b. 295 ₰
Waschlappen v. 4 ₰ bis 12 ₰
Windelhöschen v. 12 ₰ bis 90 ₰
Gestrickte Leibchen zum Knöpfen und Schnüren.
Taufkleider v. 150 ₰ b. 800 ₰
Fbg. Tragkleider v. 175 ₰ bis 300 ₰
Tragröckchen v. 130 ₰ b. 190 ₰
Barchende zu Luren u. Röcken, Piqués, Hemdentuche, Halbleinen.

Lehrerinnen-Seminar

von

Bernh. Gerbrecht.

Beginn des neuen Schuljahres: 9. April. Aufnahmeprüfung: 22. und 23. März. Meldung bis 1. März beizufügen: Lebenslauf, Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Gesundheitszeugnis.
Neuenburg i. Oldenburg.
Bernh. Gerbrecht.

Osternburg. Den zur **Spiekermann'schen Konkursmasse gehörigen, auf dem Wichmann'schen Grundstücke an der Bremerchaussee stehenden großen**

Holzschuppen

mit Holzfußboden

werde ich am

Freitag, den 15. März d. Js.,

nachm. 6 Uhr,
in L. Koopmanns Wirtschaft an der Bremerchaussee öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Kaufliebhaber lade ich ein mit dem Bemerken, daß auf ein annehmbares Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden wird.
Georg Maas, Rstllr.

Dünger-Verkauf.

Ohmstede. Herr Brauereibesitzer B. Haslinde das. läßt am

Freitag, den 15. d. M.,

nachm. 3 Uhr anfgd.,
auf dem Hofe bei der Brauerei

ca. 60 Haufen besten Dünger

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen u. ladet Kaufliebhaber ein

A. Parussel, amtl. Aukt. Fernspr. 590.

Für Kaninchenzüchter!

Stelle meinen ff. prämiierten B. R.-Rammler, 68×17, 13 Pfd. schwer, hsgr., 9 Mt. alt, zum Decken gesunder Häsinnen frei. Deckgeld 2.50 *M*, Selbstbringer billiger. Anmeldung vorher erwünscht.

H. Roggenbuck,
Campe bei Berne.

Zu kaufen gesucht 12—15 qm gebrauchte, noch gut erhaltene

graubr. Sandsteinfliesen.

Würdemanns Rest., Langestr. 1.

Billig zu verkaufen: 2 Reolen, Ladenschrank, gebeizte Holzkasten, 2 Schuhmachermasch. u. Leisten.
Fr. Lucken Ww., Kurwickstr. 4.

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10. Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco. **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 177, Schloßstraße 16.**

Billig zu verkaufen: Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe und Regulateure.

A. Claussen,

Häusingstraße Nr. 8, am Markt.

Kesselrohre

zum **Einfriedigen** empfehle.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg.

Moorhausen b. Tweelbäke. Zu verk. altes **Nutz- u. Feuerholz,** sowie mehrere Fuder **Lehm,** billig.
Gust. Pundt.

Zu verk. 2 gut erhalt. **Schaufensterrahmen,** 2,80 Mtr. hoch und 2,30 Mtr. breit.
Joh. Spanhake, Markt 8.

Wix und wax mit Kavalier
Ueberall erhältlich

Haararbeiten
werden sauber u. billig angef.
Otto Scheller, Haarenstr. 58.

Hilfe

geg. Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin** W., Kantstr. 18. (Rückp.)

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils **amtl. beglaub.** geg. Rückp.
Frau **H. Johannes,** Bremen 44.

Künstliche Zähne

ohne Gaumenplatten, **Kronen** u. **Plomben** aus Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus Gold.

Brinkmanns Zahnatelier,

Oldenburg, Langestr. 78.

Frauen-Störungen

2c. behandelt P. Ziervas, **Kalk** (Rheinland) 272. Frau G. in M. schreibt: „Ihr Mittel hat schnell geholfen." (Rückporto erb.)

Magenleidenden

teile ich aus **Mitgefühl** gern umf. mit, wie sich **jeder selbst** von diesem **qualv. Leiden sof. dauernd befreien kann. M. Ohme,** Lehrer, Schmölln S.-A. 91.

Mann u. Frau Vorsicht!
Beim Bezug **hyg. Bedarfsartikel u. Gummiwar.** Nur erstkl. Fabrik. ren. Firm. Wissensch. Abhandl. v. Dr. med. Prager u. Katal. postfr. u. ums. **Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld 46**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1075

3. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 11. Oldenburg, Donnerstag, den 14. März 1907. III. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Epidemisches Kälbersterben. — Die Eisenbahnkrankheit des Rindes. — Das Brüten der Hühner. — Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 13. März.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich nochmals völlig winterlich gestaltet. Wären wir in der Zeit nicht so fortgeschritten, so hätten wir hohe Kältetemperaturen zu verzeichnen. Die gefallenen Niederschläge sind meist gleich wieder durch Wind aufgeholt, ebenso trocknen die Felder wesentlich ab, so daß in dieser Beziehung die Witterung sehr passend ist. Der spät gesäte Roggen hat schon etwas gelitten, doch ist dies leicht wieder durch kleine Chilisalpetergaben zu kurieren. Der früh gesäte üppige Roggen hat zur Zeit gerade das richtige Wetter. Mit der Vegetation sind wir in diesem Jahre zurück, doch können einige Tage Sonnenschein alles wieder nachholen, da bekanntlich ein sonniger Märztag die Vegetation ebenso fördert als neun bis zehn dunkle Tage im März.

Die Frühjahrsarbeiten

auf dem Felde erleiden jetzt eine kleine Unterbrechung, doch gibt es bekanntlich in jeder gut geleiteten Wirtschaft genug zu tun, um alles für die Frühjahrssaat vorzubereiten. Hierzu gehört vor allem die Auswahl des Saatguts. Um das absolut schwerste Korn zu bekommen, wird man in kleinen Wirtschaften noch die alte Methode, das Werfen mit der Schaufel, benutzen, was sich auch sehr gut bewährt hat. Andere Landwirte sortieren mit Trieur, der nur die Größe des Korns bei seiner Tätigkeit berücksichtigt. Am vollkommensten ist die Trennung bei Anwendung des Trieurs und der Zentrifugalkraft, wie es bei den großen Kaiserschen Saatzentrifugen der Fall ist, die sich immer mehr einbürgern und namentlich in den Marschen sehr viel zu tun haben. Der Haferbau hat in den letzten fünf Jahren im ganzen Lande mächtig zugenommen. Die Anbaustatistik zeigt z. B. folgende Zunahme von 1900 auf 1905: (Aemter) Oldenburg 45 Hektar, Westerstede 212 Hektar, Varel 252, Butjadingen 137, Delmenhorst 169, Wildeshausen 204, Vechta 287, Cloppenburg 738, Friesoythe 70 Hektar. Dagegen bauen weniger an: Brake 205, Elsfleth 25, Butjadingen 237, Jever 208 Hektar. Hieraus ersieht man, daß namentlich der Süden sehr stark im Haferanbau zugenommen hat, was natürlich mit der Ausdehnung der Gründüngung Hand in Hand geht, während der Ackerbau in den Marschen immer mehr an Ausdehnung einbüßt, weil das Land als Grünland genutzt wird.

Zur Vorbereitung des Saatguts

gehört auch das Vorwelken der Kartoffelknollen. Man muß allerdings vorsichtig zu Werke gehen, denn bei dieser winterlichen Witterung kann es leicht vorkommen, daß die Kartoffeln im Speicher oder auf dem Boden, wo sie in ausgebreitetem Zustande liegen, erfrieren. Der Zweck des Anwelkens ist der, daß zunächst durch das Licht die daran haftenden Bakterien, wie Schorf- und Kartoffelfäulepilz, abgetötet werden. Die Knollen nehmen mehr Wärme auf und wachsen gewissermaßen schon außerhalb der Erde. Darum geht der Keimungsprozeß rasch von statten, und das ist ein großer Vorteil. Die Auswahl der Kartoffelknollen geschieht nun leider in einer Weise, die dringend der Besserung bedarf. Es werden kleine bis mittelkleine Pflanzkartoffeln, sogenannte „Planters“, genommen. Das ist verkehrt, weil auch hier die größere Knolle die meisten Reservestoffe hat und demnach für die junge Kartoffelpflanze zunächst viel mehr zum Leben zu liefern vermag. Soviel als man an Gewicht mehr pflanzt, wenn man sogenannte Eßkartoffeln pflanzt, gegenüber der bisherigen Pflanzkartoffelmode, erhält man mindestens mehr, gewöhnlich aber sehr viel mehr bei der Ernte. Es kann eigentlich nur die Sparsamkeit schuld sein, daß eine solche Methode sich Eingang verschaffen und sich so lange halten konnte. Beim Pflanzen mit dem Spaten werden dann zuweilen noch sogar zwei Pflanzkartoffeln in einen „Pott“ geworfen, um durch viel viel zu bekommen. Welcher Unsinn! Ebenso ist es verkehrt, bei der stufenweisen Unterbringung auch stufenweise zu düngen. Wo kein Stallmist für die Kartoffeln zur Verfügung steht, muß man die Kernnährstoffe durch Kunstdünger ersetzen. Gewöhnlich handelt es sich um kleine Flächen im Gartenlande, also auch um kleine Düngermengen. Man nimmt jetzt keinen Kainit, sondern nur 40proz. Kalisalz, auf 10 Ar etwa 50 Pfund, ferner noch Ammoniaksuperphosphat 40 Pfd. oder aufgeschlossenen Guano oder entsprechende Mengen an Chilisalpeter und Thomasmehl. Hauptsache ist, daß alles baldigst ausgestreut wird, wozu das jetzige Schneewetter ja besonders geeignet ist, weil ein Teil des Kunstdüngers gleich aufgelöst wird. Wir werden sicher wieder im Frühjahr erleben, daß wegen Wagenmangels und nicht rechtzeitiger Bestellung von Kunstdünger die Bestellung der Aecker verzögert wird.

Die Arbeiten im Garten

sind an vielen Stellen, namentlich in der Stadt, schon flott im Gange, wenngleich das augenblickliche Wetter auch nicht dazu reizt. Der Boden ist durch den Frost durchweg schön lose geworden, auch feucht genug, so daß bei einem günstigen Frühling das Wachstum recht befriedigend sein muß. Wer schon Erbsen, Schalotten und Wurzelsamen aussäte und pflanzte, mag wohl denken, daß jetzt alles verloren ist. Man braucht sich keine Sorge zu machen. Solche Früchte halten viel aus und bringen nachher am meisten. Eine vorzügliche Methode, recht frühes Gemüse zu bekommen, ist

das Auspflanzen der Sämereien in Torfmull.

Es sind nun schon ca. 20 Jahre her, als der Schreiber dieses die Methode im „Praktischen Ratgeber“ beschrieb, nachdem sie selbst erst praktisch erprobt war. Namentlich kann man auf diese Weise Erbsen, Kartoffeln und große Bohnen vorzüglich um 12 bis 14 Tage eher ernten. Man macht in die Kästen Torfmull, feuchtet es an und pflanzt dann das Betreffende hinein. Es braucht nur wenig Mull im Kasten zu sein, so daß die Wurzeln so stehen wie in der Erde. Das Verpflanzen ins freie Land erfolgt erst, wenn das Wetter besser wird und schadet auch so gut wie gar nichts, wenn die Pflanzen im Kasten hell und nicht gar zu warm standen. In ähnlicher Weise kann man mit anderen Sämereien späterhin auch verfahren, z. B. Gurken, Gartenbohnen (Bizebohnen) usw.. Die Beerensträucher muß man bereits in diesem Monat verpflanzen. Man bestelle sich schleunigst alles Anzupflanzende. Von Pfirsichsorten kommt nur Amsden resp. Alexander in Betracht, von späteren Sorten Waterloo. Die holländische rote Johannisbeere (hier fälschlich Kirschjohannisbeere genannt) ist die beste und trägt am sichersten, während die Kirschjohannisbeeren weit früher sind, größer werden, auch süßer, aber nur lockere Trauben haben! Massenertrag bringt die Holländische. Von den Weißen ist die Werdersche Weiße eine vorzügliche Sorte. Von Himbeeren ist Malborough immer noch die beste und wird vom Himbeerkäfer fast gar nicht belästigt. Die Anlage von Rhabarberbeeten kann sofort erfolgen, je eher, desto besser.

Die Obstbäume

müssen schleunigst ausgeputzt werden, eventuell mit Obstbaumkarbolineum (gewöhnliches ist oft sehr schädlich!) bestrichen werden. Das Aussuchen von Sorten ist jetzt schleunigst vorzunehmen. Hierbei sind Lederäpfel einschließlich Schöner von Boskoop zu bevorzugen, weil sie mehr frei sind von Schorf.

Die Düngung der Rieselwiesen mit künstlichen Düngemitteln

behandelt der Vorsteher der Marburger landwirtschaftlichen Versuchsstation, Dr. Haselhoff, in dem Amtsblatt der hessischen Landwirtschaftskammer Kassel. Seinen Ausführungen entnehmen wir insbesondere über die Ausführung der Düngung das folgende:

„Als Phosphorsäuredünger wird hauptsächlich Thomasmehl in Frage kommen. Da dieses Düngemittel keine wasserlösliche Phosphorsäure enthält, so liegt die Gefahr des Auswaschens der Phosphorsäure durch das Rieselwasser nicht vor; ferner hat Thomasmehl ein hohes spezifisches Gewicht, so daß auch ein Fortschwemmen der Düngemittel nicht zu befürchten ist, wenn man das Rieselwasser in gleichmäßigem Strome und nicht mit starker Kraft über die Wiesen fließen läßt; letzteres stellt auch an sich die Wirkung des Rieselns in Frage und ist deshalb zu vermeiden. Man würde demnach nach dem Ausstreuen von Thomasmehl sogleich mit der Rieselung fortfahren können, ohne Verluste an Phosphorsäure befürchten zu müssen. Immerhin ist zu empfehlen, um jeden Verlust durch mechanisches Fortschwemmen des Thomasmehles zu vermeiden, nach dem Ausstreuen des Thomasmehles die Rieselung einige Tage einzustellen, damit das Thomasmehl sich fester auf den Boden lagern kann; man ist dann in jedem Falle der besonderen Vorsicht bei der weiteren Rieselung überhoben. Wenn statt Thomasmehl als Phosphorsäuredüngung Superphosphat gewählt wird, dann muß nach dem Ausstreuen dieses Düngers stets eine Pause von etwa 14 Tagen in der Rieselung eintreten. Bekanntlich enthält Superphosphat die Phosphorsäure in wasserlöslicher Form; infolgedessen wird bei sofortigem Weiterrieseln nach dem Ausstreuen des Superphosphats die Phosphorsäure durch das Rieselwasser gelöst, und soweit sie nicht von Bodenbestandteilen festgehalten wird, fortgeführt werden. Man verfährt bei der Anwendung von Superphosphat am besten in der Weise, daß man, sobald man nach dem Abstellen der Rieselung die Wiesen betreten kann, den Dünger ausstreut; bei trockner Witterung füllt man nach acht Tagen die Bewässerungsgräben und kleinen Verteilungsrinnen, so daß der Boden ordentlich naß wird, aber ohne daß das Wasser durch die Entwässerungsgräben abfließt; regnet es zur Zeit der Düngung, so ist das Anfeuchten des Bodens nicht nötig. In dieser Weise sickert die gelöste Phosphorsäure in den Boden und wird dort von den Bodenbestandteilen gebunden; nach weiteren sechs Tagen kann mit der Rieselung fortgefahren werden, ohne daß ein Verlust an Phosphorsäure zu befürchten ist. Auch beim Kainit wird man zwischen Düngung und Weiterrieseln einen längeren Zeitraum lassen müssen, denn auch hier haben wir es mit einem Nährstoff in wasserlöslicher Form zu tun, der noch dazu vom Boden nicht so leicht festgehalten wird, wie Phosphorsäure; deshalb erscheint hier die wiederholte Anwendung kleinerer Mengen in Zwischenräumen am zweckmäßigsten.

Die Preise für Vieh

sind im Auslande fortgesetzt hoch. Also wird auch hier der Preis sich halten. Die fetten Schweine steigen bereits wieder. Also spielt auch das Ausland immer etwas bei der Preisbildung mit, nebenher natürlich Angebot und Nachfrage. Die Erfolge der Ahlhorner Landwirte sind recht gute und nachahmungswert. Wesentlich ist da das Vorgehen der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, die von jetzt ab die wirklich erzielten Preise veröffentlicht. (Siehe Artikel aus dem Landwirtschaftsblatt.)

Das Heu wird etwas mehr nachgefragt, sehr aber immer noch das Stroh.

Die Einfuhr russischer Pferde

(600 000 Stück) nach Deutschland und Oesterreich wirkt auf die Pferdepreise drückend. Dies ist auf allen Pferdemärkten zu spüren. Die Zustände in Rußland haben auch die hohen Getreidepreise verursacht, so daß es mehr als je unser Bestreben sein muß, uns unabhängig vom Auslande zu machen.

Der Bericht der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer für den Zeitraum von 1900 bis 1906 ist sehr umfangreich und zeugt von einem ungeheuren Fleiß des Hauptverfassers (Generalsekretärs Dr. Geerkens). Näher können wir leider heute nicht darauf eingehen. Wir hoffen, daß in der nächsten Woche über Winters Abschied und Abnahme der Sonnenflecken berichtet werden kann.

Epidemisches Kälbersterben.

In der „Ill. Landw. Ztg.“ lesen wir darüber: In Nr. 18 Ihres geschätzten Blattes lese ich den Notschrei eines Berufsgenossen über die Pneumonie der Kälber. Vielleicht kann ihm in nachstehenden Zeilen ein Mittel angegeben werden, um ihm zu helfen:

Als ich am 1. Oktober die Bewirtschaftung hiesiger Begüterung übernahm, fand ich, daß jährlich fast sämtliche Kälber an der Pneumonie eingegangen waren. Ich veranlaßte eine gehörige Desinfektion des Stalles. Von Ostpreußen her hatte ich eine große Erfahrung im Bekämpfen der Kälber-Pneumonie, die ich namentlich Herrn Kreistierarzt Fisch, Heiligenbeil, verdanke.

Vierzehn Tage bis drei Wochen vor dem Abkalben nahm ich die Kühe aus dem Kuhstall, nachdem vorher die ganze Kuh gehörig mit Lysolwasser gereinigt ist, namentlich die Geschlechtsteile und Euter. Die Kühe kommen in einen Stall, in dem sie bis kurz vor dem Kalben verbleiben. Dort werden sie täglich ausgespült und sehr sauber gehalten. Jede Verbindung zwischen den beiden Ställen muß unbedingt unterbleiben. Vor dem Kalben ziehe ich die Tiere in einen dritten Stall. Bei der Geburt ist darauf zu achten, daß das Kalb auf ganz sauberem Stroh oder auf einem sauber gewaschenen Laken zur Welt kommt. Der Mann, der die Geburtshilfe leistet, muß sich vorher ganz gehörig in desinfiziertem Wasser reinigen. Gleich nach der Geburt muß der Nabel des Kalbes gehörig gesäubert und mit schwedischem Teer desinfiziert werden. Einige Stunden nach der Geburt impfe ich das Kalb mit 10 ccbm polyvalenten Serums gegen die septische Pneumonie der Kälber, auch hier bemerke ich, daß die Spritze ganz sauber gehalten werden muß. Das Kalb lasse ich trotz der mir bekannten Nachteile drei Wochen an der Mutter saugen, dann wird das Kalb noch fünf Wochen mit täglich 9 Liter guter Milch getränkt, wobei es schon langsam an Leinkuchenmehl, Haferschrot und Heu gewöhnt wird. Ich bemerke, daß das Kalb während der Saugezeit nachts angebunden bleibt, am Tage frei umherläuft. Am Morgen wird die Kuh abgemolken, bevor das Kalb herangelassen wird.

Ab und zu stößt wohl ein Kalb nochmals an, dann impfe ich es mit der doppelten Dosis. Sämtliche 45 bis jetzt geborenen Kälber sind sehr mobil und kräftig. Nach acht Wochen sind die Kälber gegen Pneumonie immun, werden dem übrigen Jungvieh beigesellt und erhalten dann nur noch Magermilch. Der Erfolg ist ein in die Augen springender. Herr Kreistierarzt Schimmelpfennig, Greifenberg, hat meine Methode auf dem Rittergute W. des Herrn von W. angewendet und auch da mit bestem Erfolg. Im Sommer sollen die Kühe im Freien abkalben. Sollten Ihre Kälber auch an Durchfall leiden, so ist meiner Ansicht nach Tannoform das einzige Mittel, welches durchschlagenden Erfolg hat. Ich warne vor der marktschreierischen Reklame mancher anderen Mittel. Tannoform, ein Teelöffel in kaltem Wasser aufzulösen, den ersten Tag einmal, dann täglich zweimal. Die Hauptsache ist:

1. peinlichste Sauberkeit, öfteres Auskalken,
2. schnelle Desinfektion des Stalles,
3. Durchführung strengster Absonderung.

Admin. Heink, Ribbekardt b. Greifenberg (Pomm.).

*

Zu der wichtigen Frage: wie ist die Beseitigung der tückischen Kälberpneumonie möglich? möchte ich meinen Berufsgenossen gern meine Erfahrungen mitteilen. Ehe ich zu impfen anfing, hatte ich schreckliche Verluste. Trotzdem ließ ich nichts unversucht und wendete außer den Arzneien und den Ratschlägen der Tierärzte jedes Mittel an, von dem ich in der Zeitung las oder das bei irgend einem Nachbar sollte geholfen haben. So kamen Thüringer Pillen, Vitulosal, Opium u. a. an die Reihe. Manches half bei einigen Kälbern, versagte aber bald todsicher. Die Anordnungen des Tierarztes schlugen meistenteils fehl, auch war ich garnicht imstande, die Stallungen so zu desinfizieren, wie es sein sollte. Ich war schon immer sehr zufrieden, wenn ich die verlangte Reinlichkeit durchsetzen konnte. Nach allgemeiner Erfahrung soll starke Schlempefütterung eine Hauptursache des Kälbersterbens sein. In hiesiger Wirtschaft wird stark gebrannt und noch außerdem Stärke fabriziert, die Pülpe wird der Schlempe zugesetzt, darin aufgekocht und zusammen verfüttert. Diese Rückstände sind nun so ausgezeichnet und so reichlich, daß ich bei Verabreichung von gutem Heu ohne jegliches Kraftfutter auskomme. Außerdem herrschte in hiesiger großer Schweineherde längere Zeit die Schweineseuche und Pest, die vielleicht im Zusammenhange mit der Pneumonie der Kälber stehen. Jedenfalls war also das Kälbersterben in bester Blüte.

Durch das Impfen habe ich nun endlich einen fast durch-

Landesbibliothek Oldenburg

schlagenden Erfolg erzielt. Ich konnte im ersten Jahre von 35 Kühen 33 Kälber und im zweiten Jahre von 42 Kühen 52 Kälber aufziehen. Ich verfahre folgendermaßen: Sämtliche hochtragenden Kühe werden etwa 6—8 Wochen vor dem Kalben trocken gestellt, d. h. ich nehme sie aus dem großen, zugigen Stalle in einen kleinen Stall, der wohl gelüftet und, ohne zugig zu sein, bei mäßiger Temperatur gehalten werden kann. In diesem kleinen Stalle, den ich mit Leichtigkeit übersehen und reinlich halten kann, erhalten die Kühe nur Heu, Wasser und 2 Pfund Weizenschale pro Tag und Kopf. Vom Desinfizieren bin ich ganz abgekommen, da es doch nie ganz nach Vorschrift ausgeführt werden kann. Sobald das Kalb geboren ist, laß ich ihm den Nabel und etwa 10 Zentimeter im Umkreis der Nabelgegend mit frischem Kuhmiste beschmieren und lege dann der Kuh das Kalb zum Ablecken vor. Die scharfe Zunge der Kuh verirrt sich nun nicht in die Nabelgegend; der Nabel bleibt unberührt und deshalb auch gesund, während ich bei peinlichstem Desinfizieren und Verbinden des Nabels oft die bösesten Nabel gehabt habe.

Sobald sich nun das Kalb einigermaßen erholt hat, wird es nach Vorschrift geimpft, links mit 10 cbcm Serum gegen Pneumonie und rechts 10 cbcm Serum gegen Ruhr von Gans, Frankfurt a. M. Beim Impfen werden dem Kalbe die Beine gebunden, und dann geht das Impfen mühelos, während es so nicht leicht ist, ein schlüpferiges kleines Ding zu impfen, denn sie wehren sich ganz gehörig. Trotzdem bekommen fast sämtliche Kälber wie früher am 2. Tage Durchfall, er ist jedoch nicht mehr tötend. Er tritt ganz plötzlich auf, die Kälber saugen und springen munter im Stalle umher, in einer Stunde haben sie Hitze im Maule, blöken oft ängstlich und der Durchfall ist da. Sobald ich dies nun merke, erhält das Kalb etwa einen halben Liter laues Wasser mit soviel Tropfen Salzsäure, daß es angenehm säuerlich, wie Moselwein, schmeckt. Das Kalb wird nun angebunden oder eingesperrt, so daß es nicht saugen kann. Dafür erhält es alle zwei Stunden einen Liter Hafer- und Reisschleim mit etwas Kamillentee; alle drei Stunden ein rohes Ei ohne Schale und nach sechs Stunden wieder Salzsäurewasser, wie oben. Arbeiten die Lungen sehr stark, so wird die ganze Rippenpartie mit Spiritus und Salmiakgeist (zur Hälfte gemischt) eingerieben und das Kalb mit einer Pferdedecke eingedeckt.

Zur Nacht oder, wenn das Kalb sehr schwach ist, sofort gebe ich ihm zur Anregung der Herztätigkeit etwas schwarzen Kaffee mit Rum. Nachts bleibt das Kalb warm eingedeckt liegen. Am dritten Tage setze ich dem Hafer- und Reisschleime einen Eßlöffel zerlassenes Fett zu (am besten Hammeltalg) und gieße es dem Kalbe ein, denn von selber trinken sie dann nicht mehr, sträuben sich sogar gegen das Eingeben. Auch muß das Kalb öfter aufgehoben werden, damit es sich entleert. Am vierten Tage ist die Krankheit meistens überstanden. Die Augen werden munter, die Ohren warm, die Nase naß und der Appetit stellt sich allmählich wieder ein. Reisschleim erhalten sie weiter, werden allmählich wieder zur Mutter gewöhnt und laufen dann vier Wochen herum und gedeihen prächtig.

Etwa 14 Tage nach dem Absetzen zeigt sich die Pneumonie wieder recht unliebsam. Die schon vorher befallenen Kälber verlieren zu dieser Zeit die Sauf- und Freßlust und bekommen Magen- und Darmkatarrh. Diese Krankheit dauert nun meistens vier Wochen und greift die Kälber so an, daß sie oft zum Skelett abmagern.

Ich gebe ihnen dann früh etwas Salzsäurewasser, mittags einen Eßlöffel Natron, abends einen Teelöffel gestoßenen Rhabarber, halte sie dabei sehr diät, gebe ihnen täglich nur drei Liter kuhwarme gute Milch, etwas gekochte Weizenschale, wenig Quetschhafer und gutes Heu. Mit dem Eingeben höre ich allmählich auf. Nach vier Wochen ist die Krankheit meistens überstanden. Sie fressen und kauen wieder gut. Sobald ich sehe, daß sie sich erholt haben, lasse ich sie scheren und von nun ab gedeihen sie zusehends. Es heißt dann nur gut füttern und binnen eines halben Jahres sind sie glatt, wie die, welche garnicht erkrankten.

Bis zu einem Jahre erhalten meine Kälber pro Tag und Kopf 2 Pfund Quetschhafer trocken, ½ Pfund Leinsamen, ½ Pfund Roggenkleie aufgekocht und vermischt mit sechs Liter Magermilch und gutes, weiches Kälberheu nach Bedarf.

Oberinspektor Kintzel-Briese (Kr. Oels).

Die Eisenbahnkrankheit des Rindes.

Ueber einen Vortrag von Prof. Dr. J. Schmidt, dem Leiter der medizinischen Klinik der tierärztlichen Hochschule zu Dresden, in der diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte über Entstehung und Behandlung der Eisenbahnkrankheit des Rindes berichtet die „Deutsche landw. Tierzucht", der wir das Wesentlichste entnehmen.

Die Krankheit befällt ausschließlich Kühe, welche hochtragend sind und bis zum Beginn des Eisenbahntransports als Weidetiere gehalten wurden. Im Stall gehaltene Tiere erkrankten ganz selten. Den Ausbruch der Krankheit begünstigen ein über 24 Stunden dauernder Transport und die wärmere Jahreszeit (April bis September), doch kommt die Krankheit auch im Oktober und November vor. Der Ernährungszustand ist für die Entstehung der Erkrankung weniger von Bedeutung. In der Regel beginnt die Krankheit mit dem Eintreffen des Transportes am Bestimmungsort und der Unterbringung in dem Stall, bisweilen erkrankten auch Tiere noch im Eisenbahnwagen. Zunächst sind Unruhe im Blick und häufig gekreuzte Haltung der Hinterbeine beim Stehen zu beobachten. Der Gang ist unsicher, schwankend; der Schweif wird leicht vom Leib weggestreckt gehalten. Oft fallen die Tiere um, wenn die Fortbewegung rücksichtslos geschieht. Die Tiere liegen viel und wechseln häufig ihre Lage. Sehr bald sind sie trotz ausgiebiger Unterstützung nicht mehr imstande, sich zu erheben, weil die Nachhand gelähmt erscheint. Gleichzeitig tritt ein schlafsüchtiger Zustand ein. Die Tiere liegen mit leicht in den Gelenken gebeugten Gliedmaßen und nach hinten gewandtem Kopfe, der natürliche Glanz der Augen ist geschwunden. Die innere Körpertemperatur ist nicht gesteigert, die Atmung beschleunigt. Futteraufnahme, Wiederkäuen und Pansenbewegung hören vom Beginn der Erkrankung auf; es besteht Kotverhaltung, meist auch Harnverhaltung. Bei Unterlassung einer sachgemäßen Behandlung steigern sich die Lähmungserscheinungen, die Atmung wird immer schneller und ist meist von röchelnden Lauten begleitet. Nach einer Krankheitsdauer von 24 bis 48 Stunden tritt der Tod ein. Kommt dagegen eine sachgemäße Behandlung zur Anwendung, so sind tödlicher Ausgang oder nötig werdende Notschlachtung selten. Professor Schmidt ist im Gegensatz zu anderen Beobachtern der sicheren Ueberzeugung, daß der Erkrankung eine Aenderung der Blutzirkulation in den Zentren des Nervensystems (besonders im Gehirn und im verlängerten Mark) zu Grunde liegt. Diese Auffassung wird durch die bei der Behandlung der Krankheit gemachten Erfahrungen wesentlich gestützt. Wird nämlich rechtzeitig bei den erkrankten Tieren das Euter mit Luftzuführung (wie bei dem Kalbefieber) behandelt, so erfolgt fast ausnahmslos Heilung. Neben der Luftzuführung durch das Euter spritzte Professor Schmidt noch ein die Tätigkeit des Herzens, des Großhirns und des Rückenmarks anregendes Mittel (coffein natrio benzoicum) unter die Haut ein. Die Behandlungsweise mit dem Eversschen Luftfilter hatte so gute Erfolge, daß in einigen Fällen selbst Tiere, die während der Fahrt erkrankten und im Wagen auf der Station behandelt wurden, am endgültigen Reiseziele (nach noch mehrstündiger Reise) gesund ankamen. Diese Behandlungsmethode ist als die beste zu bezeichnen; sie kann durch Anwendung von herzanregenden Mitteln noch unterstützt werden.

Eine zweckmäßige Vorbeugung gegen das Auftreten der Erkrankung ist zurzeit nicht bekannt. Soweit durchführbar, kommen hierfür Vermeidung der Ueberfüllung des Magens, öfteres Tränken während des Transportes und bei größeren Reisen Einschieben eines Rasttages in Frage.

Das Brüten der Hühner.

(Schluß.)

Vielfach wird im Frühjahr über den Mangel an Bruthennen geklagt, und es ist ja genügend bekannt, daß beispielsweise Italiener, Minorka, Ramelsloher schwer zum Brüten kommen. Wer also diese Rassen züchtet, tut gut, für das Brutgeschäft eine Anzahl Hennen solcher Rassen, welche sich durch frühes und andauerndes Brüten auszeichnen, zu halten. Sehr bewährt als Brüterinnen haben sich auch die Puter, welchen außerdem infolge ihrer Größe eine größere Zahl Eier untergelegt werden können.

Es wird auch versucht, die Hennen entweder dadurch, daß man mehrere Nester mit Porzellaneiern belegt oder daß man sie unter Verabreichung von kräftigem Futter in einen engen Stall sperrt, zum Brüten zu kriegen.

Eines der gebräuchlichsten Mittel ist folgendes: Das Tier bekommt Brot, welches in starkem Branntwein geweicht ist, wodurch es in halbtrunkenen Halbschlaf verfällt und nun, nachdem die Brust der Federn beraubt ist, auf Porzellaneier gesetzt, wodurch zunächst Abkühlung und später Wärme erzeugt wird. Das Gefühl bewirkt häufig, daß das Tier ruhig auf den Eiern sitzen bleibt, namentlich, wenn man es erst mit einem leichten Korbe zudeckt. Hat es einige Tage so zugebracht, so kann man ihm die Bruteier unterlegen.

In den Brutnestern wird mittels einer fausttiefen Erd- oder Sandschicht mäßig feucht eine muldenförmige Vertiefung hergestellt und diese mit weichem Heu usw. ausgepolstert. In das Nest streut man zur Vertreibung von Ungeziefer, als Läuse, Milben usw., eine Hand voll Holzasche mit Schwefelpulver vermengt.

Es empfiehlt sich auch, die Henne vor dem Setzen mit Insektenpulver, Schwefelblüte usw. vorher zu bestreuen. Jetzt verlangt die Henne nur wenig Hilfe, vor allem sorge man täglich für frisches Wasser und Futter. Man stelle dasselbe jedoch nicht so nahe, daß die Henne, um heranzukommen, das Nest nicht zu verlassen braucht. Für die Entwicklung der Küken ist von großem Werte, daß täglich die Henne das Nest verläßt und die Eier abkühlen und frische Luft und Sauerstoff an dieselben gelangen kann. Von Zeit zu Zeit sehe man nach, ob die Eier auch zerbrochen oder sonst beschmutzt sind, und reinige dieselben vorsichtig in lauwarmem Wasser, da sonst, falls die Poren der Schalen verstopft sind, den Küken die nötige Luft fehlt und dieselben im Ei absterben. Neben dem Futter müssen im Brutraum einige Sand- und Aschebäder vorhanden sein. Ein vorzügliches Mittel zum Fernhalten des Ungeziefers ist auch das von Weser aus Zwischenahn hergestellte Torfstreupräparat „Brillant", von dem ein kleines Quantum in das Nest geschüttet Wunder wirkt.

Das Wenden der Eier im Neste ist von Wichtigkeit, jedoch braucht der Züchter es nicht vorzunehmen, da die Henne dies besorgt. So oft sie das Nest verläßt, bringt sie bei der Rückkehr mit Schnabel und Füßen die Eier in eine veränderte Lage, so daß die in der Mitte gelegenen an den Rand gelangen und umgekehrt.

Das Besprengen der Eier mit lauwarmem Wasser während der Brütezeit wird öfters empfohlen, jedoch halten wir eine Unterlage von frischen angefeuchteten Grassoden für genügend und besser.

Besonders in der letzten Zeit behellige man die Henne möglichst wenig, da sonst die aufspringende Henne leicht die Küken erdrückt. Das Ausschlüpfen erfolgt gewöhnlich am 21. Tage, manchmal schon am 20., bisweilen aber auch erst am 23. oder 24. Tage. Das Ausschlüpfen dauert 3—6 Stunden, je nach der Kraft des Kückens oder nach der Beschaffenheit der Schale. Sind nach geraumer Zeit noch Eier vorhanden, die nicht gepickt sind, so kann man durch Schwimmen in lauwarmem Wasser feststellen, ob sich darin lebende Kücken befinden; denn solche bewegen sich, während solche mit toten untersinken oder still liegen im Wasser.

Die ausgeschlüpften Küken bedürfen in den ersten Tagen kein Futter. Man lasse dieselben ungestört unter der Mutter, da Wärme vor allem not tut und genügend Nahrung aus dem Ei vorhanden ist.

Um Kücken verschiedener Bruten bei einer Henne zu vereinigen, empfiehlt es sich, dieselben des Abends zusammenzusetzen. Gewöhnlich werden dieselben, da sie am andern Morgen denselben Geruch haben, gut aufgenommen.

Als erstes Futter empfiehlt sich Hafer- und Buchweizengrütze und einige Tage eventuell in Milch aufgeweichtes Weißbrot. Man füttere häufig und gebe zur Zeit kleine Portionen. Vor allem sorge man für peinlichste Sauberkeit, da in Gärung übergegangenes oder sauer gewordenes Futter leicht Durchfall oder Verstopfung hervorruft. Am besten gedeihen die Tiere dort, wo freier Auslauf vorhanden ist. Nur vor Regen und Tau müssen dieselben geschützt werden.

S.

Praktische Geflügelzucht.

Das Stuhrer Masthuhn.

Ueber das Stuhrer Masthuhn macht ein Leser des „Deutsch. Geflügelhof" interessante Mitteilungen. Dieser Züchter, der die genannte Hühnerrasse von Kindesbeinen an, d. h. seit vierzig Jahren, auf dem von seinen Eltern ererbten Hofe beobachtet und gehalten, bemerkt, es werde im allgemeinen angenommen, daß das Stuhrer Masthuhn einer Kreuzung von Ramelsloher mit Cochins entstammt. Dieser Ansicht neigt aber Herr Plate aus dem Grunde nicht zu, weil in dortiger Gegend das Stuhrer Huhn schon in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts gezüchtet wurde, während das Cochin-Huhn doch erst Mitte der 40er Jahre von Asien nach England und dann nach Deutschland gekommen ist. Das Stuhrer Huhn hat seine Heimat im östlichen Bezirke des Amtes Delmenhorst in Oldenburg und wird nach einer dazu gehörenden Gemeinde Stuhr benannt. Dort kann man es auf fast jedem Hofe finden, und wenn auch andere Rassen gezüchtet werden, eine Anzahl Stuhrer müssen immer dabei sein, damit im Frühjahre auf dem Geflügelhofe bewährte Brüterinnen und Führerinnen sind.

Für den Hamburgerfückenzüchter oder Stubenkückenzüchter, wie sie dort genannt werden, sind sie fast unentbehrlich geworden; denn diese Rasse vereinigt in jedem Tiere Winterleger, Frühbrüter und Erzeuger frühreifer Mastkücken, welche schon im Alter von 6 Wochen auf dem Bremer Markte zu hohen, gewinnbringenden Preisen reißenden Absatz finden. Alle bis jetzt eingeführten schweren Rassen haben das Stuhrer Huhn nicht verdrängen können, sondern ihm stets wieder das Feld räumen müssen.

Wir haben in dem Stuhrer Masthuhn ein ruhiges, emsiges und genügsames Huhn. Man tut gut, dem Zuchtstamme stets einen jungen Hahn zuzugesellen. Im Durchschnitt rechnet man auf den Hahn 15 Hennen. Herr Plate schreibt aber hierzu noch: „Ich kenne aber Höfe, wo bei über 80 Hennen 3 Hähne gehalten wurden und wo im schlechtesten Monat, im Dezember, immer noch 80 Prozent der gelegten Eier befruchtet waren." Als Brüterin und Führerin ist dieses Huhn nicht zu übertreffen. Die Aufzucht der Küken ist leicht; denn sie befiedern sich schnell und dem stetigen Witterungswechsel hat diese Rasse sich schon vollkommen angepaßt. Die Junghennen werden mit 4—5 Monaten legereif; bei den jungen Hähnen entwickelt sich der Geschlechtstrieb schon mit etwa 12 Wochen. Die Stuhrer gelten als so gute Winterleger, daß sie vielfach nur zur Eierproduktion verwendet und deshalb auch auf verschiedenen Höfen zu dem Zwecke ausschließlich gezüchtet werden. Der jährliche Eierertrag schwankt zwischen 100 und 120 Stück. Die Eier wiegen 55—65 Gramm und haben weiße oder auch bräunliche Schale; der Geschmack ist im allgemeinen rein, doch hängt er bekanntlich sehr von der Fütterung ab. Als Hamburger Küken, also im Alter von 5—6 Wochen, wiegen die kleinen Stuhrer 1—1½ Pfd.; ältere Mastfücken werden zum Zwecke des Schlachtens nicht herangefüttert. Die Mast geht sehr glatt vor sich; die Tiere haben zartes Fleisch mit weißer Haut. Zum Schluß beantwortet Herr Plate noch unsere Frage: Müssen Sie oft Blutwechsel vornehmen? folgendermaßen: „Nein! Das hat mir nach verschiedenen Versuchen keinen Vorteil gebracht."

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Goldenstedt. Sie geben Ende März pro Scheffelsaat 40 bis 45 Pfund Ammoniaksuperphosphat, etwa 7 Prozent Stickstoff, 10 Prozent Phosphorsäure. Dann ist alles in Ordnung.

G. H. Sie finden alles im Wochenbericht.

F. G., Butjadingen. Natürlich ist die Buchführung die Grundlage für die demnächstige Einschätzung. Warum nahmen Sie nicht an den vielen Buchführungskursen, die Direktor Löblein so instruktiv abhielt, teil? Buchführung, betr. unsre Buchführung, die die Oldenb. Landw.-Kammer in Verlag hat, wird nach der neuen Steuereinschätzung umgeändert. Wie hoch die Abschreibungen zu machen sind, ist noch nicht bestimmt, dies wird das Staatsministerium durch Verordnung bestimmen. Wir empfehlen Ihnen dringend die Bemerkung zu dieser Buchführung von Direktor Gabler-Varel (Varel, J. W. Aquistapace, 50 ₰). Andere Einsender. Wird schriftlich erledigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jeder, der bauen will, imprägniere das zur Verwendung kommende Holz mit einem Schutzmittel gegen Fäulnis und Schwamm. Er verzichte lieber, wenn gespart werden muß, auf eine unnötige Verzierung am Haus, als diese wichtige Schutzmaßregel außer Acht zu lassen.

Von den vielen Mitteln, die für diesen Zweck empfohlen wurden, hat sich am besten das von den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld, hergestellte Antinonnin bewährt. Es ist völlig geruchlos, nicht flüchtig, in Wasser gut löslich und dringt äußerst leicht ins Holz ein. Seine Verwendung ist billig, da es schon in 2proz. Lösung stark fäulniswidrige nachhaltende Wirkung entfaltet. Antinonnin eignet sich zum Imprägnieren von Balken, Dielen, Brettern, zum vollständigen Trockenlegen feuchter Wände und Stallungen. Ebenso zur Vernichtung von Hausschwamm und anderen Pilzansammlungen in Brennereien, Käsereien und Molkereibetrieben, wo es darauf ankommt, die Wände und Böden von nässenden Stellen zu befreien, die Luft in den Lokalen zu verbessern. Die durch Antinonninanstrich entstehende Gelbfärbung des Holzes läßt sich durch Zusatz dunklerer Farben, wie braun oder schwarzbraun, leicht verdecken. Das Antinonnin gilt mit Recht als vorzügliches Konservierungs- und Desinfektionsmittel für Holz und Mauerwerk und erklärt sich daraus auch seine ständige Verwendung seitens der gesamten Bauindustrie.

Bei wird

Blutarmut u. Bleichsucht

Kasseler Hafer-Kakao

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Landesbibliothek Oldenburg

Neue Hochzüchtung! — Crefelder gelbe Riesen-Futterwurzel.
1 ℔ 2,20 Mk., 20 gr. zur Probe gegen Einsendung von 30 Pfg.

Vorzüglich keimfähige

Sämereien

für Blumen- u. Gemüse-Garten,
für Weide, Feld u. Wiese
liefert billigst

W. H. Kraatz, Rastede

Spezialität: **Hackfrüchte,** wie **Steckrüben,** Rasteder Kahlköpfe, kleinlaubig, ohne Hals, sehr ertragreich. **Runkeln,** bester Eckendorfer Nachbau, rote, weiße und gelbe **Futterwurzeln. Futterkohl,** Dickstrunk od. französischer, blau oder grün, in höchster Vollendung.

Bitte verlangen Sie Preisliste!
— Zusendung umsonst und postfrei. —

Ia Futter-Fischmehl

entfettet — für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc.
schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.
Man verlange Profpekt. Agenten gefucht.
A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Unerreicht

in ihrer Wirkung und Einfachheit ist die

Meifort'sche Original-Wiesen-Egge.

Unentbehrlich für jeden Landwirt.

Seit 24 Jahren Spezialität der Fabrik. In einigen Provinzen des Reiches sind allein über 3500 Stück im Gebrauch. Neu ist die Meifort'sche Ackerschleife oder Wiesenhobel. — Beste Zeugnisse hierüber. — Man verlange Prospekte.

Cl. Meifort Söhne, Sude-Jtzehoe,
Maschinenfabrik.

1/5 mehr Butter mit der „Teutonia"-Milchzentrifuge

Vertreter gesucht.

Die Maschine bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet.
„Teutonia-Simplia" von 60 bis 200 Liter Stundenleistung.
„Teutonia-Lamella" von 300 bis 600 Liter Stundenleistung.
„Kulina" für d. Haushalt, für 30 Liter stdl. Leistg. ℳ 60.—, f. 50 Liter stdl. Leistg. ℳ 80.—.
— Einfachste Trommel. —
Einsatz nur ein Teil, gründl. u. bequem zu reinigen. Spielend leichter Gang, selbst bei größter Leistung. Näheres über die präzise, solide Arbeit und die scharfe Entrahmung in unseren Prospekten, die wir Reflektanten gratis übersenden.

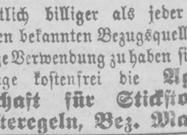
Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia",
G. m. b. H., Frankfurt (Oder) 553.

! Zur rationellen Frühjahrsdüngung !

Stickstoffkalk

wesentlich billiger als jeder andere Stickstoffdünger. Erhältlich bei den bekannten Bezugsquellen, wo auch Anweisungen für zweckmäßige Verwendung zu haben sind. Düngungsversuchspläne liefert auf Anfrage kostenfrei die **Agrikultur-Abteilung der Gesellschaft für Stickstoffdünger G. m. b. H. in Westeregeln, Bez. Magdeburg.**

Förster C. HAFEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.



Nr. 11b

mit Kette 6 Mk., dasselbe Eisen mit Abzug 7 Mk.
Grells Original **Fuchswitterung**
(gesetzlich geschützt), in Dosen zu 2 und 4 Mk.
Katalog 1905 gratis.
E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

Winckler & Behrens,

Fabrik technischer Fette und Oele,

Hannover.

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
J. Böseler, Oldenburg, Achternstr. 39.

Phosphorsäure

Die billigste Form der Phosphorsäuredüngung bietet:
Agrikultur-Phosphat, Marke „Ceres", 18—24%
seit ca. 6 Jahren in Deutschland praktisch und wissenschaftlich erprobt.
Höchste Erfolge auf allen Kulturböden — zu allen Fruchtarten.
Unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsstationen.
Zu beziehen durch jede Düngemittelhandlung.
Zentral-Verkaufsstelle: L. Pechmann-Hamburg.

zur Wiesen- u. Frühjahrsdüngung.

Butjadinger Grassamen,
geerntet aus guter Wesermarschweide, empfiehlt zur Anlage von Dauerweide
H. Martens, Abbehausen.

Haferschale

in schöner Ware empfiehlt
Hermann Frerichs.

Völlig ungiftiges und geruchloses Wundheilmittel
desinfizierend, desodorierend, eiterbeschränkend.

TANNOFORM

Absolut unschädl.
Anti-diarrhoikum
prompt wirkend bei Durchfällen gross. und kleiner Haustiere.
Zu bezieh. d. d. Apoth.
Literatur gratis u. franko!
E. Merck, Chem. Fabrik, Darmstadt.

Der als Vieh- und Schweinefutter so sehr beliebt gewordene
Haferschlamm
ist in vorzüglicher Qualität wieder vorrätig. **Hermann Frerichs.**

Das so sehr beliebte
enthülste Hafermehl
ist wieder vorrätig.
Hermann Frerichs.

Wiesenheu

pro Zentner 2,50 ℳ wird abgegeben.
Vost Loy. Gut Loy.

Woll. Pferdedecken
Pferde-Regendecken
äußerst billig.
Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Gegenwärtig das beste
Freß-, Milch- u. Mastpulver
für **Schweine,** Kälber, Kühe, Ochsen Ziegen, Pferde ꝛc., **auch von stets durchschlagendem Erfolge bei Schwächen der Tiere in den Beinen. Doppelten Gewinn erzielt jeder, der bei den heutigen hohen Schweinepreisen zur Mast „Bauernluft" verwendet.**
Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf und Miete:
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen, Drehscheiben,** Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate

Ueberzeugen Sie sich selbst!

„Bovine"

erzielte bereits nach vierzehntägigem Gebrauch eine Milchzunahme **von ca. 4 Liter** pro Kuh. Pferde wurden bedeutend kräftiger.
Allein-Vertrieb für Deutschland:
Julius Heimann & Co., Duisburg, Victoriastr.
Vertreter überall gesucht.

Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die **besten** und **billigsten** der **Gegenwart.**

Bester Ersatz für Strohdächer.
Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.
Siegener Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.

Magermilch und Sana

(ca. 5% Eiweiß, 35% Zucker, 45% emulsiertes Fett) bilden ein der Vollmilch an Gehalt und Zusammensetzung gleiches Futter für Aufzucht und Mast von Kälbern und Schweinen.

	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Preis
94 Liter Magermilch	3,7	0,37	4,2	1,88 Mk.
6 Klg. Sana III	0,3	2,70	1,8	3,— „
100 Liter vollfette Futtermilch	4,0	3,07	6,0	4,88 Mk.

Probepostdose (ca. 9 Pfund) Sana II für Kälber Mk. 3,75, Sana III für Schweine Mk. 3,25. Sana IV (mit Futtertran) für gliederkranke Schweine (Rhachitis) Mk. 3,75 per Nachnahme. Handmuster, Prospekte, Referenzen aus der Praxis und billigste Offerte franko überall von dem Fabrikanten
Koppitz & Ewers, Sonderburg 12, Schleswig-Holstein

Wilhelm Eckardt & Ernst Hotop, G. m. b. H.,

Cöln, Aachenerstr. 1. **Berlin W. 30** Neue Winterfeldtstr. 28.

Ziegelei-Anlagen
Ringöfen, Drucköfen, Gasöfen, Trockenanlagen.
Chamottefabriken
Kammeröfen.
Kalkwerke
Ringöfen, Schachtöfen, auch mit Gasfeuerung.

Fabrikschornsteine
Höherführen, Geraderichten, Binden, Fugen, Blitzableiter, ohne Betriebsstörung.
Gebaut ca. 2000 Schornsteine.
Kesseleinmauerungen

3000 *Oefen und Anlagen gebaut.*
Geschäftsgründung 1870.

Ohlendorff's echter Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste u. sicherst'** wirkende Düngemittel.

Füllhorn rot, Längsstr. gelb, Schrift blau.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.

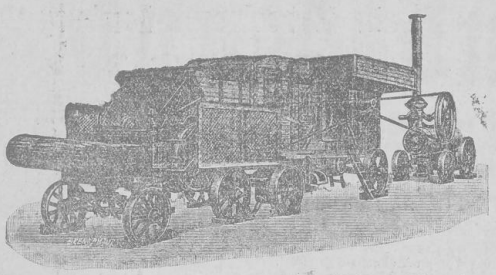
Landesbibliothek Oldenburg

Forstpflanzen

jeder Art, bedeutende Vorräte kräftiger, gut bewurzelter Pflanzen zu niedrigsten Preisen. — Liste umsonst. — Norddeutsch. Kiefern- u. Fichtensamen allerbester Qualität.

Hagena & Meyer, Forstbaumschulen,

Vechta i. O.



Heinrich Lanz, Mannheim,

Grösste u. bedeutendste Lokomobil- u. Dreschmaschinenfabrik Deutschlands.

Vertreten durch:

Maschinenindustrie Ernst Halbach A-G., Bremen,

Lüneburgerstr. 11. Telephon Nr. 1952.

Saatkartoffeln!

Wer sein Saatgut wechseln und einen Versuchsanbau mit neuen Sorten machen will, dem sende ich gern meine neueste Preisliste über **36 neueste Sorten.**

A. Remmers in **Thüle** bei Friesoythe.

Herm. Bollmann

Maschinenbauer,

Rastede,

empfiehlt

Wiesen-, Scheiben-, Ackereggen, Kultivator-Pflüge, Ringelwalzen, Düngerstreu- und Saat-Säemaschinen, Gras- und Getreidemäher, Heuwender und Rechen,

sowie **sämtl. zum landwirtsch. Betriebe gehörenden Maschinen und Geräte** unter fachmännischer Garantie zu **billigsten** Preisen.

Ersatzteile

halte stets auf Lager

NB. **Reparaturen** jeder Art prompt und preiswert.

Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.

ALFA

Grösste Verbreitung. — Grösste Erfolge.

Der beste Separator der Welt!

Ueber 600 000 verkauft. Ueber 700 Erste Preise.

Verlangen Sie die Alfa-Druckschriften.

Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 15.

Einzige deutsche Alfa-Fabrik.

Grassamen und Grassamenmischungen für alle Zwecke und Bodenarten liefern als Spezialität

Gebrüder Dammholz, Geestemünde 102.

Ausführl. Erklärungen und Preise kostenlos.

Hochlohnende Industrie

Anlage billig — Betrieb leicht

Aus Sand, Steinabfäll. u. dergl. gemischt mit Cement lassen sich leicht herstellen

Mauersteine, Dachziegel, Belagplatten, Röhren, Treppenstufen, Viehtröge, Baustücke etc.

Für diese überall aufzunehm. Industrie liefern wir die **besten Maschinen, Formen u. Farben in jeder Preislage.** Besondere Vorkenntnisse unnötig. — Anleitung zu allen Maschinen gratis. — Man verl. kostenlos **Prospekt Nr. 167.**

Leipziger Cementindustrie Dr. Gaspary & Co.,

MarKranstädt bei Leipzig.

Spezialmaschinenfabrik, Farbenwerk, Cementwarenfabrik. Maschinen u. Formen seit Jahren in eig. u. hunderten and. Cementwarenfabriken erprobt. Bei uns stets in rationellem Betriebe zu besichtigen.

Grösste Firma der Branche. **SAND IST GOLD** 270 Arbeiter. 95 Patente etc.

Vorzugsofferte bei **direktem** Bezug.

Bei **frühzeitiger** Bestellung im Monate **März** gebe ich **Zahnr.-Grasmäher** anstatt ℳ 300 für ℳ **240** (keine schwergehende engl. Marke, sondern prima deutsches Fabrikat).

Selbstbinder Orig. amerik. Fabr., ℳ **650** nur soweit Lager-Vorrat.

Heuwender anstatt ℳ 200 ℳ **160.**

Jetzt bestellen.

Sommer-Ablieferung u. probieren.

Briefliche Anfrag. unt. S. 642 sind an die Exped. der „Nachrichten für Stadt und Land" zu richten.

Warum?

wird **Cartons Gluten Feed** allgemein gefüttert.

Weil es ein besseres und billigeres Kraftfutter für sämtliche landwirtschaftliche Nutztiere nicht gibt.

F. Wieringa, Zwischenahn i. O.

General-Vertretung für Nordwestdeutschland.

Niederlagen bei: **Aug. Henjes,** Oldenburg; **Carl Dierks,** Metjendorf; **J. G. Heintzen,** Westerstede; **Fr. Hempen,** Ekern; **Heinr. Hillje,** Nordedewecht; **A. Bohn,** Südedewecht; **Heinr. Buns,** Wiefelstede; **Joh. Töpken,** Rastede; **E. G. Ripken,** Großenmeer; **Carl Heintzen,** Bavel; **Joh. Hillmers,** Neuende; **B. Wohlers,** Delmenhorst, u. s. w.

Ein neue Drill-maschine kommt!

Ein neue Mäh-maschine kommt!

Wer wünscht Vertretung?

Anmeldungen unter Aufschrift S. 643 befördert d. Exped. d. Bl.

Festsitzende Glucken

kauft

Fr. Lichtenberg, Oldenburg,

Heiligengeiststraße 10.

Runkelrüben,

à Ztr. 1 Mk.

Joh. z. Lage, Borbeck.

Mansholt. Habe einige **tausend Pfund** gut gewonnenes **Pferdeheu** abzugeben zum Preise von 21 ℳ p. 1000 Pfd. hier am Platze. **J. H. Wilkens.**

Gut erhalt. **Ackerwagen** zu verk. oder zu vertauschen.

C. Böcker, Hatterwüsting.

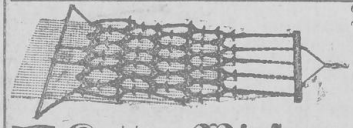
Zu verk. ein trächt. **Schwein,** nahe am Ferkeln. **Gerd Tammen,** Donnerschwee, bei der Schule.

Bürgerfelde. Zu verk. zwei **trächt. Ziegen,** welche diesen Mon. lammen. Nedderendsweg 28.

Für festsitz. **schwere Glucken** zahle die **höchsten** Preise.

Büsing, Rebenstr. 10.

Hühnerfedern. Berdstraße 2.



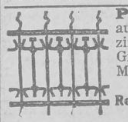
Die beste, billigste, schmiedeeiserne

Ketten-Wiesenegge

mit **glasharten, auswechselbaren** Zinken, in Haltbarkeit, Einfachheit und Arbeitsleistung **unübertroffen,** liefert die

Pflug- und Eggenfabrik von

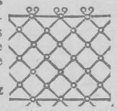
Gerd Even, Oldenburg.



Patent-Rosettengitter aus Schmiedeeisen oder aus verzinkt. Draht. Preiswürdigstes Gitter der Gegenwart. Zahlreiche Muster für alle Zwecke. Leichte Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz

Cöln-Braunsfeld 171.



Eier suche zu kaufen.

Wilh. Becker,

Hamburg, Goßlerstraße 83.

Peiersehn. Zu verkaufen zwei **Ackerwagen,** einer so gut wie neu.

Joh. Pape.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für **verzinkte Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren **Drahtseile.**

Koppeldraht, Wildgatter,

Draht zum Strohpressen.

Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.

Preisliste kostenfrei.

Drahtgeflechte

nebst allem Zubehör kompl. Drahtzäune

— Stacheldraht —

Eiserne Pfosten Tore - Türen Drahtseile, Koppeldraht Sand- u. Kohlensiebe

Hans v. Hintzenstern

Drahtwaren-Fabrik

Teterow i. M.

Preisliste Kostenfrei.

Fettgrieben

(Marke La Plata),

bestbewährtes Kraftfutter.

In feiner Mahlung für Schweine, als Schrot für Geflügel.

Preis per Zentner Mk. 12.—.

5 Klgr. „ 1.50.

Gustav Wiemken.

Holzpflanzen

und Bäume jeder Art und Größe, für Wald-, Park- und Heckenanlagen, Koniferen, Ziersträucher und Rosen, Allee-, Zier- u. Obstbäume lief. billigst

(Preisverzeichnis gratis.)

Gebr. Hanses, Hilftrup i. Wf.

Rastede.

Wir haben auf Lager:

Kainit, 40%iges Kalisalz, Chilisalpeter, Guano, Füllhorn, Superphosphat, Kartoffeldünger.

Landw. Konsum-Verein.

Saat-Kartoffeln

(lange Mäuse).

Herm. Stolle, Langestr. 7.

Zu verkaufen glatthaariger

brauner Jagdhund,

2 Jahre alt, gut dressiert (auch vorzüglicher Wasserhund).

Lehrer **Töpken,**

Littel, Gem. Wardenburg.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung empfiehlt

Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Lokomobilen

in allen Grössen mit u. ohne Ueberhitzer

liefert zu günstigen Bedingungen

Maschinenindustrie Ernst Halbach, A.-G.

Bremen,

Lüneburgerstr. 11. Telephon Nr. 1952.

General-Vertretung der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

ANTINONNIN

nicht flüchtig, geruchlos, billig.

Bestes Desinfektionsmittel für landwirtschaftliche Betriebe.

Trockene Stallungen,

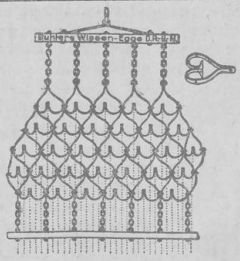
Kein Mauerfraß mehr,

Keine Schimmelbildung.

Schützt **Holz** vor **Fäulnis** und **Schwamm.**

Farbenfabriken

vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Endlich eine brauchbare

Wiesen-Egge.

Buhlers Glieder-Wiesen-Egge

D. R. G. M.

mit freistehenden Zinken, **daher Verstopfen ausgeschlossen.**

Zu haben in allen bessern Maschinenhandlungen.

Andernfalls wenden Sie sich direkt an die Fabrik, welche Preislisten kostenfrei schickt.

Buttstädter Maschinen-Fabrik

C. E. Buhlers Nachf., **Buttstädt** (Th.).

Zuwege. Zu verk. eine ältere trächtige Stute. **H. Hullmann.**

Billig z. verk.: 2 Sofas, Tische u. dgl. Gartenstr. 25, unt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg